1. Blatt. Nr. 361. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 31. Dezember 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rathofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 19648. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Zwanzig ungelöste Fragen.

Die letzten Pariser Vorbesprechungen vor der Haager Konferenz.

Heute letzter Ministerrat.

Paris, 30. Dez. (Drahtb.)

Die Besprechungen zwischen Jaspar und Tardieu wurden am Montag fortgesetzt. Am Nachmittag fand eine eingehende Aussprache der beiden Ministerpräsidenten mit dem Außenminister Briand statt, die sich ausschließlich auf die zweite Haager Konferenz bezog. Am Dienstag findet unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue ein Ministerrat statt. Tardieu und Briand werden bei dieser Gelegenheit ihre Kollegen noch einmal über die in der letzten Zeit geführten vorbereitenden Besprechungen für die zweite Haager Konferenz unterrichten.

Nach dem Abschluß der Kammerberatungen wendet sich nunmehr die politische Aufmerksamkeit der Haager Konferenz zu, die am 3. Januar im Haager Binnenhof beginnt. Die Hoffnung der Gläubigermächte, noch vor Beginn der Haager Konferenz eine geschlossene Einheitsfront gegen Deutschland zustande zu bringen, hat sich nicht in vollem Maße erfüllt. Man spricht von etwa zwanzig noch offengebliebenen, teils wichtigen, teils nebensächlichen Fragen, die der Entscheidung im Haag trotz aller Anstrengung überlassen werden müssen. Als völlig ungelöste Frage ist die der Ostreparationen zu betrachten, da sowohl Ungarn als auch Bulgarien bisher nicht einen Schritt von ihren Forderungen abgewichen sind.

Eine zweite nicht minder kritische Streitfrage ist die Wahl des Sitzes für die internationale Bank, über die man sich in Baden-Baden zwischen den Sachverständigen geeinigt hatte, ohne daß die Regierungen, insbesondere die englische, Basel jetzt als dauernden Sitz der Bank anerkennen wolle.

Das Fernbleiben Dr. Schachts von der Haager Konferenz wird in Paris begrüßt, da man davon eine Erleichterung der Haager Verhandlungen erhofft. England und Frankreich haben die zwischen ihnen bestehenden Streitfragen, die vor allem die Zahlung der französischen Schulden an England betrafen, mehr oder weniger bereinigt. Ob und in welchem Umfange dies auf Kosten Deutschlands geschehen ist, läßt sich zur Stunde nicht feststellen. Die sogenannte Kommerzialisierung der deutschen Schuld wird Montag nachmittag von der „Liberte" zum Vorwand genommen, den guten Willen Deutschlands bei seinen Wiedergutmachungszahlungen erneut anzuzweifeln. Das Blatt spricht von den Bemühungen der Reichsregierung, das Ansehen des deutschen Kredites im Auslande mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu erschüttern und so die Unterbringung der deutschen Obligationen auf dem internationalen Markt zu erschweren.

Druck auf die kleinen Staaten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Auch die politischen Parteien in Deutschland bereiten sich auf die Haager Schlußkonferenz vor. Vermutlich werden sie auch dieses Mal wieder Hochposten entsenden, zumal es sich schon seit langem eingebürgert hat, daß politische Parteien mit Abgesandten auf den internationalen Konferenzen vertreten sind, allerdings nicht im Rahmen der Delegation. Das Zentrum hat bereits mit seinen Ministern am Montag eine Besprechung über die Probleme im Haag gehabt. Ueber das Ergebnis wird noch nichts bekannt gegeben.

*

Obwohl die zweite Haager Konferenz noch garnicht eröffnet ist, unterhält man sich in der französischen Presse bereits über die Schwierigkeiten, die nach dem Abschluß der Konferenz auftauchen. Insbesondere wird untersucht, unter welchen Bedingungen das neue Reparationsabkommen in Kraft treten kann. Dabei haben sich zwischen den beteiligten Staaten Meinungsverschiedenheiten ergeben, die auch in den letzten Kommissionsberatungen in Paris nicht ausgeglichen werden konnten, insbesondere deshalb nicht, weil die Länder der Kleinen Entente mit den Beträgen, die sie aus dem Young-Plan bekommen sollen, nicht einverstanden sind. Das „Echo de Paris" weiß nun über eine Uebereinkunft zu berichten, die anscheinend den Tatsachen entspricht. Da von vornherein mit der Ablehnung des Young-Planes durch die kleinen Länder gerechnet wird, sind sich die Großmächte einschließlich Deutschlands schon jetzt im wesentlichen dahin übereingekommen, den Young-Plan auch dann in Kraft zu setzen, wenn er lediglich die Unterschriften der einladenden Großmächte bekommen sollte. Trotz dieses Abkommens werden aber sicherlich im Haag noch letzte Anstrengungen gemacht werden, um die kleinen Staaten für die Abmachungen im Young-Plan freiwillig zu gewinnen.

52 Milliarden Schulden.

Die Gesamtverpflichtungen Deutschlands.

Aufschlußreiche Zusammenstellung.

A3. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtb.)

Der Dawesplan war ein optimistischer Versuch, der an den wirtschaftlichen Realitäten zerschellte. Der Young-Plan als sein Nachfolger ist von vornherein in größerer Skepsis entstanden, aber auch er wird die Hoffnungen nicht erfüllen, die die Gegenseite hegt. Das kann schon heute gesagt werden, ehe er in Kraft tritt. Das letzte Wort über die zukünftige Regelung der Reparationen hat die zweite Haager Konferenz zu sprechen. Und da ist zu begrüßen, daß noch vor ihrem Beginn eine Schrift erscheint, die viel zur Klärung beitragen wird. Sie betitelt sich „Young-Plan, Finanzen und Wirtschaft" (Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW. 61) und ist verfaßt von dem bekannten Wirtschaftspolitiker Dr. J. M. Reichert, M. d. R. In leicht verständlichen Darlegungen wird die ganze Größenordnung der auf uns lastenden Tribute ins volle Licht gerückt. Dr. Reichert untersucht anhand umfangreichen einwandfreien amtlichen Zahlenmaterials die Belastung der verschiedenen Tributträger, nämlich des Reichsbaushalts, der Reichsbahn und Industrie, und die gefährliche Tributauswirkung auf die Finanzlage des Reichs und der Wirtschaft sowie die Folgen für die deutsche Ausfuhr und Währung. Die Schuldenlast der öffentlichen Hand und Privatwirtschaft Deutschlands habe längst 52 Milliarden Reichsmark überschritten. Nach der Annahme des Young-Planes würde — nach dem Gegenwartswert der Tributverpflichtungen berechnet — die deutsche Reichsschuld allein auf 46 Milliarden Reichsmark anwachsen, von denen 40 Milliarden Schulden in ausländischer Währung zu zahlen sein würden.

Ueber die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft mit Auslandskapital legt Dr. Reichert dar, daß Deutschland bis Ende 1928 15 Milliarden ausländische Kredite aufgenommen hatte, die bei einer neunprozentigen Verzinsung jährlich 1350 Millionen Mark erfordern. Allein die Tilgung der langfristigen Kredite verlangt im Jahre 1930 bereits über 300 Millionen Reichsmark, die noch zu den Zinszahlungen in Höhe von 1350 Millionen hinzukommen, so daß jährlich 1650 Millionen an das Ausland zu zahlen, vorausgesetzt, daß sich die Auslandsverschuldung Deutschlands nicht weiter erhöht.

Der Betrag, der jährlich für die Verzinsung und Tilgung der kommerziellen Auslandskredite aufzuwenden ist, bleibt nicht viel hinter dem Jahresbetrag der Youngplanzahlungen zurück.

Der Verfasser ist der Ansicht, daß die im Youngplan festgesetzten Tributlasten die eigene Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft übersteigen und daher für Deutschland ohne fremde Hilfe unbezahlbar sind. Die deutschen Zahlungsverpflichtungen für Verzinsung und Tilgung der kommerziellen Auslandskredite müssen weiter steigen, da Deutschland ohne Neuaufnahmen großer Auslandskredite nicht auskommen kann. Daher ist mit steigenden Youngplanzahlungen und mit steigenden kommerziellen Zahlungsverpflichtungen Deutschlands an das Ausland zu rechnen. Im Laufe von zehn Jahren wird Deutschland an Tributen und fälligen Zins- und Tilgungsverpflichtungen zusammen vermutlich einen Gesamtbetrag von über vier Milliarden jährlich aufzubringen haben. In diese Zahl sind aber noch nicht die Fehlbeträge in der deutschen Warenhandelsbilanz und in der Gold- und Devisenbewegung eingerechnet. Wie soll die deutsche Volkswirtschaft jährlich diese Milliarden Mark für das Ausland herauswirtschaften? Schon aus diesen Zahlen ist zu ersehen, wie sehr die deutsche Wirtschaft durch die Tributzahlungen und deren Folgen überbelastet wird. Wann wird die Gegenseite dem Rechnung tragen?

Trockengelegte Silvester-Feiern.

Seegefecht zwischen Alkoholschmugglern und Küstenwächtern.

5000 Kisten Alkohol vernichtet.

Drei Tote.

Neuyork, 30. Dez. (Drahtb.)

Wie aus Neuyork (Rhode-Insel) gemeldet wird, ist es in den dortigen Gewässern zwischen Alkoholschmuggelschiffen und Küstenwachtschiffen zu einem regelrechten Seegefecht gekommen, bei dem es Tote und Verwundete gab. Das Küstenwachtschiff Nr. 290 hatte das Alkoholschmuggelschiff „Black-Duck" entdeckt, das im Begriffe war, 500 Kisten Alkohol auf ein schnell fahrendes Motorboot umzuladen und an Land bringen zu lassen. Das Wachtboot eröffnete sofort ein heftiges Maschinengewehrfeuer, durch das drei Mann der Besatzung des Schmuggelschiffes getötet und ein vierter verletzt wurde.

Auch ein weiteres Küstenwachtschiff hatte am Wochenende einen Erfolg zu verzeichnen, indem es ihm gelang, zwei Schmuggelschiffe abzufassen, deren eines britischer Nationalität ist und etwa 4000 Kisten Alkohol an Bord hatte, die von der flüchtigen Mannschaft jedoch vorher in Brand gesteckt worden waren. Das andere Schmuggelschiff war die amerikanische Schaluppe „Roamer", die eine Ladung von 500 Kisten nicht mehr an den Mann bringen konnte. Auch der Mannschaft dieses Schiffes gelang es, zu entkommen.

Die Beschlagnahme oder Unschädlichmachung dieser drei wertvollen Ladungen war das Ergebnis eines umfassenden Planes, der den Strom von für die Neujahrsfeier geschmuggelten Alkohol wenn nicht zum Versiegen, so doch zum mindesten eindämmen sollte. Jedes verfügbare Küstenfahrzeug war zur Abwehr aufgeboten worden. Der Wert der beschlagnahmten Alkoholmengen wird auf 2,4 Millionen Mark geschätzt.

Einem umfassenden Spiritusschmuggel auf der Spur?

Kopenhagen, 30. Dez. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Horsens auf Jütland sind dort Gerüchte verbreitet, daß in der Nähe der Stadt ein größerer Spiritusschmuggel vor sich gegangen sei. Ein Schoner von der Insel Fünen soll auf der Reise nach Horsens an einer Stelle der jütischen Küste Anker geworfen und eine größere Partie Spiritus an Land geschmuggelt haben. Das Schiff wurde auch von den Zollbehörden untersucht, die jedoch nichts Verdächtiges fanden. Trotzdem soll der Schoner Spiritus aus Pommern an Bord gehabt haben. Es verlautet weiter, daß der Spiritus einer großen Spritschmugglerbande gehört, die die ganze Ostsee umfaßt und sich unter anderem die Aufgabe gesetzt hat, den gefangenen Schmugglerkönig Bremer zu befreien. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Zwei Hauer verunglückt.

Auf „König Ludwig" in Recklinghausen.

Recklinghausen, 31. Dez. (Drahtb.)

Montag abend gegen zehn Uhr gerieten auf der Schachtanlage 7/8 der Zeche „König Ludwig" die Hauer Hermann Wetelamp und Johann Janiak beim Ansetzen eines Bohrloches in eine alte Schußpfeife, in der einige Patronen Sprengstoff stecken geblieben waren. Es entstand eine Explosion, bei der Wetelamp auf der Stelle getötet und Janiak so schwer verletzt wurde, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

Im Auto lebendig verbrannt.

Drei Opfer eines Verkehrsunfalles.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Motorrad.

A3. London, 31. Dez. (Eig. Drahtb.)

In der Nähe von Wimbledon ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Durch den Anprall geriet der Benzinbehälter des Kraftwagens in Brand. Die Flammen breiteten sich so rasch aus, daß die Insassen — ein Leutnant mit seiner Frau — bei lebendigem Leibe verbrannten. Der Motorradfahrer wurde ebenfalls ein Opfer der Flammen, während der Beifahrer mit schweren Verletzungen davontam.

Anschlag auf einen Danziger Vizekonsul.

Plötzliche Geistesverwirrung.

Danzig, 30. Dez. (Drahtb.)

Der 28 Jahre alte Chauffeur Kasimir Schulz gab auf den österreichischen Vizekonsul in Danzig, Arno Peyer und dessen Schwester zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Täter brachte sich darauf einen Schuß in die Schläfe bei und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Beweggründe für die Tat konnten noch nicht festgestellt werden, doch wird angenommen, daß Schulz, der die vorangegangene Nacht durchgezecht hatte, in einem Anfall plötzlicher Geistesverwirrung gehandelt hat.

Am Vorabend der Haager Konferenz



Am 3. Januar wird im Binnenhof die Haager Schlußkonferenz eröffnet. Die Zusammensetzung der deutschen Delegation steht bereits so gut wie fest. Ihre Führung wird demnach in den Händen des Reichsaußenministers Curtius liegen. Unser Bild zeigt den berühmten Binnenhof im Haag. Es ist dies einer der wichtigsten Plätze der holländischen Hauptstadt, der von den Sitzungssälen der beiden Kammern der Generalstaaten und dem ehemaligen Rittersaal, einem kapellenähnlichen Ziegelbau aus dem 13. Jahrhundert, umgeben wird. Rings herum ist der Binnenhof von Gräben umschlossen.

Schatten über der Wirtschaft.

Druck von allen Seiten im abgelaufenen Jahre.

Das nun abgelaufene Jahr hat für die Wirtschaft nur bescheidene Hoffnungen erfüllt und in mancher Hinsicht ganz versagt. Der Grund liegt nicht in der Wirtschaft selbst; vielmehr sind die Schwierigkeiten ein sichtbarer Ausfluß der politischen Konstellation, die gerade für Deutschland auf Jahre hinaus trübe ist. Die unbefriedigende Gesamtbilanz der deutschen Wirtschaft zeigt sich auf allen Gebieten: Lange hat es infolge des überaus kalten Winters zu Beginn des Jahres gedauert, bis die Erwerbslosenzahl sich wesentlich senkte, und zum Ende des Jahres steht die Ziffer derer, die aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet sind, schon wieder um etwa 200 000 höher als im vergangenen Jahr. Selbst unserem Gebiete, wo die Urprodukte Kohle und Eisen den Sommer über ihre Sonderkonjunktur beibehielten, teilt sich jetzt der allgemeine Rückgang fühlbar mit, wenn sich auch die Produktionshöhe im wesentlichen noch gehalten hat. Die Wirtschaftsunternehmungen konzentrieren sich unter dem Druck der Verhältnisse immer mehr, und gar mancher Betrieb schrumpft überhaupt zusammen. Beweis genug dafür ist die zunehmende Zahl der Konkurse. Schon in den ersten elf Monaten des Jahres 1929 war die Zahl der Konkurse mit 8974 wesentlich höher als die Zahl des Vorjahres mit 7984. Nimmt man noch dazu die hohen Zinssätze, unter denen die Wirtschaft infolge der mangelnden Kapitalbildung in Deutschland zu leiden hat, dann sind erst einige Hauptmomente aufgezählt, die das nicht sehr hoffnungsfrohe Bild ergeben: sinkende Rente bei ziemlich gleichbleibender oder gar gestiegener Produktion.

Ist dieser Satz richtig — und daran ist nicht zu zweifeln — dann müssen für die deutsche Wirtschaft gar schwere Verlustquellen vorhanden sein. Und man weiß, daß sie vorhanden sind und vor allen Dingen außen- und innenpolitisch bedingt sind. Außenpolitisch drücken die Reparationen in zunehmendem Maße. Das abgelaufene Jahr war das erste sogenannte Normaljahr für den Dawesplan und zugleich auch das letzte. Was uns der Youngplan bringt, ist nur eine interne Umschichtung zwischen Sachlieferungen und Devisenschöpfungen. Im Endergebnis muß man, illusionslos gesehen, leider mit den gleichen Lasten für die Wirtschaft rechnen. Und daß sie auf die Dauer untragbar sind, das merkt nachgerade jeder Arbeitslose ebenso wie der Unternehmer und brauchte nicht erst durch die Schacht-Offensive dem Bewußtsein nähergebracht zu werden.

Vor Jahresfrist stand die Hoffnung der Pariser Konferenz am Firmament. Sie hat gründlich getrogen. Diesesmal gehen unsere Politiker schon übermorgen nach dem Haag, um sich der gegnerischen Einheitsfront zu stellen. Hier sind die Aussichten von vornherein ungünstig, denn in großen Strichen ist schon bekannt, mit welchem wirtschaftlichen Druck unserer Gegner den Krieg fortzusetzen belieben. Mit einer Liquidation oder freien Vereinbarung haben solche Abmachungen, die nicht nur ungerecht sind, sondern auch weit über das deutsche Leistungsvermögen hinausgehen, nichts zu tun. Die „hohe Politik" versteift sich eben auf die Durchführung wirtschaftlichen Unsinns, und die Wirtschaftler aller Länder können zusehen, was aus diesen Erzeugnissen des Hasses Erträgliches gestaltet werden kann. Und die ganze Zeche hat Deutschlands Wirtschaft zu tragen. Solange dies möglich ist. Aber gerade an der Unmöglichkeit der getroffenen neuen Abkommen wird sich erweisen, daß auch der Young-Plan nur eine Etappe auf dem Wege der Reparationen sein kann. Das geht schon aus seinem skeptischen Wortlaut hervor. Das große Wunder wird von der Internationalen Bank erwartet. Und sobald auch dieser technische Ausweg versagt, werden die Realitäten wieder auf einer neuen Basis gesucht werden müssen.

Die unklare Zukunft der Reparationen hat das ganze Jahr über auch auf die innerdeutsche Wirtschaftspolitik lähmend eingewirkt. Von Monat zu Monat hoffte die Regierung vergebens auf Paris. Und bis der Abschluß mit dem „errechneten" Gewinn von jährlich 750 Millionen gekommen war, war der größte Teil dieses Betrages bereits von den verschiedenen Löchern des Etats aufgesaugt. Zusammen mit dem Defizit der vergangenen Jahre wird nun sogar aus der für das nächste Jahr angekündigten Steuerermäßigung eine Steuererhöhung. Statt Erleichterung also neue Belastung der Wirtschaft. Herr Hilferding, der uns den größten Teil dieser unschmackhaften Suppe eingeschöpft hat, ist nicht mehr. Aber auch seinem Nachfolger wird es nicht möglich sein, eine erfreuliche Bilanz aufzumachen, wenn es nicht gelingt, die Sozialgesetzgebung in eine bestimmte Relation zur Produktion und den erzielten Ergebnissen zu bringen und die ganze öffentliche Finanzgebahrung völlig zu ändern.

Ebenso dringend wie die Finanz- ist eine grundlegende Verwaltungsreform. Nach neuen Statistiken ist es in Deutschland bereits so, daß etwa 25 v. H. der Bevölkerung, die Arbeitslosen und Wohltätigkeitsempfänger eingerechnet, in irgendwelcher direkter Abhängigkeit zu Staat oder öffentlicher Hand stehen. Das ist ein Satz, der einer gesunden Wirtschaft Hohn spricht. Aber an die Verwaltungsreform geht nicht etwa einer der berühmten „deutschen Denker" mit dem Verstande heran, sondern es versuchen sich eine ganze Anzahl von Parteien. Und auch sie versuchen noch nichts, sondern versprechen erst die Versuche. Und bei dem Versprechen wird es bleiben, solange die Parteien die Unpopularität fürchten, die in solchen Maßnahmen vorübergehend liegen kann. Die Tatenlosigkeit in innerdeutschen Wirtschaftsfragen ist also auf Unaufrichtigkeit gegründet. Anders kann es erst werden, wenn auch die regierenden Parteien mit jedem Tage klarer vor Augen sehen, daß der seither begangene Weg nicht mehr weiter führt, wenn man nicht bewußt dem Abgrunde zusteuern will. Ein letztes Fanal waren das Schacht-Memorandum und die vielbeachtete Denkschrift „Aufstieg oder Niedergang" des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Das neue Jahr an

sich wird es nicht sein, das die Wendung bringt, aber die eiserne Macht der Tatsachen bereitet die Wendung vor, der hoffentlich die Regierungen zur rechten Zeit Rechnung tragen.

Denn Wirtschaftsnot ist Volksnot. Die Wahrheit dieses Satzes hat das abgelaufene Jahr deutlicher demonstriert als man es sich gewünscht hätte. Mit Mühe sind wir im Sommer durch die schlechten Nachrichten aus Paris um eine Währungskrise herumgekommen. Die geringe Festigkeit unserer Wirtschaft hat der Krach bei der Frankfurter Allgemeinen auch für das Ausland gezeigt. Für die Börse kann das abgelaufene Jahr geradezu als ein Katastrophenjahr bezeichnet werden, denn um 25 und mehr Prozent sind die Kurse abgeschwächt worden. Der indirekte Ausverkauf deutschen Volksgutes ist auf dem besten Wege, eine Entwicklung, die sich weder durch Zölle, noch durch Gesetze aufhalten läßt. Ureingesessene, reindeutsche Betriebe vermochten der Ueberfremdungswelle nicht den nötigen Widerstand entgegenzusetzen, weil sie aus eigener finanzieller Kraft dem mächtigen Stoß des Auslandes nicht mehr gewachsen waren. Neben diesem Aufkauf deutscher Gesellschaften durch ausländische Industrielle und Bankiers ging eine andere, ebenfalls als typisch für die schwierige Gesamtsituation anzusehende Entwicklung einher: der Zusammenschluß ähnlicher Betriebe innerhalb des Reiches und mit gleichwertigen Firmen des Auslandes. Hier ist an die Fusion Deutsche Bank — Diskonto-Gesellschaft, die Umbildung der Vereinigten Glanzstoffabriken unter Anlehnung an eine holländische Kunstseidegruppe und die Ausdehnung der J. G. Farbenverträge mit anderen Ländern zu erinnern.

Wir könnten seitenlange Listen veröffentlichen über deutsche Gesellschaften, die im Jahre 1929 neu unter ausländische Oberherrschaft gelangt sind oder aber es vorzogen, sich rechtzeitig stark zu machen, indem sie eben Verschmelzungen mit inländischen Konkurrenzunternehmungen eingingen. In Zeiten des Wohlstandes und der Prosperität wird man so weitgehende Veränderungen im Aufbau der Volkswirtschaft kaum erleben.

Dennoch: Nichts wäre schädlicher, als wenn man angesichts der ungünstigen Situation unserer Wirtschaft den Kopf hängen ließe. Worüber wir als wichtiges Aktivum verfügen, und was uns niemand nehmen kann, ist eine fleißige, qualitativ hochstehende Arbeiterschaft, ein erfahrenes, weitschauendes und wagemutiges Unternehmertum, einen Selbstbehauptungswillen, der auch das Schlimmste auf sich nimmt in der Hoffnung, eines Tages doch wieder freieres Terrain zu gewinnen. Mit diesen Waffen ziehen wir in den Kampf, der im Jahre 1930 unser harrt. Und gerade die Wirtschaftskreise an der Ruhr haben in schweren Zeiten immer wieder mit neuer Initiative der gesamtdeutschen Wirtschaft gedient, wofür die Rationalisierungsbewegung der beste Beweis ist. Hier wirken immer noch Energien, die sich stets aufs neue behaupten. Wir erinnern nur an die zukunftweisende Ferngasindee, die dem in Unmengen anfallenden Nebenprodukt Gas endlich einen Absatz sichern wollen. Daneben arbeitet die Kohlenchemie immer weitere Wege aufwärts. Das alles sind Aktivposten, die wir aus diesem Jahre der deutschen Schicksalsverbundenheit ins neue Jahr hinübernehmen können, wenn auch der Staat seine Pflicht der Wirtschaft gegenüber nicht vergißt.

L. H.

Wir — gucken in den Mond.

Prof. Oberth gibt den Raketenstart auf. — Nervenzusammenbruch des Forschers.

Später vielleicht . . .

AA. Berlin, 31. Dez. (Eig. Drahtb.)

Nun haben die Pessimisten doch recht behalten: aus der Raketenfahrt durch oder wenigstens in den Weltenraum wird vorläufig nichts. All die vielen Vorbereitungen in den letzten Monaten erwiesen sich als nutzlos. Die Schwierigkeiten, die der Durchführung des Projektes im Wege standen, waren zu groß. Der wissenschaftliche Bearbeiter der Expedition, Prof. Oberth, hat darüber sogar einen Nervenzusammenbruch erlitten, der allerdings auch auf Differenzen mit der Ufagesellschaft zurückzuführen sein soll. Nun sind die eigenartigen Vorbereitungsarbeiten im Ostseebad Horst, das nach der Greifswalder Oie als Startplatz in Aussicht genommen worden war, abgebrochen worden. Das Gelände liegt wieder friedlich da — alles wird wieder zu Wasser. Prof. Oberth ist unverzüglich in seine siebenbürgische Heimat abgereist. Dort will er bleiben, bis seine Gesundheit wieder hergestellt ist. Dann will er sich wieder an die Vertiefung seines Projektes machen, um dann zu gegebener Zeit einen neuen Versuch zu wagen. Ob jedoch Oberth das nächste Mal schon seine Pläne wenigstens in den Anfangsstadien in die Tat umsetzen kann, muß abgewartet werden.

*

Die Pressestelle der Ufa teilt mit: Das stürmische und bedeckte Wetter läßt den Abschuß der Rakete, deren Flugbahn man im Interesse der Sicherheit und wissenschaftlichen Beobachtungen verfolgen und messen muß, zurzeit nicht zu. Zudem ist Professor Oberth derart überarbeitet, daß es ihm zurzeit unmöglich ist, die Versuche zu einem sofortigen Abschluß zu bringen. Er hat sich zu seiner Wiederherstellung in seine Heimat begeben.

Abenteuer im Kleinluftschiff.

Windschäden. — Das Steuer versagt.

Berlin, 30. Dez. (Drahtb.)

Das Kleinluftschiff „D. P. N. 28", das seit einiger Zeit in der Luftschiffhalle in Staaken liegt, ist am Montag nachmittag, als es zu einer Fahrt starten wollte, durch eine plötzlich einsetzende Böe zur Erde niedergedrückt und dabei an einem Seitensteuer leicht beschädigt worden. Infolge des starken Windes war es der kleinen Besatzung nicht möglich, das Fahrzeug wieder in die Halle zu bringen. Um weiteres Unheil zu verhindern, wurde die Spandauer Feuerwehr alarmiert. Diese setzte etwa 30 Feuerwehrbeamte zur Verstärkung der Haliemannschaft, die normalerweise aus fünf bis zehn Mann besteht, ein, und mit vereinten Kräften gelang es dann, das Kleinluftschiff ohne weitere Beschädigungen trotz der schwierigen Windverhältnisse in die Halle zu bringen. Das Kleinluftschiff war übrigens schon vor einigen Tagen bei einer Fahrt über Berlin in Gefahr. Plötzlich versagte das Höhensteuer und nur mit größter Mühe konnte der Führer sein Schiff bis zum Flugdafen Tempelhof bringen, wo es sich in der Nähe der großen Montagehallen bereits in bedrohlicher Nähe des Erdbodens befand. In der Not riß der Führer des Luftschiffes die Kabinentür auf und rief den unten stehenden Monteuren zu: „Haltet mich fest, ich kann nicht mehr steuern". Die Angerufenen verfolgten darauf auf Fahrrädern und in einem Auto das hilflose Reklameluftschiff und erwischten es gerade noch vor dem Bahndamm in Tempelhof. Der kleine Ballon wurde dann an das Auto gebunden und nach dem Startplatz gefahren, wo man so gut es ging, das Steuer wieder instand setzte, sodaß D. P. N. 28 seinen Heimathafen in Staaken erreichen konnte.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Schiffsuntergang an der Küste von Nikaragua.

× London, 30. Dez. (Drahtb.)

An der Küste von Nikaragua ist am Montag ein Küstendampfer gesunken. Man nimmt an, daß es sich um den Dampfer „Beatriz Mete" handelt. Die zwanzig Passagiere und die Besatzung sind ertrunken.

*

× Brest, 30. Dez. (Drahtb.)

Bei der Hafenbehörde ist ein Notsignal des Schiffes „Agbia Tarina" eingetroffen, das 150 Meilen südwestlich von Ouessant mit gebrochenen Steuerrudern treibt. Ein Schlepper ist ausgelaufen. Ein polnischer Dreimaster befindet sich fünf Meilen von Penmarch in Seenot. Ein Motorrettungsschiff ist zu seiner Hilfeleistung abgegangen. Man befürchtet jedoch, daß der Schoner dem Sturm nicht standhalten kann, sondern zerschellen wird.

Felssturz auf Helgoland.

Einige Gebäude zerstört.

× Hamburg, 30. Dez. (Drahtb.)

Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten" stürzten am Sonntag abend an der Südseite der Insel Helgoland oberhalb des Badehauses große Felsmassen ab. Dabei wurden das Wasserbehälterhaus des Reichsfiskus und zwei Schuppen zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Dammrutsch in Belgien.

× Charleroi, 30. Dez. (Drahtb.)

Der Damm der den Solvay-Werken gehörenden Kläranlage, die mehrere tausend Kubikmeter Flüssigkeit enthielt und sich in einer Höhe von einigen hundert Meter befand, brach unter dem Druck des Wassers. Dies floß mit rasender Geschwindigkeit den Hang hinunter nach dem Dorfe Couillet und riß die Kohlenhalden sowie Massen von Erde und Kies mit sich. Das Wasser drang in etwa zehn Häuser ein, wo es einenhalb Meter hoch stieg, sodaß die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Der Straßenbahnverkehr zwischen Charleroi und Charleroi ist unterbrochen. Der Schaden kann noch nicht geschätzt werden.

Keine Einwendungen gegen den Bau der Ostertal-Bahn. Die Besetzungsbehörde hat, wie sie dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitteilt, gegen den Bau der Ostertal-Bahn von Oberkirchen (Kreis Baumholder) nach Neunkirchen (Saargebiet) keine Einwendungen erhoben.

Chinas Spiel mit dem Feuer.

Die amerikanische Regierung fest entschlossen, die eigene Konsulargerichtsbarkeit in China aufrecht zu erhalten.

Deutlicher Wink Amerikas.

Neuyork, 30. Dez. (Drahtb.)

Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung fest entschlossen ist, die eigene Konsulargerichtsbarkeit in China, wenn notwendig, mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, ungeachtet der Exterritorialitätsrechte durch die chinesische Regierung.

Die chinesische Regierung hat, wie aus London gemeldet wird, trotz des vom zentralen politischen Rat gefaßten Beschlusses zur Abschaffung der exterritorialen Rechte bisher die exterritorialen Klauseln und internationalen Verträge noch nicht widerrufen und auch der britischen Regierung keinerlei darauf bezügliche Mitteilungen gemacht. Die britische Regierung hat sich erst kürzlich in einer an Nanking gerichteten Denkschrift klar dahin ausgesprochen, daß sie dem Grundsatz zustimmt, daß ab 1. Januar 1930 die Exterritorialität allmählich abgeschafft werde. Die britische Regierung kann nicht glauben, daß die chinesische Regierung nicht gewillt sein sollte, zu diesem Zweck in Verhandlungen einzutreten.

Dr. Wang besteht auf der Aufhebung.

Peking, 30. Dez. (Drahtb.)

Wie aus Nanking gemeldet wird, gibt Außenminister Dr. Wang zur Frage der Aufhebung der Exterritorialitätsrechte eine Erklärung heraus, in der es heißt, die chinesische Regierung sei leider gezwungen, die Proteste Japans und Amerikas unbeantwortet zu lassen. China werde trotz der Vorstellungen der Großmächte die Exterritorialitätsrechte unverzüglich aufheben. Die chinesische Regierung habe mehrmals versucht, diese Frage mit den Großmächten zu besprechen. Aber diese hätten es stets abgelehnt, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Die Exterritorialitätsrechte würden auch in der Mandschurei aufgehoben werden und die dortigen japanischen Gerichte müßten am 1. Januar 1930 schließen.

*

In diplomatischen Kreisen Pekings sieht man der weiteren Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen. Man glaubt, daß Nanking sich zunächst auf die theoretische Ankündigung der Abschaffung der Exterritorialitätsrechte beschränken und auf praktische Maßnahmen verzichten wird. Man befürchtet jedoch, daß sich außerhalb der internationalen Niederlassungen Rechtsstreitigkeiten ereignen und chinesische Lokalbehörden auf der Aburteilung von Ausländern vor chinesischen Gerichten bestehen könnten. Das diplomatische Korps hat bereits geeignete Maßnahmen für derartige Fälle vorbereitet.

Vertagung der Pariser Kammer.

Die Steuererleichterungen angenommen.

Paris, 30. Dez. (Drahtb.)

Die Beendigung der Sonntagssitzung in Kammer und Senat zog sich wider Erwarten lange hin. Die dritte Lesung der Vorlage für Steuererleichterung war im Senat auf zehn Uhr und in der Kammer auf elf Uhr angesetzt. Die Finanzkommission des Senats ging bei der letzten Prüfung des Gesetzesvorschlages so peinlich zu Werke, daß die Vorlage erst gegen ein Uhr nachts wieder vor das Plenum des Senats kam. Von dort aus ging sie dann sofort wieder der Kammer zu und wurde gegen drei Uhr nachts durch Handaufheben genehmigt.

Anschließend verlas der Justizminister Lucien Habert vor etwa 100 Abgeordneten das Regierungsdekret, das die Schließung der soeben beendeten Sitzungsperiode der Kammer aussprach. Ministerpräsident Tardieu verließ um 3.30 Uhr die Kammer, nicht ohne vorher noch den Rohtext für den amtlichen Kammerbericht persönlich durchgesehen zu haben.

Wenn es den beiden Volksvertretungen am Sonntag gelungen ist, die gesamt vorgesehene Tagesordnung zu erledigen, so ist es in erster Linie der großen Energie des Ministerpräsidenten zu verdanken.

Anschläge auf die Festung Toul.

Keine Spur von den Tätern.

Paris, 30. Dez. (Drahtb.)

Am Sonntag abend versuchten zwei Unbekannte, die den Gürtel der Dachmauer erstiegen hatten, einen neuen Anschlag auf das Pulverlager Franchemare der Festung Toul. Bereits vor einigen Tagen waren kurz hintereinander zwei Pulverlager in die Luft gesprengt worden, zu denen auch das obige Pulverlager Franchemare gehört hatte. Den Attentätern schien jedoch bekannt zu sein, daß bei der letzten Sprengung eine gewisse Pulvermenge erhalten geblieben war. Der Militärposten, der Sonntag abend den Dienst versah, wurde plötzlich durch Revolverschüsse aufgeschreckt, die auf ihn abgefeuert waren, ohne ihn aber zu treffen. Sofort gab er mehrere Schüsse auf die unbekannten Angreifer ab, die in der Dunkelheit die Flucht ergriffen. Ein Versuch, sie einzuholen, mißlang. Die Militärbehörden von Toul bewahren über den Zwischenfall größtes Stillschweigen.

Nordwest-Angestellte kündigen.

Der Rahmentarif zum 31. März 1930 gekündigt.

Düsseldorf, 30. Dez. (Drahtb.)

Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, haben die Angestelltenorganisationen den für den Arbeitgeberverband für den Bezirk Nordwest bestehenden Rahmentarifvertrag zum 31. März 1930 aufgekündigt. Die Organisationen werden dem Arbeitgeberverband Abänderungsanträge für die Neuschaffung eines Tarifvertrages zum Zwecke der mündlichen Vertragsverhandlung unterbreiten.

Es geht nicht ohne Untersuchungsausschüsse.

Eine amtliche Mitteilung.

Berlin, 30. Dez. (Drahtb.)

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die Meldung, daß die Untersuchungsausschüsse des preußischen Landtages abgeschafft werden würden, nicht den Tatsachen. Bekanntlich ist die Schaffung von Untersuchungsausschüssen des preußischen Landtages verfassungsmäßiges Recht. Es ist sogar die Pflicht des preußischen Landtages, Untersuchungsausschüsse einzusetzen, falls ein Fünftel die Einsetzung von Ausschüssen verlangt.

Was ist mit der „Emden"?

Eine Mitteilung des Reichswehrministeriums.

Berlin, 30. Dez. (Drahtb.)

Die Akten über die Vorgänge auf dem Kreuzer „Emden" sind am Sonntag im Reichswehrministerium eingegangen. Zu den Behauptungen der kommunistischen Presse über angebliche Meutereien wegen Dienstschikane und über einen vorzeitigen Abbruch der Weltreise des Kreuzers „Emden" wird über den tatsächlichen Sachverhalt vom Reichswehrministerium mitgeteilt:

Schon im Sommer sei beschlossen worden, noch vor Weihnachten nach Deutschland zurückzukehren. Von einem vorzeitigen Abbruch der Weltreise könne infolgedessen keine Rede sein. Am 13. Oktober hätten sich einige dienstfreie Matrosen zusammengesetzt und beträchtlich dem Alkohol zugesprochen. In betrunkenem Zustande hätten sie dann die Internationale gesungen. Einer der Matrosen habe daraufhin ein rotes Taschentuch hervorgeholt und es an einer Stelle, die nicht zum Hissen von Flaggen bestimmt sei, mit einer Leine in die Höhe gezogen. Von einem Niederholen der Flagge des Kriegsschiffes könne selbstverständlich nicht gesprochen werden. Das Kriegsgericht, das in öffentlicher Sitzung getagt habe, habe festgestellt, daß es sich nicht um eine Meuterei gehandelt habe, sondern lediglich um Ausschreitungen in der Betrunkenheit. Wegen Ungehorsam gegen den Reichswehrminister, der das Singen parteipolitischer Lieder verbietet, und wegen Verstoßes gegen allgemeine Vorschriften, seien zwei der Angeklagten alsdann zu fünf Wochen Arrest verurteilt worden. Der dritte Angeklagte wurde freigesprochen.

Stinkbomben und Feuerwerkskörper

im Kieler Rathaus.

× Kiel, 31. Dez. (Drahtb.)

In der Sitzung der Stadtkollegien wurden mehrere Anträge der Kommunisten, die den Unterstützungsempfängern besondere Beihilfen bringen sollten, abgelehnt. Darauf entstand auf den Tribünen, wo sich zahlreiche Angehörige der KPD. eingefunden hatten, ein wüster Lärm. Es wurden Stinkbomben in den Saal geworfen und Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht. Der Oberbürgermeister unterbrach die Sitzung und ließ die Tribünen durch Polizeibeamte räumen.

*

In Köln kam es im Anschluß an die Stadtverordnetenversammlung zu kommunistischen Kundgebungen vor dem Rathaus und an verschiedenen Stellen der Altstadt. Die Polizei mußte verschiedentlich eingreifen und hat etwa 30 Rädelsführer zur Hauptwache gebracht. Ein Teilnehmer an den Kundgebungen wurde in der Bolzengasse, wo die Polizei mehrere Schüsse abgab, leicht verwundet.

Eilstafette in der Neujahrsnacht.

Ein Silvesterstreich im Jenaer Dichterkreis.

Kurz vor Weihnachten kam Schiller wieder einmal in seinem Freundeskreise darauf zu sprechen, wie bedauerlich es sei, daß er nicht den Doktorgrad der Medizin erreicht habe, wie es ein Herzenswunsch seines Vaters gewesen sei. Man kann sich die berechtigte Freude und das Staunen des Dichters vorstellen, als ihm am Weihnachtstage ein Schreiben zuging, die Universität Erfurt beabsichtige, anläßlich eines Jubiläums einigen bedeutenden Persönlichkeiten das Ehrendoktorat zu erteilen. Man bäte den Herrn von Schiller, in Kürze die zur Erledigung der Formalitäten erforderlichen Beweise seines medizinischen Wissens zu erbringen.

Schillers Freude über die lang erhoffte Aussicht war so echt, daß den guten Freunden, die ihn mit diesem Brief einen Scherz erlaubt hatten, ein wenig ängstlich zumute wurde. Im ersten Schreck begann man, Freund Schiller regelrecht zu überwachen und seine Korrespondenz zu überprüfen. Gottlob, ward kein Brief gefunden, der nach Erfurt adressiert gewesen wäre. Am Silvesterabend, so beschloß man, sollte dann die ganze Mystifikation bei Punsch und Pfannkuchen erklärt werden.

So fand man sich fröhlich bei Schillers am Vorabend des neuen Jahres ein. Frau Lotte begrüßte die Gäste und bat nur, man möge so freundlich sein, sich im Verlauf des Abends selbst zu bedienen. „Ist denn der Diener erkrankt?" „Nein". Lotte Schiller schüttelte ernsthaft den Kopf. „Im Gegenteil. Er ist nur mit einem Schreiben nach Erfurt, um Näheres über Doktoratsangelegenheit zu erfahren." Die Gäste erstarrten. „Aber heute, am Silvesterabend? Die Universität geschlossen? Die Professoren beurlaubt?" Rasten sich einige hoffnungvolle Stimmen heraus. „Das macht nichts", meinte Schiller lachend, „ich kenne ja den Koadjutor Dalberg. An ihn ist der Brief direkt gerichtet."

Es wollte an diesem Abend keine rechte Feststimmung bei Schillers aufkommen. Bis schließlich der Urheber des Streiches, Göritz, aufsprang und mit einer gemurmelten Entschuldigung das Zimmer verließ. Und während eine behagliche Silvesterfeier im Hause Schiller ihren Fortgang nimmt,

Göritz hetzt eine Eilstafette hinter dem Boten her. Er selbst bestellt sich in größter Aufregung eine Extrapost. Doch beide treffen den Boten nicht an, und erreichen erst in später Nacht Erfurt. Göritz muß einen Gastwirt herausklopfen, und sitzt nun mutterseelenallein in der Silvesternacht in der fremden Stadt. „Diese verflixten Doktorentitel soll doch . . ."

Am nächsten Morgen, Schlag 12 Uhr macht er dem Herrn von Dalberg seinen Besuch. Sehr verlegen, sehr stotternd, versucht er dem hohen Herrn die Sachlage zu erklären. „Ja, mein lieber Herr . . . Herr . . . Göritz. Sie sprechen da immer von einem Brief. Möchten Sie mir nicht vielleicht erklären, um welche Angelegenheit es sich handelt? Ich habe nämlich weder durch Boten, noch Post ein Schreiben zugestellt bekommen. . . ."

Göritz hätte sich gewiß schnell empfohlen, mußte nun aber doch die Sachlage erklären, und stimmte wohl oder übel in das Gelächter des Herrn von Dalberg ein. „Da scheint mir, hat Freund Schiller Sie aber gehörig aufsitzen lassen. . . ."

Die kleine große Schuld.

Von Peng.

Unsere kleine Sechsjährige kommt aus der Schule begeistert nach Haus: Zigeunerkinder seien jetzt in ihrer Klasse! Die Mutter ist über diese Nachricht nicht so begeistert, man sieht es ihr an, aber ich beruhige sie. Das sind so Scherenschleiferskinder oder die Nachkommenschaften von wandernden Zirkusleuten, und der Schulbesuch wird höchstens drei Tage dauern, zu mehr nämlich verpflichtet der Staat diese fahrenden Leute nicht. Sie führen ein Büchlein mit, in denen ihnen überall der kurze, oft nur der eintägige Schulbesuch vom Lehrer bescheinigt wird, und die Bescheinigungen müssen vorgezeigt werden, wenn die Eltern einen neuen Wandergewerbeschein einlösen. denn Ordnung muß sein.

Daß bei dieser Ordnung nicht viel herauskommt, leuchtet ein — ganz große Mädchen seien es gewesen, sprudelt unsere Kleine heraus, und die hätten noch nicht einmal lesen können, und mit dem Schreiben wäre noch weniger los gewesen. Auf einer Bank ganz für sich allein hätten die Fremden sitzen müssen, und wie das herausgekommen wäre mit dem Schreiben und Lesen — nein, da hätte die ganze Klasse aber gelacht! Alle hätten sie die großen Kinder ausgelacht! Die Augen, die schönen, klaren, blauen Augen unserer Kleinen strahlen noch von diesem Spaß." Und was haben die beiden da gemacht?" frage ich. Gar nichts haben sie darauf gemacht, aber so wie es zur Pause klingelte, sind sie aus der Klasse hinausgerannt, quer über den Schulhof und auf die Straße. Dort haben sie die ganze Viertelstunde lang still und wie auf dem Sprung gestanden, um bloß nicht mit der spielenden, lärmenden Menge der anderen Kinder auf dem Hof zusammen sein zu müssen, und sind dann, wie es wieder klingelte, scheu als die allerletzten in das Klassenzimmer geschlüpft.

Unsere Kleine ist ein bißchen zartes, liebevolles Kind, und sie kann kein Märchen hören, in dem es irgendwem nur ein bißchen schlecht geht, ohne daß ihr die dicken Tränen über die Backen kullern. Aber von der Brutalität der Masse getragen, erzählt sie das hier alles mit dem größten Vergnügen und serviert es uns mit ganzer Frauenzimmer-Fertigkeit als köstliche Unterhaltung zum Mittagessen. Ich bin drauf und dran, ihr die Augen zu öffnen — aber ich lasse es doch. Kleines Plapperherz, denk ich, dir ist noch Schonzeit gegeben, einmal kommt die Stunde, wo es dir aufgehen wird, was ihr mit eurem Lachen angerichtet habt, und du mitten drin; einmal wirst du begreifen, wie wir am andern schuldig werden.

Den Sternen nahe!

Neujahrsnacht auf Gletscherhöhen.

Von

Karl Berktold, Traunstein.

Ueber uns wie tausend brennende Kerzen die Sterne. Diese ewigen Blumen des Himmels leuchten über den Bergen. Die Nacht ist klar und rein. Weit in den Süden hinein ragen Berge und Gletscher. Groß und frei ist hier die Natur. Kennt weder enge Räume — noch dicke Luft. Belebend weht hier die Luft über die Höhen hinweg. Der Wind singt in diesen Höhen — er singt wild und jubelnd das Lied der breitausend-Meter-Höhe — er singt das freie Lied des Alpenkönigs. Wir horchen in dieses Brauselied hinein. Hören daraus die kraftvolle Melodie der Natur. Und doch — einsam sind wir. Zwischen starren Felswänden dehnen sich die Schneefelder kilometerweit. Der Schnee pfeift unter den dahingleitenden Skiern. Kraftvoll ist das Bild dieser Nacht — nichts wie Schnee, Felsen und Sterne. Unheimlich sind diese Stunde des Schweigens, die nur das Heulen des Bergwindes unterbricht. Wir gleiten einen Abhang hinab. Hier kann der Wind sich nicht mehr so austollen. Nur von der freien Höhe herab hören wir dieses geheimnisvolle Pfeifen, und oft klingt es wie ein fortwährendes Weinen. Hast Du den Mitternachtswind auf Bergeshöhen schon weinen gehört? Bald braust er machtvoll jubelnd — dann schluchzend und weinend. Es ist — als ob der Wind das Menschsein in diese Höhen hinauftragen würde. Und nur den Wind hören wir — je weiter wir hinabgleiten, desto weinerlicher klingt er. Man kann es mit Worten nicht schildern, wenn dieser Wind heult. Er berührt in einem Einsamen das Herz, das Tiefste, das Menschlichste. Nacht und heulender Wind!

Was uns aber an dieser Nacht so mit innerem Gefühl erfüllt — ist die Bestimmung dieser Nacht — es soll die letzte des Jahres sein. Die Stunde naht, wo ein Jahr dem anderen den Weg freigibt. Wenn diese Stunde kommt, dann wollen wir auf dem vor uns wieder aufsteigenden Gang sein! Wollen über allen Bergeshäuptern stehen, wollen ganz den Sternen sein. Elf Uhr! Direkt über uns das klare Leuchten des Polarsterns. Rasch steigen wir empor. Knirschend kracht der Schnee.

Halb zwölf Uhr! Nur mehr hundert Meter trennen uns von unserem Ziel. Hundert Meter von der freisten, höchsten Höhe der umliegenden Bergeswelt. Und wir schaffen es!

Fünf Minuten vor Zwölf! Wir sehen die ganze Alpenwelt. Wie Riesengespenster ragen die Bergkolosse in den Nachthimmel hinein. Je weiter sie sich in Fernen verlieren, desto dunkler werden die Felsenleiber. Die Berge im Vordergrund sind zu unterscheiden — die Gletscher und Schneefelder, die schwarzen Wälder, die tiefdunklen Täler. Und ganz unten im Tal — leuchten Lichter — in einem Tal leuchten Tausende von Lichtern — dort ist eine Stadt — dort sind Dörfer — wir horchen in dieses Tal hinunter: Glockenklingen und -singen — wie aus einem Märchenland. In den Tälern bricht sich der Donner der Böller — dumpf klingt es zu uns herauf!

Reden können wir in diesem Augenblick nicht — nur hineinhorchen in das Brausen des Windes, in den fernen, fernen Glockenklang und in das eigene Herz, das sich dehnt und frei und stürmisch schlägt. Denn kein Mensch ist um uns — nur die Natur und die Weihe dieser Nacht.

Wir zwei Einsamen sehen uns tief in die Augen — Das Neue Jahr zieht in die Welt!

Örtliches.

31. Dezember 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Neujahrsschießen.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: „Nach einer althergebrachten Sitte wird in der Silvesternacht der Beginn des neuen Jahres gefeiert. Man beglückwünscht sich, singt ein Liedchen und nicht selten wird auch der Jahresbeginn mit Böllerschießen begangen. Da liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß in der Silvesternacht, wie überhaupt, jedes Schießen sowie das Tragen brennender Fackeln und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern auf Straßen und Plätzen verboten ist. Schußwaffen aller Art, deren Patronen Explosivstoffe enthalten, dürfen nur solche Personen führen, die im Besitze eines Waffenscheines sind; andere Personen machen sich strafbar. Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß auch das Singen, Schreien und Jodeln auf Straßen und Plätzen nicht gestattet ist. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen jede Ausschreitung in der Silvesternacht vorzugehen. Es wird gewünscht, daß das Publikum die nötige Zurückhaltung übt und die Polizei nicht nötigt, es in die Schranken des Erlaubten zurückzuweisen."

So „sorgt" man für den Kochtopf.

Das Diebeshandwerk vor den Festtagen.

Vor dem Weihnachtsfeste wurden aus einem Stall an der hiesigen Belforterstraße sieben Hühner und zwar eine weiße und drei rebhuhnfarbige, gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet und dürften als Weihnachtsbraten Verwendung gefunden haben. Weiter wurden aus einem Lebensmittelgeschäft in Rotthausen vier Goudakäse im Gesamtgewicht von etwa 80 Pfund und 30 Pfund Margarine, Marke „FF", Firmenbezeichnung H. R. Sterner, Dortmund, gestohlen. In der Nacht zum 26. Dezember wurden aus einem Stalle an der hiesigen Bulmkerstraße ein gelbes Huhn und zwei Tauben (Pfauenschwänzchen) durch Einbruch gestohlen. Erst jetzt wurde bekannt, daß am 23. Dezember aus einem Stall an der hiesigen Freiligrathstraße drei Kaninchen gestohlen wurden. Auch diese Tiere dürften wohl als Weihnachtsbraten Verwendung gefunden haben. Personen, die über diese Diebstähle irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 11/13, Zimmer 1 bis 12, mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Von der Straßenbahn.

Neue Fachschülerfahrkarten.

i. Mit Wirkung vom 1. Januar 1930 gelangen bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft neue Fachschülerkarten zur Einführung. Die Fachschülerkarten hatten bisher wie die übrigen Schülerkarten für zwei Monate Gültigkeit. Die Gültigkeitsdauer der Fachschülerkarten ist nunmehr vom 1. Januar 1930 ab auf drei Monate vom Tage der Lösung ab gerechnet erhöht worden. Außerdem haben die Fachschülerkarten nicht mehr wie bisher gleich den anderen Schülerkarten für 60 Fahrten Gültigkeit, sondern nur noch für 30 Fahrten. Infolgedessen ist auch eine Herabsetzung der Preise der Fachschülerkarten erfolgt, und zwar sind diese ab 1. Januar 1930 folgende:

für 1 und 2 Teilstrecken 3,50 RM.
für 3 Teilstrecken 5,50 RM.
für 4 und 5 Teilstrecken 7,00 RM.
für 6 und 7 Teilstrecken 8,50 RM.
für 8 bis 13 Teilstrecken 10,50 RM.

Diese Aenderung wird von den Benutzern der Fachschülerkarten sicher sehr begrüßt werden, da durch diese Maßnahme den Fachschülern, die nur an einzelnen Tagen der Woche zum Schulunterricht fahren, nunmehr auch die Gewähr geboten ist, die gelöste Fahrkarte voll auszunutzen.

Ladenschluß am heutigen Abend. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am heutigen Abend die Spirituosenhandelsgeschäfte bis acht (20) Uhr geöffnet sind.

Die Mutterberatung in der Neustadt fällt am heutigen Dienstag aus.

Bei der Firma Gebrüder Alsberg entstand in der vorsichtigkeit eines Jungen, der ein bengalisches Streichholz anzündete, eine kleine Rauchwolke, was unter dem Personal und der Kundschaft Aufregung hervorrief. Aber die zahlreichen Notausgänge und Treppen bewiesen daß das Haus Alsberg in jeder Weise vollkommen sicher ist, schon nach mehreren Minuten konnte der Verkauf weitergehen.

Lebensmüder. Am Samstag gegen 17 Uhr stürzte sich ein junger Mann aus Beckhausen in der Sutumerstraße von der Kanalbrücke in die Fluten des Kanals und ertrank. Die Suche der Rettungswache der Feuerwehr nach der Leiche war bisher erfolglos. Der Lebensmüde hatte vorher eine Quittungskarte weggeworfen. Das Motiv der Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

Eigentümer einer Herrenuhr gesucht. Bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen ist eine silberne Herrenuhr (Remontoiruhr mit 6 Steinen) sichergestellt. Die Uhr trägt ein Monogramm W. S. oder S. W. auf der Rückseite. An der Uhr befindet sich eine feingegliederte Doublekette. Aller Wahrscheinlichkeit nach rührt die Uhr aus einem Diebstahl her. Eigentümer oder Anspruchsberechtigte wollen sich auf Zimmer 7 oder 12 der hiesigen Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, während der Dienststunden melden.

tb. Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der die Vereinsstraße in Richtung Realgymnasium befuhr, wurde von einem Auto, das von der Georgstraße kam, angefahren. Die Schuld traf das Auto, da es zu schnell fuhr und im letzten Moment nicht mehr das Unglück verhüten konnte. Der Motorradfahrer brach ein Bein, während sein Mitfahrer besinnungslos wie tot liegen blieb. Das Motorrad wurde auch schwer beschädigt. Beide Verunglückte wurden ins Krankenhaus gebracht.

2 Ausländische Arbeiter im Ruhrbergbau. Wie wir dem Organ des Essener Bergbauvereins, dem „Glückauf" entnehmen, betrug die Zahl der im Ruhrbergbau beschäftigten ausländischen Arbeiter im Monat Oktober 1929: 14 764 oder 3,85 v. H. der Gesamtbelegschaft. Der größte Anteil entfällt auf Jugoslawier, nämlich 3039, dann folgen Oesterreicher mit 2884, Polen mit 1231, Holländer mit 1043, Ungarn mit 680, Italiener mit 575, Russen mit 146, Belgier mit 41. Als Staatenlose gaben sich aus 227. Der Rest verteilt sich noch auf einige andere Länder.

Legitimationskarten beantragen! Wer als Kaufmann oder Geschäftsreisender für das kommende Jahr einer Legitimationskarte bedarf, tut gut, den Antrag um Erteilung der Karte sofort beim Stadtpolizeiamt zu stellen, weil er sonst nicht damit rechnen kann, rechtzeitig in den Besitz der Karte zu kommen. Anträge werden entgegengenommen bei der Verwaltungsstelle Gelsenkirchen im Zimmer 40 des Rathauses, bei der Verwaltungsstelle Buer im Zimmer 10 des Rathauses und bei der Verwaltungsstelle Horst im Zimer 24 des Amtshauses.

Kongreßstadt Gelsenkirchen-Buer

Eine günstige Jahresbilanz. — Die Bedeutung großer Tagungen für das geschäftliche Leben der Stadt. — Gäste, die 1930 erwartet werden.

Die Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes haben als reine Fremdenverkehrsstädte auch heute noch eine verhältnismäßig geringe Bedeutung. Das liegt in der Eigenart ihrer Wirtschaftsstruktur begründet. „Das Land der Kohle", das „schwarze Revier", das Gebiet der Zechentürme und Hochöfen, hat zwar als Wirtschaftsfaktor längst Weltruf erlangt. Aber die Schönheiten, die ganz besonderen Reize, die die Industrielandschaft bietet, sind noch zu wenig bekannt, als daß ihrethalben ein großer Fremdenzustrom für die Städte des Bezirkes zu erwarten wäre, obwohl gerade in dieser Hinsicht in den letzten Jahren ein erfreulicher Umschwung eingetreten ist. Wohl hat kaum ein anderer deutscher Gebietsteil so hohe Verkehrsziffern aufzuweisen, wie eben unser heimischer Industriebezirk. Aber dieser Verkehr ist in der Hauptsache Berufs- und Geschäftsverkehr und wird es noch auf lange hinaus bleiben. In ihm spiegelt sich die starke Verflechtung seiner Wirtschaft mit der deutschen Gesamtwirtschaft wie mit der Weltwirtschaft wieder.

Die überragende Bedeutung des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes tritt auch dadurch besonders stark zutage, daß die führenden Industriegroßstädte in steigendem Maße von zahlreichen wirtschaftlichen und beruflichen Organisationen als Tagungsort für Verhandlungen gewählt werden. Gelsenkirchen-Buer wird, was erfreulicherweise festgestellt werden kann, hierbei bevorzugt. Die Tagungen, die in dem jetzt abgelaufenen Jahre hier stattgefunden haben, vermitteln einen interessanten Ueberblick über die Mannigfaltigkeit der Veranstaltungen. Schon die Tatsache, daß rund dreißig Tagungen der verschiedensten Art in Gelsenkirchen-Buer abgehalten wurden, ist an sich bedeutsam. Noch wichtiger aber ist die Feststellung, daß nicht nur solche Verbände und Organisationen, die mit der Wirtschaftsstruktur der Stadt irgendwie verbunden waren, hierher kamen. Wir hatten vielmehr eine Reihe von Tagungen bei uns zu verzeichnen, die garnicht oder doch nur sehr lose arbeitstechnisch oder sonstwie geschäftlich mit dem weitverzweigten Wirtschaftsleben von Gelsenkirchen-Buer zusammenhingen. Hieraus darf man ohne weiteres den Schluß ziehen, daß die Stadt eben ihre besondere Anziehungskraft als Tagungsort ausübt.

Bevor wir den Gründen für die wachsende Beliebtheit der Stadt zur Abhaltung von Tagungen aller Art im einzelnen nachgehen, seien aus der bunten Liste der Tagungen des Jahres 1929 einige herausgegriffen. Es waren bei uns zu Gaste neben kaufmännischen und technischen Berufsorganisationen, neben Interessentenverbänden verschiedenster Art Kommunalbeamte, Männer der ärztlichen Wissenschaft, katholische und evangelische Akademiker, Handwerksmeister der verschiedenen Gewerbe, Redakteure und Zeitungsverleger, Sportleute, Sänger, Feuerwehrleute, ehemalige Kriegsgefangene, Schwerkriegsbeschädigte, karitative Verbände neben einer Reihe weiterer Organisationen teils wirtschaftlichen, beruflichen, geselligen, künstlerischen, wissenschaftlichen oder sportlichen Charakters.

Die Gesamtzahl der fremden Besucher, die aus Anlaß der hier stattgefundenen Tagungen und sonstigen Veranstaltungen im verflossenen Jahre in Gelsenkirchen-Buer weilten, ist natürlich schwer festzustellen. Sicher aber ist, daß sie das geschäftliche Leben der Stadt stark befruchtet haben. Die großen Veranstaltungen, wobei wir an das Westfälische Sängerbundesfest oder an den Westfälischen Feuerwehrverbandstag erinnern, brachten bekanntlich Massenbesuch. Aber auch bei anderen Veranstaltungen weilten jeweils tausende und mehr Fremde hier, teilweise für einige Tage. Es sei beispielsweise nur erinnert an die Tagung des Rheinisch-westfälischen und Lippischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede vom 14. bis 17. September mit rund 1200 Teilnehmern.

Wer Gelegenheit gehabt hat, mit den auswärtigen Teilnehmern der vielen Veranstaltungen zu sprechen, für den ist es klar, warum Gelsenkirchen-Buer als Tagungsort und Kongreßstadt sich steigender Beliebtheit erfreut. In erster Linie übt natürlich das Hans-Sachs-Haus mit seinen vorbildlichen Sälen und Hoteleinrichtungen starke Anziehungskraft aus. Dann aber auch sind die mit den Tagungen verbundenen Besichtigungen der großen industriellen Werke unserer Stadt, die von den Unternehmungen in entgegenkommender Weise stets zugelassen werden, mit ein Ansporn, nach hier zu kommen. Und was die Stadt weiterhin an besonderem zu bieten hat: Mustergültige Siedlungen, Parks und andere Grün- und Erholungsflächen, dann ferner die vielen historischen Baudenkmäler, Wasserburgen u. a., das alles zieht den Fremden an. Und immer wieder bringen die auswärtigen Besucher ihr Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß gerade in Gelsenkirchen-Buer alle Voraussetzungen für ein gesundes stadtwirtschaftliches und kommunalpolitisches Leben gegeben sind: Neben den typischen Stätten der Arbeit die vielen Möglichkeiten der Erholung, neben engbebauten Stadtteilen große Freiflächen zukünftigen Baulandes.

Es ist schon kurz angedeutet worden, daß die vielen Tausende von fremden Gästen, die aus Anlaß von Tagungen und sonstigen Veranstaltungen nach hier kommen, für das geschäftliche Leben von großer Bedeutung sind. Nicht nur das Hotel- und Gastwirtsgewerbe, die Restaurations- und Kaffeebetriebe aller Art steigern dadurch ihre Umsätze. Auch die übrige Geschäftswelt, die Kaufhäuser- und Spezialgeschäfte haben von einem steigenden Fremdenverkehr, wie ihn derartige Tagungen mit sich bringen, zweifellos Nutzen. Es ist deshalb eine kommunalpolitisch recht bedeutsame Aufgabe, Tagungen aller Art auch in Zukunft nach hier zu ziehen und zu fördern. Diese Aufgabe fällt nicht nur dem städtischen Verkehrsamt, auch nicht nur den Verkehrsvereinen der Stadt zu. Hier können vielmehr alle Organisationen mithelfen, indem sie dahinstreben, daß größere Tagungen ihrer Verbände nach Gelsenkirchen-Buer kommen.

*

Für 1930 sind schon jetzt bedeutsame Veranstaltungen vorgesehen. So werden u. a. in Gelsenkirchen-Buer stattfinden die Tagung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, die Reichstagung des Verbandes der Organisten und Kirchenmusiker Deutschlands, die Tagung des Arbeitersängerbundes Gau Westfalen, der Provinzialverband Westfalen der staatlich geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen wird nach hier kommen, der Obst- und Gemüsebau-Verband für Westfalen und Lippe hält seine Hauptversammlung hier ab. Auch sind große allgemeine Geflügelschauen in Aussicht genommen.

Tagungen und Kongresse

in Gelsenkirchen-Buer.

Am 24. Januar 1929: Tagung des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverbandes e. V.
Am 23. Januar 1929: Tagung der kommunalen Vereinigung für Gesundheitsfürsorge.
Vom 2. bis 4. März 1929: Soziologische Tagung des Verbandes der Vereinigungen der katholischen Akademiker Deutschlands.
Vom 9. bis 10. März 1929: Vertretertagung des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen.
Am 12. März 1929: Frühjahrstagung der Vereinigung der Bezirksleiter der öffentlichen Badeanstalten des Rheinisch-Westfälischen Bezirks.
Am 13. März 1929: Tagung der Westf. Schuhmacher-Innungs-Obermeister.
Vom 19. bis 20. März 1929: Tagung der höheren Staats-Baubeamten der Provinz Westfalen.
Am 4. April 1929: Tagung des Schwerkriegsbeschädigtenausschusses Westfalen der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.
Vom 6. bis 7. April 1929: Tagung der Verleger und Schriftleiter der sozialdemokratischen Arbeiterpresse Rheinland und Westfalens.
Am 25. April 1929: Tagung des Verbandes der Westfälischen ärztlichen Kommunalbeamten.
Am 28. April 1929: Tagung der Haus- und Grundbesitzer von Rhein/Ruhr.
Vom 4. bis 5. Mai 1929: Verbandstagung und Jubiläumsfeier der kaufmännischen Grubenbeamten e. V.
Am 5. Mai 1929: Kreistagung des Ruhr-Emscher-Kreises des Stenographenvereins Stolze-Schrey.
Vom 6. bis 7. Mai 1929: Konferenz der Kreisjugendpfleger und Kreisjugendpflegerinnen im Regierungsbezirk Münster.
Vom 1. bis 2. Juni 1929: Tagung des Verbandes Westdeutscher Schmiedemeister.
Am 12. Juni 1929: Tagung des Arbeitgeberverbandes Rheinisch-Westfälischer Gemeinden.
Vom 15. bis 17. Juni 1929: Tagung des Westfälischen Provinzial-Feuerwehrverbandes und 50jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Buer.
Vom 21. bis 23. Juni 1929: 43. Westfälischer Philologentag.
Am 7. Juli 1929: Tagung des Verbandes Westfälischer Buchbinderinnungen und Vereinigungen.
Am 9. Juli 1929: Verbandstagung des Konditorenverbandes Westfalens.
Vom 13. bis 15. Juli 1929: 5. Westfälisches Sängerbundesfest.
Vom 3. bis 4. August 1929: Diözesankongreß aller Cäcilienvereine des Bistums Paderborn.
Vom 24. bis 26. August 1929: Wiedersehensfeier der ehemaligen Kriegsgefangenen des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks.
Am 1. September 1929: Motorsportfest mit Fuchsjagd und Geschicklichkeitsprüfung des westfälischen Automobil- und Motorradklubs.
Vom 14. bis 17. September 1929: Tagung der Interessengemeinschaft des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede e. V. Köln und des Westfälisch-Lippischen Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiedeverbandes e. V. Münster.
Vom 28. bis 29. September 1929: Tagung der evangelischen Akademiker Westfalens.
Am 6. Oktober 1929: Verbandstagung des Stenographenverbandes für den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk.
Vom 26. bis 28. Oktober 1929: 35. Jahresversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins.
Vom 9. bis 10. November 1929: Tagung für Hauswirtschaft des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen in Gelsenkirchen.
Am 20. November 1929: Tagung der Bezirksgruppe Münster des Bundes deutscher Krankenkassen-Beamten und -Angestellten im Hans-Sachs-Haus.
Am 23. November 1929: Obermeistertag der Maler von Rheinland und Westfalen im Hans-Sachs-Haus.
Am 30. November und 1. Dezember 1929: Gautagung für die Provinzen Rheinland und Westfalen des Bundes der technischen Angestellten und Beamten (Butab) im Hans-Sachs-Haus.

Persönliches.

Am heutigen Dienstag kann der Invalide Julius Stramm, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Friedrichstr. 1, in geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag feiern. Julius Stramm ist ein treuer Leser der Allgemeinen Zeitung. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

*

Am heutigen 31. Dezember kann der Wirt Johann Steinfurt in Rotthausen, Schemannstraße, seinen 70. Geburtstag begehen. Herr Steinfurt erfreut sich allseits großen Ansehens und kann seinen Geburtstag in bester körperlicher und geistiger Gesundheit begehen.

*

Am 1. Januar kann der Krim.-Sekretär Bernhard Görke vom Polizei-Amt Gelsenkirchen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Polizei zurückblicken. Görke trat am 1. Januar 1904 in den Dienst der Stadt Gelsenkirchen. Bei der Verstaatlichung der Polizei kam er in den Staatsdienst. Während des Krieges wurde er Kriminalbeamter. Bei seinen Vorgesetzten und Kollegen erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Wir gratulieren.

*

Das von dem Polizeipräsidenten den Eheleuten Jakob Gait und Wilhelmine geb. Thiel, Gelsenkirchen-Bismarck, Leopoldstraße 28, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 1. Januar 1930 bewilligte Geldgeschenk ist durch den Polizeiamtsleiter unter Beglückwünschung zu diesem Tage überreicht worden.

Was unsere Leser sagen.

Neujahrswunsch an die Postverwaltung.

Häufig schon ist die Frage der Aufstellung von Fernsprechautomaten in der „Allgemeinen Zeitung" ventiliert worden. Zuletzt ging der Wunsch auf Vermehrung der Automaten im Hauptbahnhof. Da diese Bitte wegen angeblicher Raumschwierigkeiten abschlägig beschieden worden ist, wagen wir es, heute der Postverwaltung — und Stadtverwaltung — folgendes zu unterbreiten: Die Fernsprechautomaten sind ja wohl in erster Linie für Leute gedacht, die zu Hause kein Telephon haben. Die Geschäftswelt scheidet also hier so ziemlich aus. Der Privatmann aber, der in Familienangelegenheiten, bei Verabredungen usw. das Telephon gern benutzen möchte, sieht sich der unangenehmen Tatsache gegenüber, daß mit Schluß der Geschäftszeit, also ab 7 Uhr abends, sowie während der Mittagsruhe, ihm kein Telephon zur Verfügung steht, es sei denn, er pilgere zum Hauptbahnhof oder opfere 40 Pfennig, um in einer Wirtschaft seines Bezirks zu telephonieren. Um 7 Uhr abends sind nämlich die einzigen im alten Stadtzentrum vorhandenen Apparate, Hans-Sachs-Haus-Post und Rathaus nicht mehr dem öffentlichen Verkehr zugänglich. Nebenbei bemerkt ist die Anlage im Hans-Sachs-Haus auch viel zu klein. Ich beobachtete schon häufig, daß Interessenten gar nicht erst den Posttraum betraten, wenn sie bei einem Blick durch die Scheiben sahen, daß das Telephon, wie gewöhnlich, belagert war. Ich möchte daher der Postverwaltung den vielleicht etwas kühnen, aber doch wohl durchführbaren Vorschlag machen, auf dem Alten Markt mehrere Fernsprechautomaten aufzustellen, etwa derart, daß man die stark besuchte Wellblechbaracke verschwinden läßt und einen unterirdischen Raum dafür schafft, der unauffällig gemacht würde durch eine bauliche Anlage, die neben mehreren Fernsprechautomaten noch eine Wartehalle, Verkaufsstände für Bücher, Zeitschriften usw. enthielte. Diese Telephonzellen könnten dann bis in den späten Abend geöffnet bleiben und würden sicherlich rege in Anspruch genommen werden. Also: Schafft Fernsprechautomaten im alten Stadtzentrum, die auch nach Geschäftsschluß noch dem Publikum zur Verfügung stehen, ohne daß man für jedes Gespräch erst zum Hauptbahnhof pilgern muß. Waste.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Angst vor dem Nachbarn.

Irgendwo hatte der Arbeiter D. als Kostgänger gewohnt. Als Nachbar hatte er den Arbeiter F. kennen gelernt, dessen Leben bereits durch einige Vorstrafen beschattet ist. In einer Nacht hörte er, wie ein Mann seine Studentür erbrach und sich an seiner Hose zu schaffen machte, die er auf einen Tisch gelegt hatte. Er hatte noch die Courage, den Eindringling anzurufen, sich schleunigst zu entfernen. Am nächsten Tage erzählte er das nächtliche Erlebnis einer Nachbarin, die nun zusehen mußte, wie D. von F. in die Wohnung hineingezogen wurde. Dann bekam D. von F. zu trinken, und mit einem Male flog er auf das Bett und jetzt soll F. ihm dreizehn Mark aus der Hosentasche gestohlen haben. Mit diesem Erfolge zufrieden, schwieg D.; denn er hatte vor F. eine Heidenangst. Die Nachbarin aber meldete den Vorfall der Polizei. Nun will F. so unschuldig wie möglich sein. Als er zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde, nahm er das Urteil an.

*

Späte Sühne.

Ausgang des Jahres 1928 wurden auf der Zeche „Unser Fritz" viel Metall gestohlen. Die Polizei stellte eine jugendliche Diebesbande, die auch geständig war und von den Jugendgerichten zu je zwei Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Als letzter wurde nun der Bergmann K. im Gefängnis in Aachen ermittelt. Er gab den Diebstahl eines Bleirohres zu und ließ sich vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbinden. Da auch er damals noch Jugendlicher war, bekam er für zwei Tage Gefängnis zehn Mark Geldstrafe.

*

Oeffentliche Beleidigung.

Am 23. September erschien auf dem Hofe der Hohenzollernschule die Ehefrau G. und stellte den Lehrer W. zur Rede, weswegen ihre Schwester keinen Urlaub bekommen habe. Sie war ein wenig aufgeregt und als alle Beruhigungsversuche des Lehrers fruchtlos blieben, bekam sie den Schulhof verboten. Sie nahm ihre Schwester an der Hand und im Fortgehen sagte sie dem Lehrer: „Quatsch mich nicht an, Du .....!" Das war natürlich eine Beleidigung. Sie empfand sofort Reue für ihre Entgleisung und entschuldigte sich. Jetzt bekam sie fünf Mark Geldstrafe und alles ist wieder gut.

Kirche – Schule – Haus.

Evgl. Schulgemeinde Neustadt. Nächste Vorstandssitzung am Freitag, den 3. Januar, abends Punkt 8 Uhr, im Vereinshaus an der Mühlenstraße. Vollzähliges Erscheinen der Elternbeiräte wird erwartet.

Jp. **In der evangelischen Kirchengemeinde Bismarck** ist am 12. Januar das Missionsfest angesetzt. In den Gottesdiensten in der Christuskirche wird Missionar Spiecker predigen. Auch den Kindergottesdienst wird er ebenda halten. Nachmittags ist Missionsfestnachfeier im Gemeindehause in West-Bismarck.

Kirchliches in Hetzler. In diesem Jahre ist der Silvestergottesdienst erst auf den späteren Abend gelegt und findet um 8 Uhr statt. Durch die Mitwirkung des Kirchenchors wird er ein besonderes Gepräge erhalten. Die Gemeinde wird aufs herzlichste dazu eingeladen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Az. **Der Reichsbahnkurzschriftverein Gelsenkirchen-Bismarck** (gegründet 23. März 1929) hielt am 15. Dezember zum erstenmal ein Vereinswettschreiben ab. Es wurde im Wettschreiben in den Geschwindigkeiten von 60 bis 160 Silben geschrieben. Außerdem wurde ein Schön- und Richtigschreiben (460 Silbentext) und ein Wettlesen veranstaltet. Im Wettschreiben wurden 17 und im Richtigschreiben 28 Arbeiten abgeliefert, während die Teilnehmerzahl beim Wettlesen 26 betrug. 160 Silben 1. Preis: Frl. Therese Hellerberg. 140 Silben 1. Preis: Frl. Hilde Höhle; 2. Preis: Reichsbahnbetriebsassistent Matrisch. 120 Silben 1. Preis: Reichsbahnbetriebsassistent Haas. 100 Silben 1. Preis: die technischen Reichsbahn-Praktikanten Höfer und Müller; 2. Preis: Frl. Aenne Moritz und Herr Friedrich. 80 Silben 1. Preis: Frl. Hedwig Schaffert und Frl. A. Haverlod; 2. Preis: Reichsbahnsekretär Loch, Herr Hettmann und Frl. Schwartmann. In Schön- und Richtigschreiben erhielten: 1. Preis: Frl. Schaffert und Herr Höfer; 2. Preis: Frl. Haverlod, Frl. Hellerberg und die Herren Haak, Hettmann, Loch und Müller. Als Glanzleistungen im Wettlesen seien erwähnt: Frl. Hellerberg (314), Herr Friedrich (310), Herr Haak (301) Silben.

Die angeführten Erfolge sind nicht zuletzt dem unermüdlichen Streben des Unterrichtsleiters, Paul Eggert, staatl. geprüfter Lehrer der Stenographie, zu verdanken und sind um so erfreulicher, als der Reichsbahnkurzschriftverein Gelsenkirchen-Bismarck der jüngste Zweig am Bezirksverband der Reichsbahnkurzschriftvereine im Direktionsbezirk Essen ist.

Ost- und westpreuß. evgl. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Rotthausen. Der große Saal bei Schlitt war gedrängt voll, als der Verein seine Weihnachtsfeier begann, und herzliche Weihnachtsstimmung bildete den Grundton der Feier, die auch den ganzen Abend anhielt, zu allen Weihnachtsfreude vermittelnd. Der Vorsitzende Sazarra begrüßte die erschienenen Mitglieder und sonstigen Gäste. Die Orchestervereinigung Rotthausen

wartete mit Weihnachtsvorträgen auf, und die Rede des Ehrenvorsitzenden Pastor Rüter hinterließ einen erhebenden Eindruck. Er wünschte, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht nachlasse, sondern weiter gepflegt und gefördert werde. Nach einer Pause wechselten Kindervorführungen mit Deklamationen ab. Besonders gute Aufnahme fand ein Reigen „Andreas Hofer". Mit der Bescherung fand dann die Weihnachtsfeier ihr Ende. — Die Generalversammlung ist am 12. Januar, 3 Uhr, im Vereinsheim.

Ostpr. evgl. Arbeiterverein Gelsenkirchen 1. Auch in diesem Jahre hatten sich alle Mitglieder nebst Angehörigen im Altstädter Vereinshause eingefunden, um Weihnachten zu feiern. Zu Beginn spielte der Posaunenchor Bismarck unter Leitung seines Dirigenten Küster. Dann begrüßte der Vorsitzende Still alle Anwesenden und bot fröhliche Weihnachten. Die Gesangabteilung des Vereins unter Leitung des Dirigenten Herrn Burbulla sang das Lied: Hell tönen vom Turm die Glocken. Dieses fand großen Beifall. Das Theaterstück von Frau Kruse und Frau Schenk fand starken Anklang. Unter Vorträgen ging man zur Bescherung, die jung und alt, die allen große Freude brachte. Auf diesem Wege sei allen Gästen und Mitgliedern, insbesondere der Gesang- und Theaterabteilung Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Der ostpr. evgl. Arbeiterverein Gelsenkirchen 1 hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Still geleitet wurde. Die vom Schriftführer Berkau vorgelesene Niederschrift der letzten Versammlung fand Annahme. Karl Spittka erstattete den Kassenbericht, der einen erfreulichen Ueberschuß zu verzeichnen hatte; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. In den Vorstand wiedergewählt sind: Still 1. Vorsitzender, Berkau 1. Schriftführer, Jablonski 2. Kassierer, als Revisoren Joh. Dorn, Karl Spittka, Fahnenleftion: Gunia Fahnenträger, Dorn und Zuchowski als Ordner. Nach Zahlung der Beiträge und Auszahlung der Krankengelder wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden Still geschlossen. Nächste Versammlung Sonntag, 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, im evangel. Vereinshause, Vereinsstraße 58.

Aus den Kriegervereinen.

Der Vorstand der Kuffhäuser-Jugendgruppe der 1. AK. hält am Mittwoch eine Vorstandssitzung um 11 Uhr bei Kosuch, Grillostraße 38, ab.

Stadtteil Buer

Seltenes Dienst-Jubiläum.

30 Jahre Dekorateur bei der Fa. Gebr. Alsberg-Buer.

z. Ein in den Kreisen der Dekorateure sehr seltenes Jubiläum kann Herr Hugo Maas bei der Firma Gebr. Alsberg (Buer) am 1. Januar 1930 begehen. An diesem Tage ist Herr Maas 30 Jahre ununterbrochen bei der Firma tätig, gewiß ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Firma und Angestellten. Wenn man bedenkt, daß gerade den Dekorateuren Wandertrieb im Blute steckt, ist die 30jährige Tätigkeit des Herrn Maas bei derselben Firma ganz besonders hoch einzuschätzen. Es ist deshalb auch wohl verständlich, daß der Verband der Dekorateure in Essen Herrn Maas zu diesem Tage besonders ehrt, ist der Jubilar doch der erste und einzigste in seinem Berufe, dem im Rheinland und Westfalen eine solche Ehre zuteil wird. Die Leistungen des Veteranen in künstlerischer Beziehung werden von allen auswärtigen Dekorateuren neidlos anerkannt, und kann die Firma auf einen solchen Mitarbeiter tatsächlich stolz sein. Auch in der Buerschen Sportwelt ist Herr Maas eine bekannte Persönlichkeit. Im Hause Alsberg ist er die Seele der sich gewohnten Gabumannschaft. Auch wir wünschen dem Jubilar ein weiteres gedeihliches Fortkommen.

Der Unfall. Ein Unfall ereignete sich am 27. Dezember gegen 23.45 Uhr auf der Feldhauserstraße. Ein Lastkraftwagen, an dem der Motor versagte, wurde von vier Personen quer über die Straße gefahren. Plötzlich kam aus der Nienkampstraße ein Personenauto. Ein Polizeiposten wollte einen Zusammenstoß verhindern und gab dem Personenauto ein Zeichen zum Halten. Der Beamte wurde von dem linken vorderen Kotflügel des Autos erfaßt und etwa fünfzig Meter mitgeschleift. Hierdurch erlitt er Beinquetschungen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Gefährliches Spiel. Am 25. Dezember wurde am Howeg in Hassel von einer bisher noch unbekannten Person ein Schuß aus einer Luftbüchse abgegeben. Dieser Schuß ging durch ein Fenster des am Howeg wohnhaften S. und verletzte eine Person.

Stadtteil Horst

Sturm deckt ein Dach ab. Der heftige Sturm in den letzten Tagen richtete in Horst große Schäden an. Außer Baumbeschädigungen wurden Fenster und Dächer sehr mitgenommen. So wurde das Dach auf dem Stall Lüttehaus in der Franzstraße abgedeckt. Dabei wurden eine Menge Hühner getötet.

Die Schachtel mit dem Kleingeld. Einem an der Devensstraße in Horst wohnhaften Manne wurde am 19. Dezember eine Pappschachtel mit achtzehn Mark Kleingeld entwendet. Die Schachtel mit dem Gelde befand sich im Laden unter dem Ladentisch.

Erst jetzt entdeckt? Einem an der Viktoriastraße in Horst wohnhaften Bergmann wurde vor einigen Wochen eine Herrenuhr aus der Kaue der Zeche Nordstern entwendet. Bei der Uhr handelt es sich um silbernes Gehäuse mit Goldrand. In dem Goldrand befindet sich ein kleiner versilberter gerippter Streifen. Auf dem Zifferblatt und der Innenseite des hinteren Deckels befindet sich die Aufschrift „Union".

Schnell erkannt, schnell gebannt. In einem Stallgebäude am Weitwall brach in den Frühnachmittagsstunden des Montag ein Brand aus, der aber bereits im Entstehen bemerkt wurde. Die Brandsirene alarmierte zwar die Feuerwehr, diese brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer schon gelöscht war.

○○ **Wohltätigkeitskonzert.** Die evangelische Arbeitsgemeinschaft Horst veranstaltet am 12. Januar im Saale Wallner (früher Vorholt) ein größeres Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von der Horster Feuerwehrkapelle unter Leitung des Dirigenten Salfeld. Der Reinertrag des Konzertes ist für den evangelischen Kirchbaufonds bestimmt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat begonnen und sind Karten zu haben bei den Mitgliedern der evangel. Arbeitsgemeinschaft.

□ **Weihnachtsfeiern.** Die Ortsgruppe Horst des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt ihre Weihnachtsfeier bei Nolte ab. Das Programm, das aus Kinderbescherung, Verlosung, Gedicht- und Musikvorträgen bestand, wurde restlos durchgeführt und schaffte bei allen eine frohe Stimmung. — Die Horster Sanitätskolonne hielt ihre Weihnachtsfeier am Sonntag im Lokale Beckmann ab. Die Feier verlief ungetrübt und zu aller Zufriedenheit. — Der Kriegerverein Brauck hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier im Gesellenhause ab. Hier waren es besonders Theaterstücke, die die Stimmung hoben. Erst spät trennte man sich.

Die Wahrheit über den französischen Gräberskandal.

Der Volksbund sagt: Durchaus gewissenhafte und einwandfreie Durchführung der Umbettungen.

Auf Grund der durch die verschiedenen Zeitungen verbreiteten Notiz über „Gräberskandal in Frankreich" ging dem Bezirksverband „Ruhrgebiet" des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Gelsenkirchen von der zuständigen Stelle folgende Erwiderung zu:

Zahlreiche Zeitungen brachten in den letzten Tagen eine Mitteilung über ein Gräberskandal in Frankreich. Es soll festgestellt worden sein, daß anstatt der Gebeine alte Stiefel und Ausrüstungsgegenstände in den Särgen überführt worden sind. In der Gegend der Lorettohöhe sollen in einzelnen Fällen angeblich umgebettete Tote noch in ihren ursprünglichen Grabstätten gefunden worden sein.

Wir haben uns auf Grund dieser Zeitungsnachrichten mit den zuständigen Stellen, d. h. dem Auswärtigen Amt und dem Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Berlin-Spandau, in Verbindung gesetzt. Diese sind übereinstimmend der Ansicht, daß es sich bei den angeblich neu festgestellten Unregelmäßigkeiten um Vorgänge handelt, die schon mehrere Jahre zurückliegen. Die großen Umbettungen deutscher und französischer Gefallener haben in den Jahren 1922 bis 1925 stattgefunden. Sie sind zunächst durch Unternehmer ausgeführt worden, denen nachträglich aus französischen Kreisen Unregelmäßigkeiten vorgeworfen wurden. Die Folge davon war, daß einige französische Beamte pensioniert wurden und daß die Regierung die Umbettungen selbst weiter ausführen ließ. Die ganze Angelegenheit hat die französische Deputiertenkammer mehrfach beschäftigt, zuletzt im Jahre 1928. Andererseits werden noch jetzt in Frankreich in den sogenannten „Roten Zonen" d. h. in Gegenden die noch nicht aufgeräumt und systematisch nach Gefallenen abgesucht wurden, Kriegerleichen gefunden, sowohl deutsche wie französische. Sie werden dann je nach ihrer Nationalität nach den nächstgelegenen Soldatenfriedhöfen gebracht.

Von den Franzosen werden Umbettungs-Protokolle aufgenommen, die auch der deutschen Behörde zugestellt werden. Bei den Ausgrabungen und Ueberführungen sind keine deutschen Vertreter zugegen. Zur Zeit der Großumbettungen wäre dies schon wegen der damaligen Spannung zwischen Frankreich und Deutschland (Ruhrkampf) von den Franzosen abgelehnt worden. Jetzt würde die Hinzuziehung deutscher Vertreter praktisch kaum durchzuführen sein, da es sich nicht mehr um systematische Umbettungen im großen Stile handelt, sondern um das gelegentliche Auffinden von Leichen an ganz versteckenen Stellen. Die aufgefundenen Gebeine werden dann sofort eingesargt und auf einen Friedhof überführt, nachdem von dem zuständigen französischen Gräberoffizier unter Hinzuziehung der örtlichen Gemeindevertreter ein Protokoll aufgenommen ist, in dem der Fundort und — soweit an Hand der Erkennungsmarke oder von Papieren feststellbar — die Personalien des Gefallenen oder sonstige Merkmale an etwa noch vorhandenen Kleidungsstücken usw. aufgezeichnet werden.

Die deutschen amtlichen Stellen befassen sich bereits mit der Angelegenheit. Die Deutsche Botschaft in Paris hat Anweisung, solche Fälle und die Verhandlungen des französischen Parlamentes oder der Gerichte darüber zu verfolgen und ohne weiteres darüber zu berichten.

Das Auswärtige Amt hat dem Volksbund zugesagt, ihn auf dem Laufenden zu halten. Es muß zunächst einmal der Sachverhalt festgestellt werden, ob tatsächlich neue Verstöße vorliegen und Anlaß zu einem Protest gegeben ist.

Zum Schluß soll noch bemerkt werden, daß nach den Beobachtungen zahlreicher Angehöriger und Mitglieder des Volksbundes die Franzosen zur Zeit die Umbettungen durchaus gewissenhaft und einwandfrei durchführen. Bisher konnten auch bei den Stichproben des Delegierten des Zentralnachweisamtes für Kriegerverluste und Kriegergräber an Ort und Stelle in Frankreich keine Unregelmäßigkeiten nachgewiesen werden.

Volkstrauertag 1930

am 16. März.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. gibt bekannt, daß der Volkstrauertag im kommenden Jahre wiederum am 5. Sonntag vor Ostern, Reminiscere, begangen wird. Dieser Tag fällt im Jahre 1930 auf den 16. März. Die Ausgestaltung der Feier des Tages wird durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren im Benehmen mit den Behörden, Religionsgemeinschaften und größeren Verbänden vorbereitet und durch die Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes in die Hand genommen werden.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Unsere Mitglieder und Freunde machen wir auf die Weihnachts- und Neujahrsfeier aufmerksam und laden dazu ein. Die dramatische Abteilung führt ein Weihnachtsstück „Friede auf Erden" vor. Die Turnabteilung der Jungschar macht Blitzstabübungen. Der Posaunenchor begleitet die Gesänge und wird für sonstige musikalische Unterhaltung sorgen. Am Schluß ist eine Verlosung von nützlichen und wertvollen Gegenständen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern für 25 Pfg. und an der Kasse für 30 Pfg. zu haben. Wir wollen um 4 Uhr anfangen und um 7 Uhr schließen. Die Vorstandsmitglieder machen wir auf den letzten Vorstandsbeschluß aufmerksam. — Der Posaunenchor des Ev. Männer- und Jünglingsvereins Altstadt übt am Neujahrstage um 11.15 Uhr im Konfirmandensaal Hochstraße 29. Wegen der Nachmittagsveranstaltung ist es Pflicht eines jeden, an der Probe teilzunehmen.

Evangl. Kirchenchor der Neustadtkirche. Vom 2. Januar ab beginnen an den Donnerstagabenden jeder Woche um 8.15 Uhr im Gemeindehause an der Mühlenstraße die Chorübungsstunden wieder regelmäßig. Der Chor hat einige neue Mitglieder gewonnen und bittet weiter alle sangesfreudigen Neustädter, dem Chor ebenfalls jetzt beizutreten, da die Arbeiten für das neue Jahr sofort aufgenommen werden. Damen und Herren jeden Standes sind freundlichst willkommen. Besonders fehlen dem Chor noch gute Herrenstimmen. Meldungen an allen Donnerstagabenden. Junge Damen vom 16. Lebensjahre mit hellen Stimmen können ebenfalls beitreten und sind herzlichst willkommen.

Evgl. Kirchenchor Schalke-West. Unsere Weihnachts- und Familienfeier findet am 1. Januar, abends um 5 Uhr, im Lutherhaus, Berlinerstraße 17, statt. Wozu alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Bismarck West. Am zweiten Weihnachtstag beging der Verein im Kreise seiner Mitglieder im Lokal Krodermann seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung von schulpflichtigen Kindern. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende Rektor Morbenn die Feier durch herzliche Begrüßungsworte. Der zweite Teil der Feier wurde durch Vorträge religiösen Inhaltes ausgefüllt, während der zweite Teil die Bescherung und Theaterstücke der Theaterabteilung enthielt. Die Aufführungen „Weihnachten im Forsthaus" und Vetter Hubert, der Weihnachtsengel", fanden ungeteilten Beifall. Die Festrede des Herrn Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg fand guten Anklang. — Die Generalversammlung ist am 12. Januar, 17 Uhr. Die Vorstandssitzung ist am Sonntag, den 5. Januar, 11 Uhr, im Vereinslokal. Anträge zur Generalversammlung sollen schriftlich beim Schriftführer Krause, Josefinenstraße 4, eingereicht werden.

Ev. Die Weihnachtsfeier des evangelischen Gesellenvereins Bismarck, die am Samstag abend im Vereinsheim Klenke stattfand, nahm, wie immer, einen wunderschönen Verlauf. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Schreinermeister Fritz Förster und gemeinsamem Gesange eines Weihnachtsliedes, forderte der Ehrenvorsitzende, Pfarrer Peter, die Gesellenfreunde zur offenen Gefolgschaft des Zimmermannssohnes von Nazareth auf, dessen wunderbare Geburt in Bethlehem der Anlaß der heutigen Feier sei. Die beste „Innung" wäre, wenn alle Handwerker ihn, den Sohn des ehrbaren Handwerkers Josef, innig in ihr Herz schlössen. Nur durch ihn könne eine Erneuerung des Volkslebens und damit ein Wiederaufersteben Deutschlands erfolgen. Für das neue Jahr die Losung des alten Römer 1, 16. Durch Gesellenfreund Willy Kranenberg war dann für Ueberraschungen gesorgt. Der vom Verein gespendete Damenkaffee mit vorzüglichen Torten vom Gesellenfreunde Ernst Römer, Wilhelmstraße 121, rief eine behagliche Stimmung hervor, und bald wechselten wieder gemeinsame Lieder mit Lautenvorträgen und Liedern zur Laute von Otto Kottmann und mit Ansprachen, besonders von Willy Kranenberg, ab. Gestiftete Geschenke aus allen Handwerkszweigen wurden ausgetauscht und mancher ging beglückt nach Haus. Die Hausmusik war unermüdlich, die Pausen durch schöne Konzertstücke auszufüllen. — Im neuen Jahre gedenkt der Ehrenvorsitzende Pfarrer Peter einen Kursus über „Einführung in die Volkswirtschaft" zu halten. Näheres darüber wird in der Vorstandssitzung am 8. Januar 1930 und in der Jahreshauptversammlung am 11. Januar 1930 mitgeteilt werden.

Evangl. Jünglings- und Männerverein, Schalke e. V., Oststraße 9-11. Heute Dienstag abend 9 Uhr im Vereinsheim Silvesterfeier, verbunden mit Weihnachtsfeier. Chöre des Vereins wirken mit. Außerdem wird Pastor Heberer eine Ansprache halten. Die Feier ist mit Kaffeetrinken verbunden. Kaffeekarten 20 Pfennig. Zubrot mitbringen. Am Neujahrstage findet Vereinsstunde statt, wo wir uns wieder neue Losungen zurufen wollen. Am Donnerstag abend 8 Uhr Jungmännerkreis. Alle jungen Freunde sind herzlichst willkommen. Allen Mitgliedern einen gesegneten Eintritt ins neue Jahr.

Evangel. Kirchenchor Hessler. Heute abend 8 Uhr singen wir im Silvestergottesdienst und kommen daher eine halbe Stunde vorher zur Probe im Vereinshause zusammen.

Evangelischer Arbeiterverein Hessler. Trotz des gewaltigen Sturmes am vergangenen Sonntag war der Bonnkamp'sche Saal zu der Weihnachtsfeier des Vereins bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Zeichen dafür, daß gerade diese Vereinsfeier von jeher recht beliebt gewesen ist und ihre Anziehungskraft nicht verliert. Das Wenz'sche Musikkorps wartete mit weihnachtlichen, festlichen Musikvorträgen auf und zeigte sich diesmal recht auf der Höhe, zumal da die Besetzung vollständig war. Weihnachtslieder und -gedichte der Kinder, z. T. mit großem Geschick vorgetragen, wechselten einander ab. Die Weihnachtsansprache hielt Pfarrer Deppe: er richtete sich nicht nur an die Erwachsenen, sondern vor allem auch an die Kinder und wies darauf hin, daß für sie Weihnachten nicht nur das Fest des Lichterbaumes, der frohen Lieder und des Nehmens sein dürfe, sondern auch das Fest des Gebens in Kinderweise. — Eine diesmal außerordentlich nette und ernste Weihnachtsaufführung „Vorwärts-Aufwärts" gefiel allen sehr gut; es erhöht den Wert solch einer Feier aufs Beste, wenn auch die Aufführung richtig gewählt ist; man hatte Gutes, Schlichtes und zu Herzen Gehendes ausgesucht und es verstanden, trefflich sich in die Rollen einzuleben und das Stück so zu bringen, wie es gemeint war. — Reicher Beifall lohnte das Spiel. — Der Verkauf der 300 Berliner Ballen ging schneller vonstatten, als man meinte: wie glücklich waren die „Gewinner" unter den Käufern! Die Verlosung und die Kinderbescherung verlief sehr erfreulich, so daß das Fest auch ein gutes Ende nahm.

Evangelischer Jugend- und Männerverein Hessler. Am Neujahrstage findet keine Vereinsstunde statt; Donnerstag um 6 Uhr ist Jugendschaftsabend im Heim. Samstag nachmittag Spielen auf dem Jahnplatz. Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung wird voraussichtlich am 19. Januar, nachmittags 5 Uhr stattfinden, worauf schon heute hingewiesen wird.

Ev. Der evangelische Arbeiterverein Bismarck hielt seine Weihnachtsfeier, verbunden mit der Kinderbescherung, am Sonntag nach Weihnachten im Saale des Vereinsheimes Mehring ab. Die Gesang- und Musikabteilung wetteiferten miteinander, den Abend gesanglich und musikalisch vortrefflich auszugestalten. Den beiden Dirigenten, Lehrer Seidemann und Bergmann Kitscha, wurde dafür auch reichliche Aner-

Die Witwen vom Twester Moor.

Roman von Marie Diers.

(Nachdruck verboten)

1

Am Rande des meilenweiten Twester Moors, das im Sommer tückisch grün und leuchtend blühte und in den langen Herbst- und Frühjahrszeiten in dunkeln Wassern gurgelte, stand vor Jahrhunderten ein urwalddichter in sich verstrickter wunderlicher Wald, dunkler Wolkenlaube spann in seinen Dickichten, wob um die mächtigen Stämme. Dann kam von Nordwest der heimatlose Bauernvolk gefahren, ein dürres, zähes wetterfestes Geschlecht, die saßen sich in den Wald hinein ohne andern Schutz und Schirm über ihren Häuptern zur Nachtzeit als die Bedachung der Baumriesen, die sie zu fällen kamen, bauten sich Blockhütten, saßen um das Feuer in Winternächten, aßen Wurzeln und des Waldes Gener. Anfangs als Holzhacker in staatlichem Dienst, dann auf eigenem Erdreich, der Waldwildnis abgerungen.

Die ersten von ihnen lebten ohne Kirche und Priesterlegen. Der Wald traute sie, hob ihre Kinder aus der Taufe in der Moorsaale und nahm die Lebensmüden in seine grüne, verschwiegene Wildnis auf. Noch Jahrzehnte, Jahrhunderte später haben sich, als der Wald den Ansiedlern mehr und mehr weichen mußte, Gerippe gefunden, von Wurzeln umzogen mit dem grünen Erdreich verwachsen.

Es sind damals wohl allerhand Namen ansässig gewesen in dem gelichteten Raum. Sie verloren sich wieder, versanken, flossen zusammen in wenige. Vor hundert Jahren vereinte durch Kauf, durch Erbe, durch Gewalttätigkeit — es spann sich ein unentwirrbares Geflecht von Sage und treuer Ueberlieferung darüber — ein einziger, der Urgroßvater des jetzigen Geschlechts, Hage Hagendruch, das ganze errungene, erstrebte Land.

Er war der erste, dessen Name in den Kirchenbüchern von Großwesar, drei Meilen landeinwärts von seiner Wohnstätte im Twester Moor, geführt wurde. Mit ihm kam geordnetes Leben, kam die Kirche, das Amt in die bisherige Wildnis. Er hatte ein festes Steinhaus, niedrig, aber lang, am Rand der Moore auf hoch aufgeworfenem Wall. Es war mit Stroh und Schilf gedeckt, wie die weiten Ställe, die mächtigen Scheunen. An zweihundert Haupt Rindvieh gingen ihm auf den hochgelegenen Wiesen, die Schafe zogen sommerslang übers Moor. Wohlstand saß hinter den niedrigen Fenstern, zwischen den holzgetäfelten Wänden. Ueber der geschnitzten Eichentür, die das seltsame Geschlecht langhaariger Moorvögel zeigte, vor der später wandernde Künstler in jäher Ehrfurcht standen, und deren Urheber niemand weiß, niemand sagen konnte, stand der merkwürdige, fast erschreckende Spruch: „Gott oben, ich unten".

War es Anbetung, war es Trotz? Glaube oder Wut? Verwundetheitsgefühl oder ein Trennungsstrich, in letzter Verzweiflung gezogen? Keiner hat es je ergründet. Der Herr des Hauses lag in schwerer unheimlicher Krankheit. Die Luft blies ihm weg, er war grau mit gelben Flecken bedeckt am ganzen Körper. Damals zählte er noch nicht dreißig Jahr. Um ihn sein durfte nur ein altes verschrumpeltes Kräuterweib unten vom Dorf her, wo das Moorwasser noch in die Höfe leckt und in dunkeln stöhnenden Frühjahrsnächten an die schiefhängende Hintertür der Katen klopft. Nur sie allein. Nicht sein junges, blühendes Weib, das Kind eines ehemaligen auswärtigen Knechts, den er selbst im Streit erschlagen hatte und dessen verlassene Tochter er als er freigesprochen wurde, sich ins Haus holte — aus Liebesbrand? Aus Buße? — Dicht stehen ungelöste und ewige unbeantwortete Fragen über dem Steinhaus im Twester Moor.

Sie durfte nicht hinein, sogar nicht mit dem einzigen Sohn auf dem Arm, dem zweiten Hage Hagendruch. Auch einen Arzt aus Großwesar oder Kirchmöhnigen durften sie ihm nicht holen. Aber als es Mitternacht war, im Schein des abnehmenden Mondes, humpelte das alte Weib — Hulda Gesenntmacher hieß sie — davon, aus dem Dorf hinaus, den Weg übers Moor, den nur die Twester Leute kannten, bis zur großen Eiche, wo die Landstraße nach Wesar ging. Kurz nächsten Mittagsstunde war sie wieder zurück und mit ihr ein junger Mann mit Farbtopf und Pinsel. Der hat sich dann vom Stallhaken die Leiter herabgeholt und hat bis zum Abend an dem Spruch gemalt, den die Gesenntmacher ihm vorbetete, unentwegt, bis er nichts anderes hörte und der Spruch ihm noch jahrelang wie ein Rad im Kopf gegangen ist, daß er ein paarmal dachte, er verlöre den Verstand daran:

„Gott oben ich unten."

Den Bauer hat er nicht zu sehen bekommen, aber er hat die Weisung der Gesenntmacher für voll nehmen müssen. Denn auch die Bäuerin hat an der Hausecke gestanden, scheuen Blicks, unentwegt den fürs Tragen schon viel zu großen Jungen auf dem Arm, hat nichts dagegen gesagt, aber er hat zu hören vermeint, wie ihr die Zähne im Munde scheppperten.

Wie er den Spruch beendet hatte, so schön und leuchtend und deutlich, Schwarz und Gold auf Dunkelblau, hat er die Weiber neben lassen und nach Geld nicht gefragt, hat den Farbtopf und Pinsel genommen und ist davongelaufen, ehe die Sonne unter war. Es hat ihm im Nacken gesessen wie ein wildes Tier. Er hat nicht den langen Weg machen wollen durch den Sand, auf dem sogar ein Fuhrwerk fast drei Stunden braucht, er hat den Moorsteig wiederfinden wollen, den er heute mittag mit der Gesenntmacher gekommen ist, und ist dann die ganze Nacht bis zum nächsten Mittag auf dem tobeinsamen Moor umhergeirrt, hat nur Schafe gesehen, die er nicht fragen konnte, und wäre es nicht Sommers Mitte gewesen, so wäre er niemals heimgekommen. — „Gott oben und ich unten" war als schlimmer Geleitspruch immer vor ihm hergetanzt auf seinem Irrweg.

Diese Nacht und den Tag über hat der Bauer noch im Bett verbracht. Am Abend haben die beiden ältesten Knechte kommen müssen, haben ihn in einen Stuhl gesetzt und nach vorn vor die Haustür getragen, daß er den Spruch lesen kann. Das hat alles die alte Hulda einzurichten gehabt, die Frau nicht. Die hat weder mit dem großen Jungen auf dem Arm um die Hausecke gelugt: wie sie aber den Mann dort sitzen sah und den Spruch anstieren mit schon verglasten Augen, ist sie davongestürzt, hat sich mit dem Kind ins Heu geworfen und hat gezuckt wie ein angeschossenes Tier.

Da hat es der eine dem andern erzählt, und das ganze Twester Moor hats gewußt, ehe der Morgen graute, und zwar noch ehe die Nachricht umlief, der Hage Hagendruch sei eine Leiche. — —

Es liegt für eine objektive Geschichtserzählung nicht die geringste Ursache vor anzunehmen, daß das junge Weib an dem Tode ihres Mannes schuld sei. Es ist sogar damals ein Doktor an der Leiche gewesen, vielleicht etwa, weil das Gerücht lief und sich verbreitete wie eine züngelnde Feuerschlange. Der Pastor von Großwesar, ein sehr kurz entschlossener Mann, Karl Josua Schubert, der jedem Ding, wie es auch beschaffen war, ob groß, ob klein, auf den Grund ging, brachte ihn in seinem Stubbwagen mit, daß er den Toten etwa zerschneide und das Gift im Körper suche. Denn er sagte und sagte es nachher auch von der Kanzel, es läge kein Grund vor, der Witwe eine solche Tat zuzutrauen. Sie habe es gut gehabt auf dem großen Hof, und der Tod ihres Vaters, den sie etwa noch auf dem Herzen trage in stummen Nachegefühlen, sei längst gesühnt und beglichen. Aber man müsse sich überall des Satans Werke versehen, wo nur einen kurzen Augenblick nicht zu messen mit menschlichem Zeitmaß, die Gnade Gottes von einer Menschenseele wiche. Und es sei nicht die Witwe Hagendruch allein, es sei ein jeglicher, auch er selber, solange der irdische Leib ihn umgäbe, nie vollkommen sicher und gefeit vor Schreckenstaten erwelcher Art.

Aber der Arzt fand nicht Gift, nicht Gewalttat, er sagte aus, der Mann sei am Sumpffieber gestorben. Und er sagte der jungen Frau tröstend in das graubleiche Schreckensgesicht, sie könne jeden, der ihr etwa Böses nachsagen wolle, gerichtlich verklagen. Aber er hätte diese Worte ebensogut zu dem braunen Türpfosten sagen können oder zu der schauerlichen Leiche selbst, so wenig verstand und begriff das verstörte Weib ihre wirkliche Bedeutung.

Danach führte die Frau den Hof schlecht und recht weiter. Sie erharrte mit der Zeit im Besitz ihres guten Gewissens, versuchte hin und wieder bei der Arbeit leise zu singen und mit ihren Leuten freundlich zu reden. Es tat ihr auch niemand etwas. Die Arbeit ging weiter wie zuvor. Knechte und Mägde im Twester Moor hatten starre Erbbegriffe. Nur ward nichts streitig gemacht als Herrin und Haus-

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

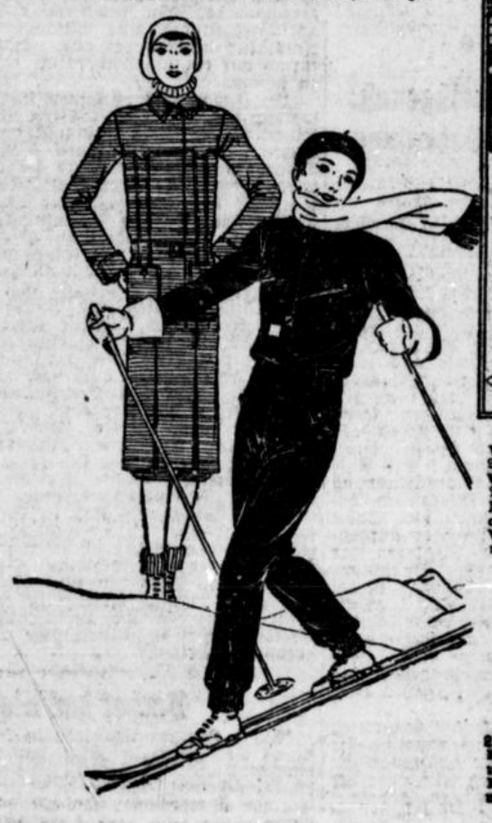
WAS TRÄGT MAN ZUM WINTERSPORT

Zum Skilaufen hat sich der Norwegeranzug in Schwarz oder Dunkelblau als klassisches Kostüm durchgesetzt. Die Mode beschäftigt sich nur mit seinen Variationen, die für die Dame wichtig sind, die sich Wochen und Monate im winterlichen Hochgebirge aufhält und in ihre tägliche Erscheinung einige Abwechslung zu bringen wünscht. Auch hier bleibt die Norwegerhose als Fundament. Darüber sieht man Jacken, die kurz in der Taille abschließen und ganz knapp und anliegend gearbeitet sind in der Art der Jäckchen, die die Liftboys tragen. Oder aber eine lange Kasack, hoch in der Taille gegürtelt, an die langen Kasacks der Inder erinnernd. Sehr viele Nuancen lassen sich durch die Farben in die Wintersportkleidung bringen. Selbstverständlich sind farbige Skianzüge nur für diejenigen, die sich mehrere Kostüme zulegen. Ein sehr apartes Modell zeigt eine Zusammenstellung von Indigo- und Porzellanblau. Dazu ein Kopftuch und eine Krawatte in beiden Blau mit Weiß. Sehr hübsch, aber auffallend ist ein Anzug in Grün und Weiß in diagonaler Aufteilung.

Für die Zuschauerinnen, Spaziergängerinnen und Rodlerinnen gibt es hübsche Tweed- und Jerseykostüme mit dazu passender kurzer Hose. Als schicke Komplimentierung trägt man die Mütze und den Schal ebenfalls aus Jersey. Noch größerer Wert als sonst wird in diesem Jahr auf gutes, zweckmäßiges und warmes Schuhwerk gelegt. Durch die sachliche Verarbeitung und das gute Material wirken auch die etwas plumpen und gefütterten Formen sportlich elegant und schick.

Heddy Hadank.





V 2082. Skianzug in Dunkelblau oder Schwarz. Norwegerhose und einreihige Jacke, die in der Taille seitlich durch einen Gummizug zusammengehalten wird. Vier aufgesteppte Taschen.
V 2143. Herrensportweste aus Wildleder oder lederartigem Stoff. Die Aermel sind aus Satin, mit Wolle gefüttert. Ebenso der Rücken. Die Weste kann mit oder ohne Jacke getragen werden.
M 1518. Die für jeden Sport unentbehrliche Windjacke. Man kann sie aus imprägniertem Stoff und aus Leder arbeiten. Offen und geschlossen zu tragen. Durch einen Gürtel zusammengehalten.
V 1944. Fesches Kostüm zum Wandern und Bobsleigh fahren. Zu Knickerbockers und Jacke gehört noch ein durchgeknöpfter Rock aus demselben Material. Dazu trägt man jetzt hohe Stiefel aus Leder.



V 2188. Fausthandschuhe aus Zeltbahnstoff mit Flanellfutter.

Links: V 1952. Dreiteiliges Wintersportkostüm, bestehend aus Knickerbockers, Rock und Jacke.
K-K 1918. Wintersportanzug für einen Knaben. Lumberjack und Hose sind mit Taschen gearbeitet und schließen in der Taille mit einem Gummizug ab. Das Material ist dunkelblauer Gabardine.
K-M 2358. Derselbe Anzug für ein Mädchen, ebenfalls mit Reißverschluß gearbeitet, an dessen unterem Abschluß Tuchquadrate in drei Farben, Porzellanblau, Geld und Rot, aufgesteppt sind.



Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

In unserer Ullstein-Schnittmuster-Abteilung Parterre, finden Sie zu obigen Modellen sämtliche Schnittmuster

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Ihre Winterbekleidung

In molligen Kleider- und Manteistoffen finden Sie bei uns in bekannt guter Qualitätsware.
Ullstein-Schnittmusterverkauf im Erdgeschoß.

Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Kindertheater.

Von
Martin Borrmann.

Mein vierzehnjähriger Freund, in einer abgelegten Uniform über die Bühne stampfend, spielte einen verfolgten preußischen Offizier aus den Freiheitskriegen. Um anzudeuten, daß es die Zeit napoleonischer Bewegung war, in welcher sein Spiel sich abrollte, trug er zum Waffenrock statt der Uniformhose seine Unterbeinkleider. — Es war mein bester Darsteller, der „Star" unter der teils überaus eifrigen, teils widerspenstigen Theatertruppe, der ich, selber erst vierzehnjährig, als Direktor vorzustehen die Ehre hatte.

Fast alle wollten wir damals zur Bühne. Mit meinem Star hatte ich einen Kontrakt abgeschlossen. Der Kontrakt enthielt alle Punkte, die wir uns damals als wesentlich dachten für die Forderungen eines Stars: daß ich ihm Schminke und Uniform zu liefern hatte, daß er nur zu einer bestimmten Anzahl von Proben zu erscheinen verpflichtet wäre und höchstens mit einem Mitglied seine Garderobe zu teilen hätte — und daß ich sogar die Vorstellung absagen müßte, wenn er wider Erwarten besser werden sollte. Uebrigens wußten wir beide, daß dies alles nur Scherz war. Aber wir hätten beide überhaupt nicht Theater gespielt, wenn die Würze dieser unwägbaren Nebenreize nicht gewesen wäre.

Es waren selige Jahre. Die Schularbeit drückte, aber wir gaben ihr diesen Druck zurück. Am Sonntag trugen wir schon Gewandungen, die ein wenig im Herrenschnitt gehalten waren und zu denen Stehkragen gehörten. Aber Wochentags ruderten wir in Matrosenanzügen auf dem Oberteich herum, von Entdeckerlust und dem Geheimnis unserer Herzen bedrängt, oder fuhren Rad auf der Chaussee nach Cranz. Bäche und Wälder hierbei als Stätten unserer Expeditionen empfindend. Auch die Zeite des Landes, die dort anhob, wo wir umkehren und zu Erdbeeren mit Milch nach Hause zurückkehren mußten, war Geheimnis.

In den Herbst- und Osterferien aber hielten wir tägliche Proben zu Hause ab. Das Stück aus den Freiheitskriegen war von einem Freunde verfaßt, der sich als Dichter Flod (oder auch manchmal Doli) Sulom nannte. Leider weilte er während der Uraufführung auf dem Lande, von dem er stammte — aber unser Kritiker (ich hatte ihn zugleich mit der Truppe engagiert!) schickte ihm einen ausführlichen Bericht über die Vorstellung, in welchem er von einem „Achtungserfolg" seines Stückes redete. Das Wort hatte uns allen unmäßig imponiert, obwohl wir samt dem Kritiker nicht wußten, was es bedeutete.

Danach rollte sich eine Jambentragödie ab, die ich selber verfaßt hatte. Sie hieß „Der rote Räuber" und spielte in Italien; jedenfalls waren die Namen der Personen italienischen Stücken entlehnt. Hier war auf der Szene schon Schloß und Gebirge zu sehen. Der Aufbau war aus Waschpulverkisten hergestellt worden.

Es entstand von dem letzten Akt zwischen uns eine Spannung. Würde es Kränze geben? Wer würde sie empfangen? Nun, es gab Kränze. Es gab sogar einen Stoß in den Rücken von seiten eines Nebendarstellers, der sich vernachlässigt fühlte. Und der Lorbeer wanderte, als er entwertet war, in die Küche.

Ich selber hielt mich damals für einen Klassiker. Denn mein Freund, der Star meines Theaters, hatte bereits vor meiner Bekränzung ein Zitat aus dem „roten Räuber" in einen Schulaufsatz geschmuggelt. Da mein Freund die Quelle dieser Weisheit nicht angegeben hatte, war sie, vom Lehrer unbemerkt, ohne Tadelstrich wieder an ihn zurückgelangt. Ein Vers meines roten Räubers hatte also das Auge der Schulbehörde passiert, ohne ihr aufzufallen! Man hatte ihn nicht von einem Klassikervers zu unterscheiden vermocht! Wahrscheinlich hatte man ihn für ein Zitat aus dem Tasso gehalten! Das machte mich natürlich stolz!

Sehr stolz war ich auch, wenn ich mit dem Star gemeinsam unser Theater abends verließ, nachdem wir uns „abgeschminkt" hatten. Wir glaubten beide, man müsse es uns nun ansehen, daß wir Schauspieler wären und vor kurzem noch auf der Bühne gestanden hätten!

Wir hatten etwa dreißig Personen als Zuschauer, in der Mehrzahl die Brüder und Schwestern unserer Schauspieler, aber es waren auch vier oder fünf Erwachsene dabei. Ein Zimmer war als Zuschauerraum eingerichtet, ein anderes als Bühne. In der großen Flügeltür hing der Vorhang, der sich mit einer Schnur seitlich aufziehen ließ. Die Nägel, an denen die Schnur hing, zerspalteten unseren Türrahmen; aber was machte uns das in jenen seligen Jahren?

Der darstellerisch Mindestbegabtete meiner Komparsen, der sonst nur mit Hantel und Taschenlampe für Donner und Blitz zu sorgen hatte, bediente das Publikum, indem er Programme verteilte. Diese Programme waren die leibhaftigen Theaterzettel unseres alten Stadttheaters, die wir gesammelt und ihrer eigentlichen Ankündigung beraubt hatten. Ein handgeschriebener Zettel war von uns in jedes Programm eingeheftet, der unser Theaterstück und unsere Rollen anzeigte. Wiederum war gerade das Beiwerk mit besonderer Lust ausgestattet. Kein Zettel, der nicht unsere Warnung enthalten hätte, daß den Damen das Aufbehalten der Hüte im Zuschauerraum verboten sei und daß man die Stühle „nicht mit Gegenständen belegen" dürfte! Es war ferner dort angezeigt, nach welchem Akt die Pause stattfinden würde und was wir (ganz wie im Theater der „Großen"!) an neuen Stücken vorbereiteten! Mit rührendem Fleiß hatten zwei meiner Freunde dies innere Programm dreißigmal mit der Hand abgeschrieben.

Der Komparse also verteilte die Zettel und löschte das Licht im Zuschauerraum. Sein Auftreten war die einzige Verbindung zwischen Bühne und Publikum! Angstvoll und streng achtete ich im übrigen darauf, daß die neugierige Menge keinen Blick hinter das Heiligtum warf. Geschah wider meinen Willen doch solch ein verbotenes Hineinspähen in den Kulissenraum, war ein Teil meiner Freude sofort dahin!

Mehrfach versuchten wir es, „Alt-Heidelberg" aufzuführen, selbstverständlich nur einen Akt, den ersten, in welchem Käthchen noch nicht auftrat. In Körners „Toni" lösten wir hingegen das Problem der weiblichen Rollen so, daß ich, schwarz angemalt, die alte Negerin Lampe Babeckan humorvoll spielte, während für die Toni selbst ein neues Mitglied, das mir das Schicksal gerade sandte, engagiert wurde. Auf meiner Klasse war ein Junge von jener frauenhaften Zartheit, wie sie manche jüdischen Knaben besitzen. Als der Ordinarius sich dazu entschloß, mich auf die vorderste Bank zu setzen, wurde er mein Nebenmann. Ihn überredete ich zur Uebernahme der Rolle; später wurde er dann mein Freund und spielte ständig mit. — Noch ein anderes Mitglied meines Theaters ist unvergessen! Er betätigte sich nur selten als Schauspieler, dichtete aber die humoristischen Einlagen, die wir zwischen den Stücken spielten. Weil er sehr musikalisch war, wurde er gewissermaßen unser Kapellmeister. Auf Musik und Theologie ging, ehe der Krieg begann, sein Lebensplan aus. Er wurde zusammen mit meinem „Star" ein sehr naher Freund von mir.

Wahrscheinlich haben wir schauderhaft gespielt, waren rechte Kulissenreißer, und das Lampenfieber mag das Seinige dazu beigetragen haben, um die Aufführungen unerträglich zu machen. Selten bedielten wir während des Spiels über uns selbst die Kontrolle. Wenn auf der Bühne Kämpfe darzustellen waren, gerieten wir so in Eifer, daß wir noch wochenlang die blauen Flecken von Schwerthieben an uns trugen.

Aber damals erschien uns das alles gut und vortrefflich, und war es wohl auch, denn die Herzen der kleinen Zuschauer fanden in uns ihr Gleichnis und flogen uns zu. Noch heute würde ich gern auf dieser Kinderbühne stehen, umblitzt vom Schein der Taschenlampe, umgrollt vom Donner der Hantel, die der unbegabte Komparse auf dem Fußboden hin und her rollen mußte, damit das Gewitter vollkommen sei.

Wo blieb mein Theater, mein Personal, meine Komparserie? Hier ist, nach so heiteren Erinnerungen, Schreckliches einzugestehen. Fast alle diese jungen Menschen, die sich hier auf so lustige Weise für das Leben übten, — denn nichts anderes war unser ganzes Tun im tiefsten Grunde —, fast alle diese blutdurchströmten und zukunftsbungrigen Menschen zermähte der Krieg, ehe das eigentliche Leben für sie begonnen. Erst fielen der Kritiker und jener zarte Darsteller der Toni, und es fiel mein lieber, lieber Kapellmeister. Es starb an der Wirkung des Krieges der Star, mit dem ich doch einst einen Kontrakt auf Lebenszeit geschlossen! Es starben viele von den Helfern und viele von den Komparsen. Alle jungen Menschen starben. Nur der Direktor blieb auf der merkwürdigen Erde zurück und denkt unter dem nächtlichen Rätselhimmel in den hellen Weltenraum hinein an seine Theatertruppe.

Die Ehe vor 5000 Jahren.

Von
Friedrich Baumgarten.

Meine liebe verehrte gnädige Frau, Sie sehen, ich beeile mich, Ihren „Hilferuf" zu beantworten. Zunächst danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen, aber ich muß gestehen: den Stolz, daß Sie es mir „in Ihres Lebens entscheidenster Stunde" schenkten, verstanden Sie meisterlich zu dämpfen, indem Sie, wie zur Entschuldigung, bemerkten, daß „einem so lebenserfahrenen (warum schreiben Sie nicht einfach „alten"?) Manne die Geständnisse einer jungen Frau nicht mehr gefährlich werden" könnten. Ahnen Sie, wie einem zumute ist, wenn man von einer entzückenden kleinen Frau eine Onkelrolle zugeteilt bekommt? Nun, ich nehme das Urteil an und will versuchen, Ihnen bei der Lösung der „schwierigen Probleme" behilflich zu sein. Ja, liebe Frau Margret, nun

Wollen Sie gute Möbel wirklich preiswert kaufen?
Diese bekommen Sie bei uns. — Sehen Sie sich unsere 9 Schaufenster an.
Gebrüder Rosenberg Alter Markt Ecke

haben Sie also auch solche in Ihrer schon „über drei Jahre so glücklichen Ehe" gefunden, nun verlangen Sie ihre Lösung, fordern neue Gesetze, weil die alten „den Menschenrechten der Gegenwart nicht mehr Genüge tun. Ihr Fall, so meinen Sie, sei ein Musterbeispiel, böte — lassen Sie es mich einmal mit großen Worten sagen — den Punkt, von dem aus ein moderner Archimedes die Welt (der Ehe, versteht sich) aus den Angeln heben könnte, um ihr die Freiheit zu neuer Gestaltung zu geben.

Gemach, kleine Frau! Es ist ein eigen Ding um die Probleme der Ehe. Sie lassen sich nicht so sauber aus ihrer zäher filzigen Hülle herausschälen wie eine Kastanie. Wäre das der Fall, die Lösung hätte man längst gefunden, denn man sucht schon lange danach, schon seit Tausenden von Jahren. Nicht wahr, allein das zu hören genügt, um uns Abstand von unserem eigenen Problem gewinnen zu lassen. Darauf aber kommt es an: nicht aus seiner Haut, aber aus seinen kleinen und auch großen Sorgen herauszufahren, sich einmal in Ruhe daneben zu setzen oder sie gar von ferne, vom Monde aus zu betrachten. Darum, denke ich, ist Ihnen auch mehr damit gedient, wenn ich etwas davon erzähle, wie ein altes Volk, die Sumerer, vor etwa fünf Jahrtausenden von der Ehe hielten, als mit dem Versuch, Ihr eigenes persönliches Ungemach zu analysieren.

Warum ich gerade auf die Bewohner des Landes am Tigris und Euphrat verfalle? Ich las soeben ein Buch über die Ausgrabung der alten Stadt Ur durch Professor C. Leonard Woolley. Darin fand ich auch ein fast lückenloses Bild der damaligen Ehegesetzgebung. Diese enthält so zahlreiche, viele Einzelheiten regelnde Bestimmungen, daß man daraus auf das Auftauchen zahlreicher „Probleme" und die Absicht der Gesetzgeber, sie zu lösen, schließen muß.

Diese Probleme entspringen nicht etwa, wie Sie es wahrscheinlich von den „Orientalen" annehmen, der Vielweiberei. Nein, in Sumer war Einehe Vorschrift. Allerdings war es dem Manne gestattet, unter gewissen Umständen Nebenfrauen zuzulegen, doch reichte derer gesellschaftliche und rechtliche Stellung niemals an die der ersten Frau heran.

Diese konnte selbständig Geschäfte abschließen, sich Sklavinnen halten und besaß ganz bestimmte Rechte bezüglich ihrer Mitgift, der Vertretung des Mannes in dessen Abwesenheit und des ihr nach seinem Tod zufallenden Erbes. Andererseits konnte der Mann seine Frau für eine bestimmte Zeit in Sklaverei geben um eine Geldschuld abzutragen, unter gewissen Umständen sie sogar verkaufen. Auch war es ihm im allgemeinen nicht schwer gemacht, sich scheiden zu lassen während sich dem gleichen Verlangen der Frau erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Die Annahme einer Nebenfrau kam eigentlich nur in Frage, wenn eine Ehe kinderlos blieb. In diesem Falle konnte sich der Mann scheiden lassen oder eine zweite Frau nehmen, sei es eine Freie oder eine Sklavin. Immer aber blieb die zweite Frau gegenüber der ersten minderen Rechts. Der ersten Frau war es gestattet, ihrem Mann eine ihrer Sklavinnen als Nebenfrau zu geben. Dann behielt sie immer einen erheblichen Einfluß denn ihr blieb das Recht, die ehemalige Sklavin wieder zu verkaufen.

Das Freiwerden der Sklavinnen in der Ehe oder nach dem Tode des Mannes war genau geregelt, ebenfalls natürlich die Eheschließung selbst mit allen Vorbedingungen bezüglich der Mitgift und Brautkaufgabe. Der abzuschließende Ehevertrag besaß außerordentliche Wichtigkeit. In ihm wurden die oben kurz angeführten allgemeinen Bestimmungen durch unzählige Einzelheiten ergänzt, oft sogar erheblich abgeändert. Die Folgen etwaiger ehelicher Untreue legte man ebenfalls von vornherein fest. Sie waren in den ältesten Zeiten auch für die Frau nicht allzu schwer, wurden später aber immer bedenklicher, und zur Zeit der dritten Dynastie von Ur, etwa um 2200 v. Chr., bestrafte man den Ehebruch der Frau mit dem Tode durch Ertränken.

Das Verhältnis der Kinder zu den Eltern und schließlich die Erbfolge fanden ebenfalls genaue Regelung, was damals ja noch weit notwendiger war als heute, weil das Vorhandensein von Nebenfrauen verschiedener Herkunft und ihrer Kinder berücksichtigt werden mußte.

Sie sehen, verehrte Frau Margret, wie die verwickelte Ehegesetzgebung darauf schließen läßt, daß schon vor fünf Jahrtausenden die Sumerer sich redlich den Kopf zerbrochen haben, um des Eheproblems Herr zu werden. Und doch mag auch die uns aus ihren Tontäfelchen entgegentretende musterhafte Ordnung, wie sie uns geschildert wird, den Ehehimmeln nicht alle Wolken und Stürme ferngehalten haben. Auch vor 5000 Jahren gab es sicherlich im Eheleben Konflikte, die kein Gesetz aus der Welt schaffen konnte, die auch damals von innen heraus, von den zwei Menschen selbst gelöst werden mußten, denen sie entstanden waren. Von Menschen, Frau Margret, nicht von Paragraphen.

Und heute? Diese Frage braucht Ihnen nun wohl nicht mehr zu beantworten Ihr ergebenster „Onkel" Fritz.

Montessori oder Fröbel?

In einem Kreis junger berufstätiger Mütter, die ihre Kinder fremder Aufsicht überlassen müssen, wurde jüngst bei der Besprechung der Kindergärten, die in der Stadt vorhanden waren, die Frage aufgeworfen: Montessori oder Fröbel? Natürlich herrschte eine allgemeine Begeisterung für das System der italienischen Aerztin und Pädagogin, und Fröbel wurde von den meisten als „zu unmodern" abgelehnt. Zum Glück war auch eine ältere Frau mitten unter den so überaus „modernen" Müttern, die sich theoretisch und praktisch mit beiden Richtungen befaßt hatte. Sie hielt uns denn einen kleinen Vortrag über die beiden erzieherischen Methoden und siehe da — der veraltete Fröbel schnitt gegenüber der Italienerin garnicht schlecht ab. Warum will man, so fragte die Sprecherin, mit dem alten Fröbelkindergarten brechen? Fröbels Erziehungsmethoden sind keineswegs unmodern, daß wir nur den neuen Lehren Dr. Maria Montessoris lauschen müssen. Fröbels Ideen sind nicht veraltet, sonst hätte sich nicht zum Großteil der moderne Arbeitsschulgedanke entwickelt: — neu sind nur Form und Mittel, mit denen sie zum Ziel gelangen wollen.

Besucht der Laie eine Montessori-Schule, dann ist er auf den ersten Blick für diese Anstalt begeistert. Ein großer sonniger Raum mit hellen Wänden, weiß lackierten Tischchen, Stühlchen, Blumentischen, Kasten, Abwaschtischen, Waschtischen samt Zubehör (alles in der Größe für die Kinder passend) — und in diesem Raum eine Kinderschar mit Abstauben, Abwaschen, Tischdecken usw. beschäftigt — ein wahres Haus der Kinder. Dazu kommen noch rhythmische Uebungen zur Musik, bei der die Kinder gewöhnlich recht graziöse Bewegungen ausführen — das ist alles, was der Laie beobachtet, und er ist davon begreiflicherweise entzückt.

Der Pädagoge fragt erst: Womit beschäftigen sich die Kinder außerdem, wie sieht dieses Beschäftigungsmaterial aus und wie wird es verwendet? Das Montessorimaterial dient einerseits zur Weckung und Uebung der Sinne andererseits zur Förderung der Geschicklichkeit beim An- und Auskleiden usw. Dabei werden die zwei Hauptprinzipien der Montessorimethoden hochgehalten: die Freiheit und die Selbsttätigkeit. Diese Freiheit besteht in der Wahl der Beschäftigungsmittel, in der Beschäftigungs- oder Spieldauer, in der Wahl der Spielgefährten. Aber von dieser Freiheit wird nach unserer Meinung zu viel Wesen gemacht. Auch der Fröbel-Kindergarten ist ja keine Zwangsanstalt! Auch im Fröbel-Kindergarten wird diese Freiheit den Kindern gewährt, denn die moderne Kindergärtnerin baut ihre Erziehungsarbeit auf der Beobachtung der Kinder auf und das ist nur möglich, wenn sie die Kinder zwanglos spielen läßt. Gewiß führen die Montessori-Kinder die Uebungen mit dem Material mit Geschicklichkeit aus. Und doch fehlt bei dieser Selbsttätigkeit das Wichtigste — die schaffende Arbeit, und darin liegt der Hauptmangel, die Einseitigkeit der Methode.

Hier aber liegt wohl der größte und grundsätzlichste Unterschied zwischen Montessori und Fröbel. Er sagt — und diese Erkenntnis ist ihm Richtschnur für seine Erziehungsmethode geworden — „Der Mensch ist ein schaffendes Wesen. Er erkennt nur das vollkommen, er kann nur das vollkommen erkennen, was er darzustellen imstande ist." Das Darstellen, Wiedergeben von Erlebtem, Geschehenem, das Kombinieren und Selbstschaffen muß also angebahnt werden, und davon ist in der Methode Montessori keine Rede. Fröbel wählt das Material so, daß es anregt, schöpferische Kräfte weckt. Dazu geben die Fröbelschen Beschäftigungen wie: Bauen, Zeichnen (Wiedergeben von gewonnenen Eindrücken oder Darstellen von Erzählungen), Ausschneiden, Modellieren reichlich Gelegenheit. Wohl sind etliche der Fröbelschen Spielgaben veraltet; diese sind aber bereits ausgeschieden. Zu erwägen wäre ob nicht an ihre Stelle einige Montessori-Beschäftigungsmittel gesetzt werden könnten. Ueberhaupt scheint die Streitfrage dahin lösbar, die beiden Methoden zu verschmelzen, von jeder das zu nehmen, was dem Stande der modernen Kinderforschung und der Vorstufe der Arbeitsschule am besten entspricht.

Götzendienst am Magen.

Wissenschaft und moderne Ernährungsseiten. – Der Streit um den Eiweißgenuß. Rückgang des Vegetarismus. – Salz und Ernährung. – Die wirkliche Bedeutung der Vitamine. – Kochen macht die Nahrung erst verdaulich.

Das „gutbürgerliche" Essen, Ergebnis von Generationen, sagt nicht jedermann zu. Die Damenwelt opfert den Götzen Kalorien und fürchtet, die schlanke Linie zu verlieren; andere Leute glauben, die moderne Ernährungsweise sei die Ursache von Krankheiten, und wenn sie auch sonst zu Schrullen neigen, schließen sie sich gern irgend einer der Sekten an, wie der bekannte Ernährungsphysiologe Professor Max Rubner die verschiedenen Anhänger seltsamer Ernährungsmethoden nannte, als er in einem Vortrag vor der preußischen Akademie der Wissenschaften scharf mit ihnen ins Gericht ging. Diese Ideen finden den günstigsten Boden in Deutschland, England und Amerika. Sie stammen meist von Laien und sind von mißverstandenen, widersinnigen Voraussetzungen durchsetzt. Auch bilden sie oft einen Deckmantel für rein materielle Interessen. Da wird zum Beispiel das Vollkornbrot propagiert, das auch Kleidebestandteile enthält. Soll die Kleie im Brot bleiben oder abgetrennt werden? Da diese Brote im Geschmack nicht jedermann zusagen, bemühen sich viele Erfindungen um die Kleinmahlung der Kleie. Doch haben physiologische Versuche ergeben, daß an Nährwert nichts verloren geht, wenn man den größeren Teil der Kleie abtrennt und zur Verfütterung benutzt, weil man an tierischen Produkten ebensoviel zurückgewinnt, wie der Mensch durch den Genuß der Kleie hätte gewinnen können.

Zu einer anderen Sekte gehören die „Proteinphobisten", die, wie namentlich Chittenden und Hindhede, behaupten, der Mensch verzehre zu viel Eiweiß. Als Gegenbeweis gegen die Behauptung von der Schädlichkeit großer Eiweißmengen diene das Beispiel der Eskimos, die trotz der überwiegend aus Eiweiß bestehenden Nahrung doch sehr kräftig und gesund sind. Der von großen Volksmassen aller Länder im Durchschnitt benötigte Eiweißgehalt der Nahrung beträgt 12 Prozent. Geht man unter diese Grenze, wie es die Phobisten verlangen, dann verfällt der Körper, wie dies ja in großem Ausmaße die Folgen der Hungerblockade im Krieg bewiesen haben. Auch kommen Gicht und Arterienverkalkung auch bei vorwiegend vegetabilischer Nahrung vor, sind also nicht durch übermäßigen Fleischgenuß verursacht, sondern bereits bekannter Ursache. Die Hauptträger des tierischen Eiweißes sind außerordentlich gut aufnehmbare Nahrungsmittel, die den Darm nur sehr wenig belasten.

Der Vegetarismus verliert selbst in Ostasien, Indien, China und Japan, wo weite Volkskreise nach seinen Lehren leben, wegen seiner Unzweckmäßigkeit immer mehr an Boden. Bei der gewöhnlichen gemischten Kost in Europa sind nur zwei Drittel vegetabilisch. Die Lehre ist zwar unschädlich, die Meinungen von besonderen sportlichen Leistungen der Vegetarier sind aber unbegründet. Auch ist die Lehre im Großen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht durchführbar, da unser Boden nicht genug Pflanzennahrung hervorbringt, während das Vieh viele für den Anbau nicht geeigneten Gebiete ausnutzen kann. Ferner ist die vegetarische Kost teurer als gemischte, gibt weniger Energie und belastet durch das große Volumen Magen und Darm. Die Aufnahme und Verteilung der Salze mit der Nahrung ist sehr kompliziert und von den verschiedensten Bedingungen abhängig. Europäer nehmen viel Salze auf. Aber auch andere Völker, die weniger aufnehmen, bleiben gesund, so daß für das Bestehen der Nährsalzfrage jede vernünftige Grundlage normaler gemischter Kost ganz entbehrlich, denn sie enthält, namentlich in den Gemüsen, mehr Salze, als der Mensch braucht. Auch ist die Zusammenstellung der Nahrung nach dem Säure- und Basengehalt der Körpersäfte läßt sich nicht durch ein so einfaches Verfahren beeinflussen und regulieren.

M. H. Fletcher entwickelte ein nach ihm benanntes System, um durch sehr gründliches Kauen die Nahrung besser auszunutzen. Für die hastigen Amerikaner mag diese Lehre ja von Nutzen sein, aber der Nahrungsbedarf wird dadurch keineswegs herabgesetzt oder die Verdauung gebessert, wovon man sich 1917 überzeugt hat. Auch die Auffindung der Vitamine bedeutet keine völlige Umwälzung der Ernährung. Weite Kreise meinen, es seien dies Substanzen, die allein über Leben und Gesundheit entscheiden. Die gewöhnliche gemischte Kost schützt aber ohnedies vor Erkrankungen aus Vitaminmangel. Die flächenmäßige Zubereitung schädigt Vitamine fast gar nicht. Schließlich erwähnt Rubner noch die Rohköstler, die auf das Kochen verzichten, das aber die Nahrung erst verdaulich macht, ohne daß die Hälfte des Nährwerts der gemischten Kost verlorengeht, während es die Verdaulichkeit nicht herabsetzt.

Unsere gefiederten Freunde im Winter.

Gedenket der Not der Vögel!

Nun ist es doch gekommen, wie man es zwar nicht gerade sehnsüchtig erhofft hatte, aber wie man es doch immerhin nach dem Kalender erwarten mußte: Der Winter hat seinen Einzug gehalten! Freilich, Schnee hat es noch nicht gegeben, und nur in den Bergen freuen sich die Wintersportler schon der Ski- und Rodelbahn. Wir wissen auch noch nicht, wer von den Wetterpropheten recht behalten wird — diejenigen, die einen strengen, oder die, die einen milden Winter voraussagen. Aber jedenfalls ist es nun doch schon so, daß man frühmorgens schaudernd die Nase aus dem Bett steckt und sagt: „Huh, wie kalt!" Wenn man ins Freie gehen muß, so wickelt man sich warm ein, und doch bläst einem der eisige Winterwind durch alle Hüllen hindurch. Unter unseren Füßen aber knirscht der festgefrorene Boden, und man kann sich kaum vorstellen, daß es auf den jetzt so öden und toten Wiesen und Feldern in einigen Monaten wieder sprießen, grünen und blühen wird, wenn die liebe Sonne erst wieder mehr Kraft hat und neues Leben hervorlockt.

Aber bis dahin hat es noch gute Weile, und inzwischen müssen sich Menschen und Tiere mit der Herrschaft des Winters abfinden, so gut es eben gehen mag. Wer irgend kann, der hat denn auch vorgesorgt: Wir Menschen heizen unsere Stuben, ziehen unsere Wintermäntel und dicke Handschuhe an — so können wir's wohl eine gute Weile auch bei starker Kälte aushalten, zumal, wenn wir auch genug Nahrungsvorräte ansammeln konnten, so daß wir nicht zu hungern brauchen — — Auch im Tierreich finden wir häufig solche Wintervorbereitungen: Die Pelzträger, wie Hunde, Katzen, Kaninchen, Füchse, Rehe usw. bekommen im Winter ein dichtes Felluntertleid, andere legen sich einen warmen Unterschlupf für den Winter an, mit Vorräten aller Art reich beschickt — und noch andere verschlafen einfach die Monate der Kälte und des Nahrungsmangels. Nur die armen kleinen Vögel sind ohne Schutz und ohne Obdach den Unbilden der Witterung preisgegeben, und für sie ist jetzt die Zeit der bittersten Not angebrochen. Wer hätte sie nicht schon gesehen, wie sie als kleine aufgeplusterte Federbällchen jetzt traurig piepend in den Bäumen sitzen und hungern und frieren? Die Vögel, die den Winter über bei uns bleiben, vermögen zwar dank ihres dichten Federkleides ziemlich erhebliche Kältegrade zu ertragen. Aber andererseits besitzen sie den lebhaftesten Stoffwechsel fast in unserer ganzen Tierwelt. Dieser lebhafte Verbrennungsprozeß in ihrem Körper bedingt auch reichliche Nahrungszufuhr, und ist also die beliebte Redensart, jemand „esse so wenig, wie ein Vögelchen" eigentlich eine große Unwahrheit. Tatsächlich brauchen unsere gefiederten Freunde verhältnismäßig große Nahrungsmengen; ein Rotkehlchen z. B. verzehrt im Sommer täglich durchschnittlich das Fünffache seines eigenen Gewichtes an Würmern und Insekten. — Namentlich für die Fleischfresser unter den Vögeln ist deshalb Eintreten des Frostes meist der Beginn einer bitteren Notzeit, denn die Würmchen und Käfer, von denen sie sich nähren, verkriechen sich tief in ihre Schlupfwinkel, und in dem hartgefrorenen Boden können sie nicht nach ihnen scharren und suchen. Aber auch die Körnerfresser leiden bald Mangel, namentlich, wenn eine dichte Schneedecke auf den Feldern, den beerentragenden Bäumen und Sträuchern liegt. Auf dem Lande findet sich dann immer noch so manches Körnlein und Bröckchen für die kleinen gefiederten Sänger — — hier wird gedroschen, dort geschlachtet, von dem Futter der Haustiere wird mancher Rest verstreut usw. Aber schlimm, ganz schlimm sieht es in den Städten und ihrer Umgebung aus. Seit das Auto die Pferde aus dem Straßenbilde der Städte immer mehr und mehr verdrängt, wird auch die Not der Vögel immer größer, die sich sonst an den Futterplätzen der Zugtiere so manches Körnchen holten.

Am qualvollsten aber leiden unsere gefiederten Freunde im Winter bei Schnee und Eis unter dem Unvermögen, ihren Durst stillen zu können, und dies ist eine Tatsache, die sich selbst sehr wenige Vogelfreunde recht vergegenwärtigen. Die immer wiederholten Aufrufe in den Zeitungen, der frierenden und hungernden Tiere zu gedenken, die Aufklärungstätigkeit der Tierschutzvereine und Vorbild und Beispiel vieler Vogelfreunde haben freilich schon schöne Erfolge gezeitigt. Immer größer wird die Zahl derer, die Mitleid mit den flinken kleinen Sängern fühlen, deren Lied uns im Sommer so erfreut, und die ihnen nun zum Dank im Winter den Tisch decken — aber an ihren Durst denken die wenigsten. Ja, noch schlimmer, in bester, wohlmeinendster Absicht setzen wir unsere kleinen Freunde doch häufig sogar der Gefahr des qualvollen Dursttodes aus, indem wir ihnen salzhaltige Speisereste, wie Speckschwarte, Salzfleisch, Wurst usw. hinstreuen, ohne dafür zu sorgen, daß sie den so erregten Durst dann auch stillen können.

Unser Leitwort muß deshalb nicht nur sein: „Gedenket der hungernden Vögel!", sondern auch: „Sorget für die Vögel, aber fügt ihnen keinen Schaden zu!" Der Vogelliebhaber, der seinen kleinen Freunden ein Futtertischchen herrichtet, sorgt also zunächst für die geeignete Futtermischung, wie man sie z. B. für Waldvögel in der Vogelhandlung bekommt. Auch Weißbrot- und Zwiebacktrümel können sich dabei befinden. Für die Fleischfresser richtet man am besten eine Mischung von Körnern und ungesalzenem Fleisch- oder Fischmehl her, die man mit flüssigem Talg vermischt und so auf Holztäfelchen oder sonstigen flachen Gefäßen erkalten läßt. Für Meisen, Baumläufer usw. hängt man diese Talgtäfelchen an durchgezogenen Fäden auf, so daß die Tierchen sich nach ihrer Gewohnheit daran festklammern können. Für die anderen Vögel nagelt man sie auf dem Futtertisch fest. Selbstverständlich darf man auch das Gefäß mit Trinkwasser nicht vergessen, das bei starkem Frost mehrmals täglich mit lauem, aber nicht warmem Wasser neu zu füllen ist.

Wenn wir so für unsere kleinen Freunde sorgen, werden sie uns diese Fürsorge im Sommer nicht nur mit ihrem lieblichen Gesang lohnen, sondern auch durch ihren praktischen Nutzen, indem sie Hunderttausende von Insekten vertilgen, die uns quälen und schädigen.

M. G.

Tee auf tausend Arten.

Genuß- und Nahrungsmittel, Symbol und Beruf.

Die Engländer, denen der Tee eher eine nationale Institution als ein Getränk bedeutet, stehen in der Reihe der teeverbrauchenden Völker weitaus an erster Stelle. Beträgt doch in Großbritannien der Jahresverbrauch an Tee rund 2,5 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung. In den Vereinigten Staaten ist in letzter Zeit der Teeverbrauch dauernd gestiegen, und auch mit Bezug auf die Zubereitung folgt man jenseits des Ozeans dem englischen Beispiel. Aber sonst zeigt bei den verschiedenen Völkern das Verfahren der Teebereitung mannigfache Abweichungen. In Buchara führt beispielsweise jeder Mann seinen Tee stets mit sich. Er wird in einem kleinen Beutel verwahrt und wenn der Eingeborene Durst hat, sucht er einfach die nächstgelegene Teebude auf, von denen es Tausende im Lande gibt, und läßt sich den Tee aufbrühen. Die Teeblätter selbst werden nur in seltenen Ausnahmefällen im Laden selbst gekauft, der Besitzer wird vielmehr nach der Geschicklichkeit entlohnt, die er beim Aufbrühen an den Tag legt. Das landläufige Frühstück der Bewohner Bucharas besteht aus Schirchaj-Tee, in den Brot eingebrockt wird, und der durch den Zusatz von Milch, Rahm oder Hammelfett den Wert eines Nahrungsmittels erhält. Den ganzen Tag über trinkt man dort das Gemisch von Tee, Mehlteig und Hammelfett. Nachdem der Eingeborene den Tee getrunken hat, ißt er obendrein die ausgelaugten Teeblätter, die als köstliche Delikatesse gelten. In Rußland bedient sich der Teetrinker einer ganz anderen Technik. Dort ist Süße des Getränks die Hauptsache, und um sie noch zu erhöhen, nimmt der russische Teetrinker obendrein ein Stück Zucker in den Mund und schlürft das Getränk durch das Zuckerstück. Aber auch der symbolischen Deutung entbehrt der Tee nicht. In Birma bildet er zum Beispiel einen wichtigen Teil des Hochzeitszeremoniells. Ein jungvermähltes Paar tauscht dort am Hochzeitstag eine Mischung in Oel geweichter Teeblätter miteinander aus, um sich dadurch den Anspruch auf ein langwährendes, ungetrübtes Eheglück zu sichern.

In Japan gibt es keinen Tagelöhner oder Handwerker, der, wenn er sich zur Arbeit begibt, nicht seinen Reisbehälter aus lackiertem Holz, seine Teebüchse und Teekessel, einen Teetopf und seine Eßstäbchen bei sich trüge. In früheren Jahrhunderten bestand bei den höheren Ständen sogar ein eigentümliches Teezeremoniell mit ästhetischen Zusammenkünften, bei denen der Teegenuß durch ernste Gespräche über das kostbare Getränk, Kunst und Wissenschaft, sowie den Vortrag von improvisierten Gedichten erhöht wurde. Bei den chinesischen Kulis ist der Tee der Hauptteil der Nahrung. Bei den dem Tee zugesetzen Ingredienzien sind Zucker und Rahm so gut wie ausgeschlossen. Dafür bedient sich der Chinese zur Erhöhung des Wohlgeschmacks des Tees großer Mengen von Salz, Magermilch und Butter. Häufig fügt er dem Getränk auch noch einen tüchtigen Schuß Essig bei. Auf den Teepflanzungen selbst serviert man dagegen den Tee einer gewissen Kategorie von Personen ohne Wasser. Die Teeblätter allein genügen hier. Aber die „Verbraucher" kauen die Blätter nicht etwa, um sich einen Genuß zu verschaffen, sie erfüllen damit nur eine berufliche Pflicht, indem sie ihres verantwortlichen Amtes als Teekoster walten. Gewöhnlich sind es Europäer, die als unfehlbare Sachverständige nicht nur die einzelnen Sorten durch den Geschmack erkennen, sondern die auch fähig sind, die unterschiedlichen Qualitäten der Blätter in ein paar Sekunden untrüglich festzustellen. Das Gewerbe dieser „Teekoster" ist ein überaus einträglicher Beruf, da sich verhältnismäßig nur wenige Personen für die zuverlässige Werkbestimmung als geeignet erweisen.

Verbot der Vielehe.

Am 1. Januar 1930 tritt in Jugoslawien ein neues Strafgesetz in Kraft, das den zahlreichen Mohammedanern des Landes eine unangenehme Ueberraschung bringt. Während für sie bisher lediglich das islamitische Familienrecht galt, das die Vielehe gestattet, ist künftig auch die Vielehe der Mohammedaner als Polygamie strafbar. Nur die am 1. Januar bereits bestehenden Doppel- oder Mehrehen werden geduldet. Rechtlich ist diese Bestimmung bedeutungsvoller als praktisch, denn tatsächlich ist und war die Vielehe unter den jugoslawischen Mohammedanern nicht sehr weit verbreitet. Hauptsächlich wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage war die Einehe die Regel. Eine Ausnahme machten nur die noch immer reichen Adeligen und die Bauern in Nordbosnien und Mazedonien.

Der Liebesroman des Präsidenten von Griechenland.

Wie „Schwester Susi" die Gattin des neuen Präsidenten der griechischen Republik wurde, wird in einem Athener Blatt erzählt. Die neue Präsidentin ist eine Wienerin, und die Geschichte ihrer Heirat mit Zaimis stellt einen rührenden Liebesroman dar. Es war während des Weltkrieges, in dem so manche zarte Bande sich zwischen Verwundeten und Krankenpflegerinnen spannten, die dann zu Ehen führten. Daß auch weiter Amor sein Spiel in den Krankensälen treibt, dafür ist die Geschichte von Zaimis und seiner jetzigen Gemahlin ein Beweis. Der griechische Staatsmann litt vor einigen Jahren an einem Augenleiden, das ihn mit Erblindung bedrohte. Er war nach Wien gekommen, um sich hier operieren zu lassen. In der Klinik war eine reizende Krankenschwester, die während des Krieges diesen Beruf gewählt und ihn nachher beibehalten hatte. Ihr war die Pflege des Augenkranken übertragen, und als ihm eines Morgens nach langer Nacht die Binde abgenommen wurde und er wieder das Sonnenlicht schauen durfte, da war das erste, worauf seine Blicke fielen, die liebliche Schwester, die ihm zu seiner Genesung beglückwünschte. Diese holde Erscheinung machte auf den Kranken den tiefsten Eindruck; er faßte eine innige Neigung zu der Schwester, der er so viel zu danken hatte, machte sie später zu seiner Sekretärin und dann zu seiner Gattin . . .

Das Fernrohr des Kolumbus



Die zu der Inselgruppe der Kleinen Antillen gehörende, in englischem Besitz befindliche Insel St. Kitts-Nevis gedachte den Entdecker Amerikas, Kolumbus, dadurch zu ehren, daß es Briefmarken mit seinem Bilde herausgab. Dem Künstler, der die Marken entwarf, unterlief jedoch das Malheur, daß er prompt Kolumbus an Bord seines Schiffes darstellte, wie er mit dem Fernrohr den Horizont nach dem neuen Festlande absucht. Der gute Mann hatte vergessen, daß das Fernrohr erst ein halbes Jahrhundert nach Kolumbus erfunden worden war.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Neujahrsfeier am Mittwoch, den 1. Januar, abends 8 Uhr, im Saale Günnigfeld, Kirchstraße 36, stattfindenden Neujahrsfest, verbunden mit Musik, Gesang, Quartetts, Gedichte und Aufführung von Die zehn Jungfrauen; Leitung: der Bergmannsmissionar. Zu dieser Feier wird eingeladen. Für Unkosten und den Bau des Reiches Gottes werden 0,30 Mark Eintritt erhoben. (As)

Die Auszahlung der Januar-Unterstützung erfolgt am 2. Januar auf Zimmer 5 des Rathauses, und zwar für Sozialrentner von 8 bis 10 Uhr, für Kleinrentner von 10,30 bis 11 Uhr. Die im Stadtteil Eppendorf wohnhaften Sozialrentner erhalten ihre Unterstützung am gleichen Tage nachmittags um 15 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube. — Die Untersuchungen der Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger zwecks Erlangung eines Kurscheines finden ab 1. Januar nur noch vormittags von 8,30 bis 11,30 Uhr im Gesundheitsamt, Westenfelderstraße 64, statt. Die Tuberkulose-Sprechstunde (Bezirk Wattenscheid-Mitte und Westenfeld-Sevinghausen-Eiberg) wird von Dienstag vormittags auf Donnerstag nachmittags von 14,30 bis 16 Uhr verlegt. (Wg)

Namensänderungen. Der Bergmann Rudolf Wilhelm Kaminski, Moltkestraße 20, führt laut Genehmigung des preußischen Justizministeriums fortan den Familiennamen Stein. — Die gleiche Genehmigung erhielt der Bergmann Johann Wilhelm Poganski, Hardenbergstraße 6, zur Aenderung seines Familiennamens in Keller. (Wg)

Der evangelische Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid feierte am Sonntag das Weihnachtsfest. Unter Begleitung des evangelischen Posaunenchors sang man zur Einleitung gemeinschaftlich das Lied „Dies ist der Tag ...". Der 1. Vorsitzende Tannhäuser fand herzliche Begrüßungsworte. Er dankte gleichzeitig allen denen, die ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt hatten. In seiner Festansprache betonte Pastor Bonne, daß in allen Lebenslagen der heilige Geist der beste Durchhelfer sei, bis wir eingehen dürften zur ewigen Christfeier. Ein Weihnachtspotpourri des Posaunenchors wurde sehr beifällig aufgenommen. Große Heiterkeit erweckte die Aufführung „Eine Weihnachtsüberraschung". Musikvorträge, Kinderaufführungen und Gesänge wechselten, bis endlich das sehnliche Verlangen der Kleinen in Erfüllung ging. Der Nikolaus kam und bescherte alle recht reichlich. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Schreckensszenen am Wanner Rathaus.

Tödliches Opfer eines Mißverständnisses.

In der Nacht zum Montag gerieten an der Ecke Sedan- und Scharnhorststraße der Bergmann Peter Müller und der Kaufmann Anton Heinen, die sich beide in Begleitung mehrerer Freunde befanden, in einen Wortwechsel, der bald in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf des Streites zog Heinen plötzlich eine Pistole und gab mehrere Schüsse auf seine Gegner ab. Durch einen Schuß wurde Müller in die rechte Brustseite getroffen und tödlich verletzt. Ebenfalls erlitt ein Begleiter des Müller eine Schußverletzung am Kopf. Der Täter, der 25 Jahre alte Kaufmann Anton Heinen, flüchtete, konnte jedoch um elf Uhr von der Mordkommission festgenommen werden. Zu seiner Ermittlung trug ein Schal bei. Der Getötete ist erst 23 Jahre alt und wohnt bei seinen Eltern in der Unser-Fritzstraße 41. Der Täter betreibt auf der Gelsenkirchenerstraße 124 ein Kolonialwarengeschäft. Er hatte am Sonntag mit einigen Freunden eine Tour nach Gelsenkirchen gemacht und den Zug verpaßt. Er war dann mit einer Taxe nach Wanne-Eickel zurückgekehrt und hatte im Wartesaal vergeblich versucht, Alkohol zu bekommen. Er war dann der Gruppe des Bergmanns Müller gefolgt und schließlich mit den Leuten in Streit geraten, der das eben geschilderte Ende nahm.

25 Jahre Kaufm. Verein.

Der Kaufmännische Verein hat darauf verzichtet, das Silberjubiläum in breiter Oeffentlichkeit zu feiern; die für den Herbst angesetzte Feier wurde vertagt, obwohl schon erhebliche Vorbereitungen getroffen waren. Der Verein hat in den 25 Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Es würde zu weit führen, wollte man all die treuen Kämpen erwähnen, die dem Verein die heutige Stellung verschafften. Unter dem Vorsitz von Kaufmann Schnellenbach hat der Verein noch den letzten Schwung erhalten. Auch Geschäftsführer Dr. Oldenbürger und früher Dr. Emmerling haben an dem Aufblühen des Vereins großen Anteil. Wenn auch in diesem Jahre auf die Feier verzichtet ist, was übrigens einen nachahmenswerten Schritt für unsere übrigen Vereine bedeutet, die bei allen möglichen Gelegenheiten Jubelfeiern veranstalten, so wird doch in den nächsten Wochen noch eine Veranstaltung folgen, in der kurz und feierlich auf die 25jährige treue Arbeit des Vereins hingewiesen wird. (Ae.)

Schwerer Verkehrsunfall. Am Montag nachmittag bald fünf Uhr stieß an der Kreuzung der Wilhelminenstraße ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen, das, wie Augenzeugen berichten, kein Signal gegeben haben soll. Der Motorradfahrer wurde eingeklemmt und mußte von den Passanten befreit werden. In schwerverletztem Zustande wurde er in das St. Anna-Krankenhaus gebracht. Sm.

Unangebrachte Sparsamkeit. Seit einigen Abenden versagt die Straßenlaterne auf der Verkehrsinsel an der Haltestelle „Kolonie Pluto". Die Gefährlichkeit an dieser Stelle wird durch die Dunkelheit erhöht. An anderer Stelle brennen die Laternen bis in den Mittag hinein, so am Sonntag auf der Bochumerstraße im Stadtteil Röhlinghausen. (br)

Die fröhlichen Kavalleristen. Sonntag abend hatte der Kavallerieverein im Stadtgartensaalbau eine große Festgemeinde versammelt. Der Vorsitzende, Anstreichermeister Ernst, hieß die Kameraden mit ihren Angehörigen willkommen. Weihnachtsspiele sorgten für gemütlichen Aufenthalt. (Ae.)

Kray.

Ein eigenartiger Bürgersteig.

Seit Kray zur Großstadt Essen gehört, gibt es auf den Straßen und Bürgersteigen allerlei Neuigkeiten. So hat man an der Hauptstraße in der Nähe des Bahnhofs Kray-Nord gerade vor den Feiertagen auf einem Bürgersteig den Streifen neben dem Zementplattenbelag anstatt mit Kleinpflaster mit Ziegelschrott ausgefüllt, so daß an der verkehrsreichen Stelle die Passanten beim Ausweichen auf den angeschütteten Ziegelschrott herum stolpern mußten, wobei mancher zu Fall gekommen ist. Ob ein solcher Belag auf einem Bürgersteig einer Großstadt würdig ist, darf wohl mit Recht bezweifelt werden. (ch)

Spät, aber doch. Im Mai wurde dem in Wattenscheid wohnhaften Arbeiter R. vor einer dortigen Wirtschaft sein neues Motorrad gestohlen. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, die Diebe in den Personen Jan. K. und Wilh. G. aus Kray festzustellen. Ersterer hatte das Rad auseinandergenommen und im Keller seines künftigen Schwiegervaters in Kray vergraben. Während K. verhaftet werden konnte, gelang es dem G., zu entfliehen, doch dürfte auch er einer gerechten Strafe nicht entgehen. (+)

Weihnachten bei den Eisenbahnern. Bei hellem Lichterglanz hatte am Sonntag abend der Eisenbahnerverein seine Weihnachtsfeier. Gemeinschaftliche Lieder, Gedichte, Gesang- und Musikvorträge dienten zur Unterhaltung. Nikolaus und Knecht Rupprecht erfreuten die Kleinen; eine Verlosung brachte manch erfreuliche Ueberraschung. (ch)

Die Sprechstunden bei der Fürsorgestelle der Zeche Bonifacius werden wegen des Neujahrfeiertages am Donnerstag abgehalten (1,30 Uhr Kinderunterstützungsstunde, 3 Uhr allgemeine Sprechstunde). (ö)

Jugendgruppe der DVP. Donnerstag abend 8 Uhr im Vereinslokal Versammlung. (ö)

Die Auszahlungstermine der Witwen- und Waisenrente für Januar sind wie folgt festgesetzt worden: Für Kray 1: am 4. Januar bei Hoffmann; für Kray 2: am 4. Januar bei Gantenberg; für Kray 3: am 9. Januar bei Wächter; für Kray 4: am 3. Januar bei Kefenhörster; für Kray 5: am 2. Januar bei Seiger; für Kray 6: am 9. Januar bei Siepmann in Kray-Leithe. Die Auszahlung der Witwen- und Waisengelder erfolgt um 3 Uhr, die der Knappschafts- und Reichsrentner um 3,30 Uhr. (ö)

Persönliches. Kassendirektor Bauß tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein Beamter aus dem Stadtteil Kray, der 23 Jahre hindurch das Steuerwesen der ehemaligen Bürgermeisterei geleitet hat. Anläßlich seines Scheidens hatten sich am Samstag abend alle jetzigen und ehemaligen Beamten des Stadtteiles zu einer internen Feier im Ratskeller zusammengefunden. (+)

Spatzenprämien. Für die Wintermonate wird die bisher für die Ablieferung von Spatzen gezahlte Prämie von zehn Pfennig je Vogel weiter gewährt. Die Ablieferung des ganzen Vogels kann bei den landwirtschaftlichen Kasinos und beim Schlacht- und Viehhof erfolgen. (Az)

Neujahrsgeschenke. Verschiedene, in früheren Jahren erhobene Beschwerden geben der Fuhrparkverwaltung Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es ihren Arbeitern untersagt ist, von den Bürgern Geschenke zu fordern. — Die Annahme freiwillig angebotener Geschenke kann nicht verboten werden. Von der Spendung alkoholischer Getränke wolle man im Interesse der Sicherheit des Dienstes absehen. (Az)

Katernberg.

Im Silberkranze. Gestern feierten die Eheleute Joseph Glaser, Altenhofstraße 5, das Fest der silbernen Hochzeit. (So)

Der gemischte Chor „Hosianna" gedenkt, auf vielseitigen Wunsch, das Oratorium „Bethlehem" am Neujahrstag, nachmittags 5 Uhr, nochmals in der Kirche aufzuführen. Diesesmal bei freiem Eintritt. (So)

Stoppenberg.

Immer noch Weihnachtsfeiern. Der Einladung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins hatten alle Mitglieder Folge geleistet. Der Vorsitzende, Lehrer Terboven, hieß den neuen Pfarrer van der Zwaag von Stoppenberg herzlich willkommen. Andächtig lauschten die Erschienenen den Worten des Festredners, Pfarrer van der Zwaag. Gemeinschaftliche Lieder und Gedichte der Kinder trugen zur fröhlichen Festtagsstimmung bei. Ein Theaterstück fand wohlverdienten Beifall. (So)

* * *

Musikdirektor Fiedler 70 Jahre.

Musikdirektor Max Fiedler, der Leiter des Städtischen Orchesters und früherer Dirigent des Essener Musikvereins, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Geboren in Zittau widmete er sich frühzeitig der Musik und genoß erst bei seinem Vater und sodann am Leipziger Konservatorium Musikunterricht. In den Jahren 1882—1898 wirkte er als Lehrer des Klavierspiels am von Bernuth-Konservatorium in Hamburg und übernahm 1898 die Direktion dieses Konservatoriums, die er bis 1908 beibehielt. In diesem Jahre erhielt er einen Ruf nach Boston und blieb bis 1912 in der „Neuen Welt". 1916 betrieb ihn die Stadt Essen zum Leiter ihres Städtischen Orchesters, an dessen Spitze er seitdem ununterbrochen steht.

Westerholt.

Diebstahl. Am Samstag wurde in einem Geschäftshaus an der Bahnhofstraße ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter sind von der ersten Etage in den Laden eingedrungen und haben beide Kassen beraubt. Aus dem Geschäftsraum sind Seidenstoffballen, Damenkleider und Pelze entwendet. Um 10,30 Uhr ist eine Person gesehen worden, die einen Koffer trug und das Haus betrat. Er trug graue Kleider, schwarze Schuhe und war 1,60 Meter groß. Sachdienliche Angaben sind der Kriminalpolizei mitzuteilen. (s)

Polsum.

Der Polsumer Fernsprechverkehr.

Soll man sich Buer oder Marl anschließen?

Am Freitag fand bei Heitfeld eine Besprechung mit den Fernsprechteilnehmern, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Garmann statt. Sie sollten Stellung dazu nehmen, wo man sich nach Fertigstellung des Selbstanschlußamtes Buer am zweckmäßigsten anschließe, dem Fernamt Buer oder Marl. Bekanntlich soll das Fernsprechamt Westerholt aufgehoben und die Teilnehmer dem Fernsprechamt Buer nach dessen Fertigstellung angeschlossen werden. Der größte Teil der Polsumer Teilnehmer ist nach Marl angeschlossen, ein Teil nach Buer und ein kleiner Teil nach Westerholt. Buer hat das Bestreben, alle diese Teilnehmer an sich zu ziehen. Dabei käme der Vorteil heraus, daß bei einer geringen Erhöhung der Anschlußkosten der direkte Anschluß an das Netz des niederrheinisch-westfälischen Fernsprechbezirks gegeben ist. Zu einem Beschluß kam es nicht, doch soll sich der Gemeinderat mit dieser Frage noch beschäftigen. Das Selbstanschlußamt Marl steht in Kürze seiner Fertigstellung entgegen; es wird ebenfalls an das rheinisch-westfälische Industrienetz angeschlossen sein. Ein Anschluß der Polsumer Fernsprechteilnehmer nach Marl wäre daher schon aus kommunalpolitischen Gründen mindestens erwägenswert. (Az)

Gerichtstage. Im Jahre 1930 finden in der Wirtschaft Frentrop in Marl folgende Gerichtstage statt: 8. und 9., 28. und 29. Januar, 18. und 19. Februar, 11. und 12. März, 1. und 2., 23. und 24. April, 13. und 14. Mai, 3. und 4., 24. und 25. Juni, 15. und 16. Juli, 16. und 17. September, 7. und 8., 28. und 29. Oktober, 17. und 18. November, 9. und 10., 29. und 30. Dezember. (au.)

Bertlich.

Der Sturm am Sonntag hat hier sehr gewütet. An der Amselstraße wurden von mehreren Häusern die Dachziegel in größeren Mengen abgedeckt. Ferner wurden Radioanlagen zerstört. Bei dem Schreinermeister L. wurden vier große Obstbäume umgeweht. Durch das Umfallen der Bäume wurden Hecken und Zäune beschädigt. (au)

Gefaßte Ladendiebe. Ein Geschäftsmann faßte eine Frauensperson dabei ab, wie sie verschiedene Sachen verschwinden ließ. Als sich die Diebin bemerkt sah, warf sie die Sachen fort, doch konnte sie überführt werden. (au)

Gladbeck.

Das Standesamt ist am Neujahrstage vormittags von 10 bis 11 Uhr zur Entgegennahme der Anmeldungen von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet. (W)

Der Jahresschlußgottesdienst am heutigen Abend findet in der Paulus- und Christuskirche um 11 Uhr, nicht wie in Vorjahren um 7 Uhr, statt. (W)

Persönliches. Der Sohn Franz des Rentners Cosevoth, Bottroperstraße, bestand an der Universität München sein medizinisches Staatsexamen mit dem Prädikat gut. — Frau Witwe Schulte-Peltum, Pelkumerstraße 49, feierte gestern ihren 85. Geburtstag. (W)

Marl.

Die Kreissparkasse Recklinghausen, Zweigstelle Marl, wie auch die Spar- und Darlehnskasse Marl schließen ihre Kassen heute nachmittag 4 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum. (Az.)

Prämierung im Rabattsparverein. Samstag nachtag fand im Lindenhof die Prämienverteilung statt. Die erste Prämie von 500 Mark fiel an Johann Krämer für 52 volle Bücher; die zweite Prämie von 200 Mark erhielt Jansing für 43 Sparbücher und dritte von 100 Mark an Echterhoff für 40 Sparbücher. Die zwei Prämien von je 50 Mark erhielten Heeck und Kröning; fünf Prämien zu je 25 Mark wurden an Altrogge, Linkmann, Weller, Gröning und August König verteilt. Außerdem gelangten noch zehn Prämien zu je 10 Mark und achtzig Prämien zu je 5 Mark zur Verteilung. (Az.)

Der Kriegerverein „Alter Fritz" Brassert hatte seine Weihnachtsfeier und Kinderbescherung am Sonntag im Saale Erwig. Nach dem gemeinschaftlichen Lied „O du fröhliche, o du selige ..." wurde von den Kleinsten ein Theaterstück, betitelt „Knecht Ruprecht", zur Aufführung gebracht. Die Kyffhäuser-Jugend führte einen Fahnenreigen auf. 350 Kinder wurden mit einer großen Tüte bedacht. (Hm)

Eine heiße Eröffnungsschlacht.

Arbeitsbeginn der neuen Wanne-Eickeler Stadtverordnetenversammlung. — Kommunistische Entrüstungsmache. — Der Zuschauerraum wird geräumt.

Zwei Stunden Ausschußwahlen.

dn. Wanne-Eickel, 30. Dezember.

Mit einiger Verspätung traten die neuen Stadtverordneten am vorletzten Tage des alten Jahres zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Diese Hinauszögerung war zum guten Teil durch den Einspruch der kommunistischen Partei gegen die Wahl bedingt, und diese Angelegenheit nahm denn auch einen großen Teil der Verhandlungszeit in Anspruch. Die eigentliche Tagesordnung hätte gut und gerne in einer Stunde erledigt werden können. Es lagen aber nicht weniger als sieben Dringlichkeitsanträge der Kommunisten vor, die der Reihe nach dem Hauptausschuß überwiesen wurden. Damit waren die Kommunisten aber nicht zufrieden; die Tribüne griff ein, es hagelte Zwischenrufe, die schließlich in ein wohlorganisiertes Konzert: Rotfront! Pfui! Nieder mit Kiwit! übergingen, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen. Das nahmen ihm aber die Kommunisten gewaltig krumm, sie rächten sich dadurch, daß sie bei der Wahl der Ausschüsse nicht nur auf der Zettelwahl bestanden, sondern auch noch für jeden Ausschuß einen besonderen Wahlgang vornehmen ließen, so daß man mit diesen verschiedenen Wahlakten fast zwei Stunden verplemperte.

Oberbürgermeister Kiwit

eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine Damen und Herren! Vor Eintritt in die Tagesordnung der ersten Sitzung heiße ich Sie im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Zugleich nehme ich Gelegenheit, denjenigen früheren Mitgliedern des Kollegiums, die aus dieser Versammlung ausgeschieden sind, für ihre Arbeit meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bitte Sie, sich darüber klar zu sein, daß Sie unter äußerst schwierigen Verhältnissen Ihr Amt antreten. Reich und Staat und damit auch in zwangsläufiger Verbundenheit die Gemeinden stehen in einer finanziellen Krisis von einem ungewöhnlichen Ausmaß. Diese allgemeine Finanznot bringt jedoch für die Gemeinden noch eine besondere Gefahr. Zum ersten Male seit der Einführung einer städtischen Verfassung ist diese in ihren Grundlagen bedroht. Würde einer vor zwei Jahren diesen Gedanken ausgesprochen haben, so würde man ihn eines unberechtigten Pessimismusses gescholten haben. Nachdem es aber Tatsache geworden ist, daß Berlin unter Staatsaufsicht gestellt worden ist, ist der Gedanke, daß Gefahr für die Selbstverwaltung besteht, einem jeden klar geworden. Diese Gefahr kann dann abgewendet werden, wenn wir uns bewußt sind, daß Selbstverwaltung gleichbedeutend mit Selbstverantwortung ist und ferner, wenn die angekündigte große Finanzreform in Reich, Staat und Gemeinden so durchgeführt wird, daß die Kommunen, die ihnen gesetzlich zugeteilten Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiete der Volksschulen und der Wohlfahrtspflege, die in Wanne-Eickel rund 50 Prozent der ganzen Ausgaben machen, auch erfüllen können. Bei solcher Gesamtlage müssen wir mit aller Strenge die Folgerung ziehen, daß

allergrößte Sparsamkeit

walten muß. Es hilft nichts, das Finanzgebahren in Reich und Staat mit seiner ungünstigen Auswirkung auf die Gemeinden zu bedauern und zu kritisieren. Es ist vielmehr Pflicht, sich der verantwortungsvollen Aufgaben zu unterziehen, sich dieser Sachlage anzupassen. Da ein Stadtverordnetenkollegium im wesentlichen nach parteipolitischen Ueberlegungen zusammengesetzt ist, wird es unvermeidlich sein, daß die parteipolitischen Gegensätze in die Erscheinung treten werden. Das darf aber nicht ein Hindernis sein, das Gemeinwohl über alle Parteiwünsche zu stellen. Ich bitte Sie daher, sich alle leiten zu lassen von dem Bestreben, das Beste für die Allgemeinheit zu wollen. Es gibt nur eins in der Welt, das absolut gut ist, das ist der gute Wille. Wenn wir alle von diesem erfüllt sind, so werden wir die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse überwinden, zum Segen der Stadt und zum Segen der Allgemeinheit.

Der Oberbürgermeister nahm dann die Verpflichtung der Stadtverordneten vor, die abgesehen von einem Zwischenruf bei der Verpflichtung des nat.-soz. Stadtv. Bleckmann ohne Zwischenfall verlief.

Schulz gab für die Kommunisten die Erklärung ab, daß sie in den herrschenden bürgerlichen Parlamentarismus nicht das Heil sehen. Man werde jederzeit Gelegenheit nehmen, diesem Demokratismus die Maske abzureißen. Die Erklärung schloß mit einem dreimaligen „Rot Front!", in das die Tribüne einstimmte.

Die Beschlußfassung über die

Gültigkeit der Wahl

ergab eine längere Redeflut der Kommunisten, die gegen die Gültigkeit der Wahl Einspruch erhoben hatten und ihn in acht Fällen ausführlich zu begründen versuchten und ankündigten, man werde sich einem eventuellen Beschluß nicht fügen, sondern an den Bezirksausschuß appelieren. Das 48. Mandat falle nicht dem Stadtblock sondern den Kommunisten zu. Wie jedoch Feststellungen ergeben haben, sind bei der Wahlhandlung keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unzulässig sind und auf das Wahlergebnis von Einfluß gewesen sein könnten. Es wurde daher beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Es lagen folgende

Dringlichkeitsanträge

vor: Das Zentrum unterbreitete folgende Mitteilung: Dringlichkeitsanträge vor den Stadtverordnetensitzungen werden von uns bis auf weiteres ohne

Großfeuer im Duisburger Hafen.



Ein riesiges Schadenfeuer, das leicht unabsehbare Folgen im dichtgedrängten Hafenviertel infolge des orkanartigen Sturmes hätte haben können, legte die ausgedehnten sechsstöckigen Muskatorwerke in Duisburg in Asche. Viele tausend Zentner Getreide wurden vernichtet. Frauen der unmittelbar benachbarten Häuser erlitten Rauchvergiftung und mußten ins Spital gebracht werden.

Häßlich gefärbter Zahnbelag. „Ein Kummer waren stets meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, versuchte ich es mit Chlorodont und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue ich mich gesunder weißer Zähne." Ges. E. Jacobi, Landsberg a. d. Warthe.

Ausnahme abgelehnt. Die wöchentlichen Beratungen im Hauptausschuß geben genügend Gelegenheit Anträge zu stellen. Wir müssen im Interesse der Anträge Wert darauf legen, daß sämtliche Anträge im Hauptausschuß durchberaten werden. Wir sind auch damit einverstanden, daß falls es erforderlich ist, monatlich zwei Stadtverordnetensitzungen stattfinden.

Die Kommunisten hatten sieben Anträge eingebracht, die sich mit Winterbeihilfen befaßten und Staatskredite zur Steigerung des kommunalen Wohnungsbaus verlangten.

Bei der Beratung des ersten kommunistischen Antrages kam es zu tumultuarischen Szenen, als der Antrag der Abstimmung verfiel. Die Tribüne brach in laute Pfui- und Nieder-Rufe aus, sodaß der Vorsitzende sich veranlaßt sah, die Tribünen räumen zu lassen. Die Sitzung wurde auf zehn Minuten unterbrochen, worauf sich der Zuschauerraum unter Absingung der Internationale leerte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab es noch einige Entrüstungsreden der Kommunisten; dann ging es in der Beratung der kommunistischen Dringlichkeitsanträge weiter, die nach längeren begründenden Ausführungen kommunistischer Redner dem Hauptausschuß überwiesen wurden.

Nunmehr ging es in der Erledigung der Tagesordnung weiter, die die üblichen Formalitäten aufwies. Als Schriftführer wurde Stadtoberamtmann Balke gewählt, Stadtinspektor Henkst Stellvertreter; aus den Reihen der Stadtverordneten als Stellvertreter die Stadtverordneten Störzel, Dantelsmeier und Friedrich. Die Mindeststärke einer Fraktion wurde wieder auf drei Mitglieder festgesetzt, desgleichen die Mitgliederzahl des Hauptausschusses, des Grundstücks- und Parkausschusses, des Bau-, Wirtschafts und Schlachthofausschusses wieder auf 14 Mitglieder.

Bei der nun vorzunehmenden Wahl der Ausschüsse beantragten die Kommunisten Verhältniswahl, so daß jeder einzelne Ausschuß für sich gewählt werden mußte. Die Presse stellte um acht Uhr die Berichterstattung ein.

Turnen * Spiel * Sport.

Ereignisse im Gelsenkirchener Motorsport

Im Jahre 1930 geplante Veranstaltungen.

Der Gelsenkirchener Motorsport geht einer neuen Blütezeit entgegen! Nach bangen Monaten und Wochen voll zweifelnder Ungewißheit und Hoffnung, die das sonst gewiß rege Leben im Gelsenkirchener Motorsport bis zu einer gewissen Stagnation trieben hat, nachdem sich besondere alte bewährte Kenner und Gönner des Motorsports wieder in die aktive Front zur freudigen Mitarbeit haben einreihen lassen, eine fieberhafte Tätigkeit begonnen. Die kommenden großen Ereignisse im Motorsport werfen schon jetzt ihre Schatten voraus. Mit freudiger Genugtuung haben wir feststellen können, daß sich die organisierten Motorsportler gegenüber den sogenannten wilden Fahrern immer mehr durchsetzen, ein Reinigungsprozeß, der von vielen Seiten begrüßt werden wird und vor allen Dingen auf die gründliche und aufklärende Arbeit der hiesigen Motorsportvereine zurückzuführen ist.

Innerlich gefestigter und gereinigter denn je steht der Pionier im Westdeutschen Motorsport, GMC. 1924 e. V. (ADAC.) da, der es dank seiner vorzüglichen Organisationsarbeit verstanden hat, seine Mitgliederzahl um ein Beträchtliches zu erhöhen und dem auch wieder die alte Garde der Gründer beigetreten ist, um der Jugend mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Im kommenden Jahre tritt der GMC. 1924 e. V. (ADAC.) mit einem auserlesenen Sportprogramm an die Oeffentlichkeit. Großkampftage des Motorsports werden die beiden großen Erdbahnrennen auf dem Flugplatz sein, von denen eins im März und das andere im Juli 1930 stattfinden wird und die schon von der obersten Motorsportbehörde genehmigt worden sind. Die Rennen werden so gelegt werden, daß an den betreffenden Sonntagen keine größeren Sportveranstaltungen sein werden, so daß mit einem Massenandrang des sportliebenden Publikums zu rechnen ist. Genau wie beim ersten Erdbahnrennen Westdeutschlands, das der GMC. 1924 e. V. (ADAC.) auf dem Flugplatz veranstaltete, und das ihm die Bewunderung und Anerkennung ganz Motor-Westdeutschlands ob seines Wagemutes einbrachte, wird es auch dieses Mal zu einem Zweikampf der internationalen Extraklasse mit der Elite Deutschlands kommen. Sämtliche Klassen, ob Lizenz- oder Ausweisfahrer, werden gut besetzt sein und auch der Gelsenkirchener Kampfmannschaft Gelegenheit geben, ihr gutes Können unter Beweis zu stellen. Das stählerne Lied der Technik und des Fortschritts, das die Motoren singen werden, verbunden mit den sportlichen Spitzenleistungen, die bestimmt zu erwarten sind, werden auch dieses Mal das Publikum zu heller Begeisterung bringen.

Die grundlegende Basis zu schaffen für das schwierige Werk der Organisation beschäftigt schon jetzt in reichem Maße die Sportausschüsse des GMC. 1924.

Auch die zahlreichen kleineren Veranstaltungen, über die wir noch besonders berichten werden, sind als Werbeveranstaltungen gedacht und werden dazu beitragen, die Anhängerschaft für den Motorsport zu vermehren.

W. E.

Schwimmen.

Hans Ball

verläßt Gelsenkirchen.

Wr. Wie wir aus wohlunterrichteten Schwimmerkreisen hören, will der Deutsche 200-Meter-Meister Hans Ball (Gelsenkirchen) am 1. Februar 1930 Gelsenkirchen verlassen, um an anderer Stelle weitere Berufsausbildung zu genießen. Als voraussichtlicher Ort wurde unter anderem München genannt, aber auf Befragen des Meisters gab dieser Nürnberg als neuen Wohnort an. Hans Ball beabsichtigt, Gelsenkirchen schon im Januar zu verlassen. Damit ist Gelsenkirchens Schwimmsport um eine seiner Hauptstützen in dem Kampf Dortmund — Gelsenkirchen gebracht. Trotzdem hoffen die Heimischen, den Dortmundern einen ebenbürtigen Kampf zu liefern. — Wie wir noch hören, findet der Zweikampf Dortmund — Gelsenkirchen nicht im Januar, sondern am 18. Februar in Gelsenkirchen statt.

Der alte Schwimmklub Poseidon 1910 gibt sich am Neujahrstage um 11 Uhr in der Wirtschaft Kuhnig ein Stelldichein. Unter dem Vorwand eines Frühschoppens treffen sich dort die alten Mitglieder. Man will frohes Wiedersehen feiern und, wie man hört, soll auf Grund der bisher gepflegten alten Klubgemeinschaft der Klub wieder ins Leben gerufen werden.

Handball.

sch. Dem letzten Sonntag des Jahres war kein angenehmes Spielwetter beschert, was auf die Ergebnisse und Leistungen nicht ohne Wirkung blieb. Die Endkämpfe um die Bezirksmeisterschaft wurden fortgesetzt.

Westfalenbezirk. Das zweite Spiel um die Westfalenmeisterschaft brachte Polizei Bielefeld und D. S. C. Gütersloh zusammen. Letztere mußten sich trotz harten Widerstandes knapp 2:1 geschlagen bekennen. Das Spiel bleibt ohne Wertung, da der neue Beschluß des Bezirksvorstandes dem D. S. C. Gütersloh die Meisterwürde wieder abspricht und dem S. C. Preußen Paderborn zuerkennt. Das letzte Meisterschaftsspiel der Ravensberger Gruppe sah die Sp. Vgg. Bielefeld mit 3:1 gegen den Ortsrivalen V. f. B. erfolgreich.

Südwestfalenbezirk. Sportfreunde Siegen erledigte als Ersatz für das verschobene zweite Treffen gegen Jahn Werdohl das letzte Meisterschaftsspiel der Siegener Staffel. V. f. B. Weidenau mußte mit 11:1 die Ueberlegenheit des westdeutschen Meisters anerkennen. In Hagen siegte Hagen 11 über Sportunion Hagen 6:4. Polizei Hagen gegen Hagen 72 fiel dem Wetter zum Opfer.

Niederrheinbezirk. Um die Gruppenmeisterschaft schlug im zweiten Spiel Polizei Sp. V. Oberhausen den Ortsrivalen Sp Vgg. nach hartem Kampf 5:0. Das erste Spiel am Weihnachtstage endete 3:2 für Polizei Oberhausen. Duisburg 08 trat gegen Duisburg 99 nicht an und verschenkte so die Punkte. Rasensport Mülheim konnte gegen Kur erbitte Duisburg nur ein 1:1 erreichen. Ueberrasch. d siegte V. f. L. Krefeld 2:1 über Meiderich 06. Duisburger Sp. V. fertigte Mülheim 07 5:1 ab.

Bergisch-Märkischer Bezirk. Tura Barmen sah sich diesmal vor und brachte durch ein 5:0 über Schwarz-Weiß Barmen Punkte und Meisterschaft in Sicherheit. Sv. Vgg. Barmen verlor unerwartet durch das 2:2 gegen S. C. Barmen einen wichtigen Punkt. Tura Höhrath gewann gegen V. f. B Remscheid durch ein 1:1 den zum Verbleib in der ersten Klasse notwendigen Punkt. Das letzte Meisterschaftsspiel der Gruppe 3 sah Polizei Düsseldorf knapp mit 3:2 gegen Düsseldorf 05 erfolgreich. Ebenso schlug Viktoria Düsseldorf den Ortsrivalen 04 sicher mit 6:3. Die Gesellschaftsspiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Düsseldorf 99 schlug Jugend Neuß 3:0. Rhenania Düsseldorf und Sp. V. Velbert trennten sich 3:3. Post Sp. V. verlor gegen Ratingen 1:4.

Ruhrbezirk. Die Spiele um die Ruhrbezirksmeisterschaft nahmen ihren Fortgang, jedoch wurde durch das schlechte Wetter das Werdener Spiel vorzeitig abgebrochen. Eine schöne Ueberraschung bereitete Preußen Wanne seinen Anhängern. Der Gegner, Polizei Bochum, hatte einen guten Ruf und hatte seine Spielstärke im letzten Spiel zur Genüge bewiesen. Die Preußen zeigten sich aber von der besten Seite und konnten durch ihren wurfkräftigen Sturm das Spiel mit 3:1 zu ihren Gunsten gestalten. Sie haben sich so als ein ernster Bewerber um die Ruhrbezirksmeisterschaft entpuppt. In Werden lag Werden 08 gegen Polizei Dortmund nach 10 Minuten mit 1:0 in Führung, als durch starken Regen der Platz spielunfähig wurde und eine Fortsetzung des Spieles nicht mehr möglich war.

Weitere Spiele fanden statt zwischen Preußen Essen und Wanne 11, das letztere mit 2:0 für sich entscheiden konnten. Der Ersatz der Essener konnte sich nicht durchsetzen. Zu spät beweist Essen 81 seine Spielstärke. Nachdem sie Weihnachten Sparta Essen 2:1 besiegt hatten, mußte jetzt Rellinghausen daran glauben. Als das Spiel wenige Minuten nach der Pause infolge des Regens abgebrochen wurde, stand es bereits 6:0 für Essen-West. Bedhausen 05 gegen Röhlinghausen wurde abgesagt. Die zweite Mannschaft von Preußen Wanne wurde 6:0 von Röhlinghausen geschlagen. Schalke 04 hatte V. f. Velbert 07 zu Gast und konnte 4:2 siegen. Das Spiel der zweiten Garnituren obiger Vereine sah abermals Schalke 04 in Front und zwar mit 6:0.

Gauklasse Gelsenkirchen-Buer. Regulär endete kein Treffen. Wattenscheid 09 gegen S. C. 07 wurde nach 10 Minuten beim Stande von 1:0 für 07 abgebrochen. Resse 08 trat gegen Preußen Gladbeck nicht an und verlor die Punkte kampflos. Schwarz-Gelb Gladbeck ließ Horst-Emscher ohne Benachrichtigung und wird auch der Punkte verlustig gehen.

Az. Schalke 04 — Velbert 07 4:2 (1:0). Am Sonntag standen sich auf dem Schalker Platz obige Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Man einigte sich auf eine Spielzeit von 2 × 20 Minuten. Schalke trat ohne Linksaußen und Mittelstürmer an, und stellte die Mannschaft entsprechend um. Bis zur Halbzeit kann Schalke ein Tor vorlegen. Nach der Pause holt Velbert auf und können kurz darauf in Führung gehen. Dann gibt Schalke bis zum Schluß den Ton an und stellt das Ergebnis auf 4:2.

Deutsche Turnerschaft.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874 e. V. Handball am Neujahrstage: 1. und 2. Mannschaft spielen gegen die gleichen Mannschaften des Turnvereins Uechendorf auf dem Hindenburgplatz in Rotthausen. Anwurf der 2. Mannschaft 14 Uhr. Treffpunkt 12.30 Uhr am Rathaus. 1. Mannschaft Anwurf 15 Uhr. Treffpunkt 14 Uhr am Rathaus. 3. Mannschaft spielfrei. — Heute Silvesterabend in der Bismarckhalle.

Turnverein Uechendorf 1882. Handball: 1. und 2. Mannschaften spielen am Neujahrstage gegen den Turnerklub 74 auf dem Hindenburgplatz. Anwurf 2. Mannschaft 2 Uhr, 1. Mannschaft 3 Uhr. Treffpunkt beider Mannschaften eine Stunde vor Anwurf Ecke Mathilden- und Glückaufstraße.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Termine der zweiten Serie.

Bezirksklasse.

5. 1. 30: Dahlbusch Gelsenkirchen — Borussia Essen; Adler Dellwig — Margaretenhöhe Essen; Postsportverein Essen — Preußen Bismarck; Tura Bottrop — Holsterhausen 93

12. 1. 30: Borussia Essen — Kruppsche Tgde. 1b; Preußen Bismarck — Dahlbusch Gelsenkirchen; Postsportverein Essen — Tura Bottrop; Holsterhausen 93 — L. T. u. Sp. Gelsenkirchen.

19. 1. 30: Margaretenhöhe Essen — Holsterhausen 93; Tura Bottrop — Dahlbusch Gelsenkirchen; L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Kruppsche Tgde. 1b; Adler Dellwig — Preußen Bismarck.

26. 1. 30: Margaretenhöhe Essen — Borussia Essen; Holsterhausen 93 — Postsportverein Essen; Dahlbusch Gelsenkirchen — L. T. u. Sp. Gelsenkirchen; Preußen Bismarck — Tura Bottrop; Kruppsche Tgde. 1b — Adler Dellwig.

9. 2. 30: Borussia Essen — Postsportverein Essen; Preußen Bismarck — Margaretenhöhe Essen; L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Adler Dellwig; Kruppsche Tgde. 1b — Tura Bottrop.

16. 2. 30: Adler Dellwig — Borussia Essen; Tura Bottrop — Margaretenhöhe Essen; L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Postsportverein Essen; Dahlbusch Gelsenkirchen — Holsterhausen 93.

23. 2. 30: Borussia Essen — Tura Bottrop; Dahlbusch Gelsenkirchen — Margaretenhöhe Essen; Kruppsche Tgde. 1b — Postsportverein Essen; Adler Dellwig — Holsterhausen 93.

2. 3. 30: Holsterhausen 93 — Borussia Essen; Kruppsche Tgde. 1b — Dahlbusch Gelsenkirchen; L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Preußen Bismarck; Tura Bottrop — Adler Dellwig.

9. 3. 30: Postsportverein Essen — Margaretenhöhe Essen; Adler Dellwig — Dahlbusch Gelsenkirchen; Tura Bottrop — L. T. u. Sp. Gelsenkirchen; Preußen Bismarck — Kruppsche Tgde. 1b.

23. 3. 30: Borussia Essen — Preußen Bismarck; Holsterhausen 93 — Kruppsche Tgde. 1b; Margaretenhöhe Essen — L. T. u. Sp. Gelsenkirchen; Dahlbusch Gelsenkirchen — Postsportverein Essen.

30. 3. 30: Margaretenhöhe Essen — Kruppsche Tgde. 1b; Postsportverein Essen — Adler Dellwig; Holsterhausen 93 — Preußen Bismarck; Borussia Essen — L. T. u. Sp. Gelsenkirchen.

Kegelsport.

Az. Klubkampf: Sie wackeln gegen Germania Katernberg. Am Samstag, 4. Januar, abends 8 Uhr, findet im neuen Kegelheim des Kegelklubs Sie wackeln, Willy Löcken, Ringstraße 22, der spannende Klubkampf Sie wackeln gegen Germania Katernberg statt. Beide Klubs sind alte Rivalen und haben schon manchen heißen Kampf ausgetragen. Trotzdem die Wackler heute in Hochform sind, werden die alten Kämpen von Germania alles daran setzen, um den Gegner niederzukämpfen. Auf den Ausgang des Kampfes wird jeder Sportsfreund gespannt sein. Gut Holz dem Sieger.

Sport in und um Buer.

Erle 1919 gegen Blauweiß Essen 2:0. Im Erle hatten sich zu diesem Spiel zahlreiche Zuschauer eingefunden, die von beiden Seiten ein schnelles und flüssiges Spiel zu sehen bekamen. Die Essener hatten dem Spielverlauf nach eigentlich ein Unentschieden verdient, aber Fortuna war auf Seiten der Platzherren.

SV. Dorsten gegen Hervest-Dorsten 1:4. Dieses Lokalderby hatte trotz der schlechten Witterung eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt, die einen verdienten Sieg der Hervester erlebten. Diese waren insofern im Vorteil, als sie in der ersten Halbzeit den Wind zum Bundesgenossen hatten.

Der Sport in und um Marl.

BV. Marl 1919 gegen SpVgg. Schonnebeck 1910 2:4. Der BV. empfing zum letzten Spiel im alten Jahr, welches zugleich das letzte Spiel vor Beginn der zweiten Meisterschaftsserie war, einen ersten Bezirksligisten aus dem Ruhrgebiet, Schonnebeck 1910. Die Gäste hatten mehr Glück.

Phoenix Bochum gegen SS. Hüls-Sinsen 2:2.

Schach.

Um die Kreismeisterschaft.

In der 2. Runde der Mannschaftskämpfe im Schachkreis Gelsenkirchen-Herne traten die A- und B-Mannschaft des Herner Schachklubs, sowie die B-Mannschaft des Schachvereins Sodingen gegen Schach-Union Gelsenkirchen nicht an. In Wanne-Eickel lieferten sich die A-Mannschaften des Schachklubs Regina Wanne-Eickel und des Schachvereins Sodingen einen erbitterten Kampf. Am 1. Brett verteidigte sich Bonin 1 (Wanne-Eickel) unregelmäßig gegen Spiel (Sodingen) und landete mit gleicher Bauernzahl in ein unentschiedenes Läufer-Springerendspiel. — Das Vierspringerspiel Bonin 2 (Wanne-Eickel) gegen Polan (Sodingen) verlief ausgeglichen und endete ebenfalls remis. — Die Alechin-Verteidigung Mronz (Sodingen) gegen Höhmann 1 (Wanne-Eickel) nahm für Wanne-Eickel einen tragischen Verlauf. Im doppelten Läuferendspiel mit einem Mehrbauern und in sicherster Gewinnstellung erklärte sich Höhmann mit Remis einverstanden. — Die 4. und letzte Remise brachte die italienische Partie Kurtz (Wanne-Eickel) gegen Stegmann (Sodingen). — Die erste Niederlage mußte der Wanne-Eickeler Höhmann 2 von Herrmann (Sodingen) in einer russischen Partie hinnehmen. Er verlor die Qualität und übersah im Endspiel eine Remiswendung. — Grabowski (Wanne-Eickel) konnte seinen Gegner Jünnemann (Sodingen) völlig überspielen. Im Endspiel verfügte er über ein Mehr von Turm und 2 Bauern. — Ebenso sicher gewann Händler (Wanne-Eickel) gegen Sobottka (Sodingen). — Wichert (Wanne-Eickel) fungierte am 8. Brett als Ersatzmann und mußte sich von Bargel (Sodingen) schlagen lassen.

Stand in der A-Klasse.

Regina Wanne-Eickel, Sodingen je 1½. Herner Schachklub, Castrop je ½, Schach-Union, Turm Herne, Fortuna Herne 0 Punkte.

*

Schach-Union Gelsenkirchen veranstaltet heute abend im Restaurant Bußmann eine Silvesterfeier, zu der die Mitglieder, sowie alle übrigen Schachfreunde herzlich eingeladen sind.

Brieftaubensport.

schw. **R.V. Gelsenkirchen-Süd.** Nachdem den Vereinen die zur Ausstellung erforderlichen Drucksachen zugegangen sind, wird nochmals an den am 12. Januar festgelegten Meldeschluß erinnert. Da seitens der Ausstellungsleitung alles zum guten Gelingen dieser Siegerschau getan wird, so hoffen wir, daß auch alle angeschlossenen Vereine durch Meldung zahlreicher Tauben uns unterstützen. Für die größte Beteiligung an dieser Ausstellung erhält der Verein eine geschmackvolle Meisterschaftstafel. Ein Muster wird den Vereinsvertretern in der erweiterten Vorstandssitzung am 13. Januar vorgelegt. Zum Jahreswechsel allen Mitgliedern ein glücklich neues Jahr!

Westdeutscher Spielverband.

Fußballtermine der zweiten Gauklasse.

1. Gauklasse.

Gruppe Buer.

8. 12. 29 Hardt — Hassel.
Westfalia — Westerholt.
Vorwärts — Beckhausen.
Dorsten — Erle 19.

15. 12. 29 Beckhausen — Hardt.
Holsterhausen — Westfalia.
Erle 19 — Vorwärts.
Hassel — Dorsten.

26. 12. 29 Hassel — Westerholt (1. Serie).

5. 1. 30 Erle 19 — Dorsten (1. Serie).

12. 1. 30 Dorsten — Beckhausen.
Hardt — Erle 19.
Westfalia — Vorwärts
Westerholt — Holsterhausen.

19. 1. 30 Hassel — Westfalia.
Vorwärts — Dorsten.
Erle 19 — Westerholt.
Beckhausen — Holsterhausen.

26. 1. 30 Westerholt — Vorwärts.
Holsterhausen — Hassel.
Westfalia — Beckhausen.
Hardt — Dorsten (1. Serie)

2. 2. 30 Hassel — Erle 19
Hardt — Westfalia.
Holsterhausen — Dorsten.
Beckhausen — Westerholt.

9. 2. 30 Erle 19 — Beckhausen.
Hardt — Vorwärts.

16. 2. 30 Westerholt — Hassel.
Vorwärts — Holsterhausen
Dorsten — Hardt.

23. 2. 30 Beckhausen — Hassel.
Dorsten — Westfalia.
Erle 19 — Holsterhausen.
Hardt — Westerholt.

1. 3. 30 Hassel — Vorwärts.
Westfalia — Erle 19.
Westerholt — Dorsten.
Holsterhausen — Hardt.

8. 3. 30 Dorsten — Vorwärts (1. Serie).

Gruppe Gelsenkirchen.

8. 12. 29 Westfalia — Kray-Leithe.
Bonifacius — BV. 12.
Viktoria — Rot-Weiß.

15. 12. 29 Bonifacius — Viktoria.
Cl. f. R. — Westfalia.
Kray-Leithe — Eintracht.

22. 12. 29 Viktoria — Cl. f. R.
Eintracht — BV. 12.

26. 12. 29 Cl. f. R. — Westfalia.

28. 12. 29 Eintracht — Cl. f. R.
BV. 12 — Kray-Leithe.

5. 1. 30 V. f. J. — Westfalia.
Bonifacius — Kray-Leithe.

12. 1. 30 V. f. J. — Rot-Weiß.
Viktoria — BV. 12.
Eintracht — Kray-Leithe (1. Serie).

19. 1. 30 Kray-Leithe — Viktoria.
Cl. f. R. — V. f. J.
Rot-Weiß — Bonifacius.

26. 1. 30 Bonifacius — Viktoria (Sp. v. 15. 12.).
Rot-Weiß — Cl. f. R.
Westfalia — BV. 12.

2. 2. 30 Cl. f. R. — Bonifacius.
V. f. J. — Eintracht.

9. 2. 30 Westfalia — Rot-Weiß.
Viktoria — V. f. J.
BV. 12 — Cl. f. R.

16. 2. 30 Kray-Leithe — V. f. J.
Bonifacius — Westfalia.
Eintracht — Rot-Weiß.

23. 2. 30 BV. 12 — V. f. J.
Rot-Weiß — Kray-Leithe.
Viktoria — Westfalia.

2. 3. 30 V. f. J. — Bonifacius.
Eintracht — Viktoria.

9. 3. 30 Bonifacius — V. f. J. (1. Serie).
Westfalia — Eintracht.
BV. 12 — Rot-Weiß.

16. 3. 30 Cl. f. R. — Kray-Leithe.
Eintracht — Bonifacius.
Westfalia — V. f. J. (1. Serie).

23. 3. 30 Bonifacius — BV. 12 (Sp. v. 8. 12.).

Kleine Sportnachrichten.

Der bisher in der Elf von Tennis-Borussia mitwirkende Herberger wird ab 1. Januar die Elf der „Veilchen" trainieren. Er übt dies ehrenamtlich aus und zwar durch Weggang des bisherigen Trainers Stanton-England. Hergerber will später Profi werden.

Briefkasten.

Selle. Das Testament der Mutter ist gültig. Die Kinder aus der zweiten Ehe beerben die Mutter, soweit das Testament dieses vorsieht. Die Kinder aus erster Ehe haben bereits die Mutter beerbt, es steht diesen noch je ¼ der Erbmasse aus erster Ehe zu, soweit die zweite Frau nicht miterbte. — Ob vom Haushalt die verheirateten Kinder erben, steht ganz im Ermessen des Erblassers.

M. W. Je Monat werden 110 RM. abgerechnet.

Witterungsbericht.

Das gestrige Tiefdruckgebiet über Großbritannien ist nordostwärts fortgeschritten. Neue Ausläufer desselben folgen von Westen nach, so daß die Witterung auch weiterhin veränderlich bleiben wird. In Deutschland war es heute früh bei 4 bis 7 Grad Wärme wolkig, aber nur vereinzelt regnerisch. Der Kahle Asten hatte frischen Südwestwind, bedeckten Himmel und 0 Grad. Die Böenstöße erreichten gestern in den Mittagsstunden vereinzelt 30 Sekundenmeter.

Aussichten bis Mittwoch: Fortgesetzt veränderlich und unruhig bei milden südwestlichen bis westlichen Winden, zeitweise Regen.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Prepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Heute:

Die Welt der Frau

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtkreises Gelsenkirchen.

Löwen-Apotheke, Bismarckstraße 281.
Victoria-Apotheke Nordstraße 27.
Adler-Apotheke, Heinrichstraße 9.
Alte-Apotheke, Neumarkt 3.
Glück-Auf-Apotheke, Wilhelminenstraße 102.
Marien-Apotheke, Rotthauserstraße 101 (Rotthausen).
Der Sonntagsdienst beginnt Samstags abends 7 Uhr.

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Pferdesport.

Enghien.

1. Rennen: 1. F. Moineaurs Brida (R. Tremeau), 2. Jana, 3. Blasse a la Cour. Tot.: 395, 70, 33, 25:10. Ferner: Prilep, Cesareen, Berthalie, Monsoreau, Fascinateur, Manouche, Le Gave, Dangeau, Jessy, N'Zao, San Luis, Stelynir, L'Ousse, Eolien, Cwette, Cherry Orange, Flotilla, Baron de Trac, Fastueuse, Grandoline. 1—3 Lg.

2. Rennen: 1. G. du Brells Light Ship (M. Magnot), 2. La Certitude, 3 Gallardo. Tot.: 40, 17, 14:10. Ferner: Ciel de France, Indigo, Pimenton. 6—1 Lg.

3. Rennen: 1. A. Berqs Kansar (L. Lolleau), 2 Poulette 3 Siradan. Tot.: 97, 30, 38 21:10. Ferner: Count en Or, Lys Rouge, Morceau de Roi, Amsourg, Daggaroun, Montfouris, Rapa Nui, Tour de Guigne. 1—3 Lg.

4. Rennen: 1. R. Fontanels Val (B. Dies), 2 Caderousse 3. Rivarol 2. Tot.: 37, 18, 22, 46:10. Ferner: Reparlac, Ma Gigolette, Ma Cherie, Jane Grey, Lautaret, Never Late, Rion, Fruit Vert, Sardaneza. 1½—10 Lg.

5. Rennen: 1. H. Soulange-Bodins Princepessa (M. Bonaventure), 2. Lutteur 3. 3. Haraich. Tot.: 71, 25, 74, 27:10. Ferner: Xbuire, Have a Drink, Adorandus, Doncastel, Casaquin, Tarquist, Bornida, Folly Blonde, Le Havre, Bricolle, Volga 2. Mandragore 2. 2—½ Lg.

6. Rennen: 1. E. Ronots Kimberley (Gleize), 2. Wawot Pourpre, 3. Le Minaret. Tot.: 234, 50, 23, 22:10. Ferner: The Yodler, Feraus, Barman, Negron, Messalina, Charleston, Tavau, Barsleur, Rapid, Tricoche, Speedy Boy. 2—½ Lg.

Vereinsnachrichten.

SSC. 96. Fußballabteilung. Die 1. Mannschaft fährt am Neujahrstage nach Kassel, um dort gegen den Sportklub 03 ein Freundschaftsspiel auszutragen. Treffpunkt 6.45 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 7.11 Uhr (über Essen). Der Verein wünscht auf diesem Wege seinen Mitgliedern ein glückliches neues Jahr. Der Verein hofft und erwartet, daß alle Mitglieder, die passiven wie aktiven — ein jeder an seiner Stelle — auch weiter ihre Pflicht dem Verein gegenüber erfüllen und ihm auch im Jahre 1930 die Treue bewahren werden. Am Neujahrstage treffen sich die Mitglieder im Vereinslokal. Die nächste Spielersitzung ist am Donnerstag, den 2. Januar, im Restaurant Nettebed, 20 Uhr.

Sp. Cl. Viktoria Rotthausen. Neujahrstag alle Mannschaften spielfrei. Wir wünschen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein frohes und gesundes neues Jahr. — Donnerstag 10 Uhr Vorstandssitzung. Sonntag: 1. und 2. Mannschaft gegen Rasensport Wanne. Abmarsch siehe Tafel.

UFA Schauburg
-Theater ▲ Gelsenkirchen

Heute Uraufführung für Rheinland und Westfalen



Die Vorführungen beginnen: 3 Uhr, 5.30 Uhr und 8 Uhr

Regie: Hans Schwarz

Die lebenswahre Schlichtheit der Handlung und die große Volkstümlichkeit des Stoffes, verbunden mit landschaftlich schönen Bildern des Ungarlandes werden diesen Film zu einem großen Erlebnis aller Besucher erheben.

Die Tonreinheit dieses ersten deutschen Tonfilmes ist verblüffend.

Willy Fritsch der Liebling aller Kinofreunde erobert in diesem Ufa-Tonfilm durch seine Lieder „Sieben Sterne hat der Große Bär" und „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier" alle Herzen.

Vorher: **Ein brillantes Beiprogramm**

UHU-Lichtspiele

Ab heute 3 Großfilme der Hochspannung bis zum letzten Bild.

I

Richard Talmadge in

Der geheimnisvolle Fremde

Talmadge, der amerikanische Harry Piel, zeigt sich hier als der gewandteste und geschickteste Sensationsdarsteller der Jetztzeit. Durch seine glänzenden Bravourleistungen und seine hinreißende Männlichkeit, nimmt er alle Herzen gefangen.

II

Frauen und Banknoten

Das deutsche Meisterwerk mit der berühmten **Ruth Weyer**

Ein Film von Hochstaplern und schönen Frauen.
Ein bunter Wirbel spannenden Geschehens.
Detektiv im Spielsaal.
Der Mann mit den 14 Masken.
Falsche Banknoten im Luxusbad.
Ein aufsehenerregender Fang der Kriminalpolizei usw.

III

Ken Maynard in

Der Held von Sonora

Eine prachtvolle Abenteuergeschichte aus den Gebieten der Cowboys, Goldgräber und des lichtscheuen Gesindels.

Der tapfere Schwiegersohn
ein urkomisches Lustspiel.

Beiprogramm

Niedrige Eintrittspreise —,40, —,60 usw.

Empfehle mich zur Lieferung von
Ia. Anthrazit Nuß 2 u. 3
desgl. alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts
Kohlenhandlung
Alfred Pieneck,
Lager Grenzstr. 113.
Tel. 257 84

Silvester-Feier
Hotel Hans Sachs

Restaurant „Zur Traube"
Arminstraße 16
Große Silvesterfeier
Stimmungsmusik
Verlosungen
Barbetrieb
Tischbestellungen unter Ruf 21231 erbeten

Silvester-Feuerwerk und Scherzartikel
kaufen Sie am billigsten beim Fachmann im Spezialhaus
Peter Weber
Gelsenkirchen Schalkerstr. 61 Ruf 22021.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Achtung!
Blitzlicht für Silvester
-Aufnahmen nur vom
Photohaus Imhausen
nur Alter Markt 7

Damenhüte
werden nach den neuesten Modellen in 3 Tagen gereinigt, gefärbt u. umgeformt
Raphael, Schalker Straße 11 Tel. 22226

Ford-Lieferwagen
in bestem Zustande, wegen Platzmangels zu verkaufen.
Bulmkerstraße 33.

Genesius Lustspielhaus
Alter Markt 6.
Mittwoch, 1. Januar abds. 8 Uhr
Der große Lachschlager:
Der wahre Jakob
Nachm. 4 Uhr L'O L'O Einlaß 3 Uhr
Frau Holle oder Goldmarie und Pechmarie
Vorverkauf: Stadtkeller Telefon 20024

Circus Carl Hagenbeck
Telefon 23954 Essen Viehoferplatz
Heute Silvester
8 Uhr abends Ende 10¼ Uhr
Zum letzten Male das große
Dezember-Cirkus-Programm
sowie
Essen-Hollywood
Wasser-Managegeschaustück
Wasser-Ballett Wasser-Revue
Ab 1. Jan. neue große Attraktionen u. a. The Sarattos Troupe, Equilibristen in höchster Vollendung. — Turbines, phänomenale Handvoltigeure, sowie das
Wasser-Managegeschaustück
Essen-Hollywood, Circus unter Wasser.
500 000 Liter Wasser innerhalb 5 Minuten in der Manege. Riesige Fontänen wunderbarer Farbenpracht.
Neujahr
2 Vorstellungen 2
3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Der mass. Circusbau ist gut geheizt.



DKW-Personenwagen
Goliath-Lieferwagen
Motorräder
Standard
Tornax
Württembergia
Saroléa
Zündapp
Puch
Fahrzeughaus Stork
Ringstraße 52 Telefon 26617
Kolbenersatz, Zylinderschleiferei
Größtes Ersatzteillagor. Eigene Fahrschule.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Restaurant „Zum Südpark"
Gelsenkirchen, Bochumer Straße 235
Vertreter: Hermann Grünewald

Zu der am Dienstag, 31. Dezember, abends 8 Uhr, stattfindenden
Silvester-Feier
verbunden mit
Konzert und Tanz
lade ich hiermit ergebenst ein
Ia. Speisen und Getränke

Häller Mühle
Silvester-Feier
Konzert und Tanz.
Allen meinen Gästen und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Eugen Thönissen.

Scharlachberg Weinbrand
½ Fl. 3.75 M
Scharlachberg Hausmarke
½ Fl. 4,50 M
Scharlachberg Verschnitt
½ Fl. 3,95 M
Markt-Drogerie und Photohaus Imhausen
Inh.: Carl Willms
nur Alter Markt 7.

Haushrandkohlen
stückreich, leicht und steinfrei, verlangen Sie v. Ihrem Kohlenlieferanten nur von der Zeche Hibernia am Hauptbahnhof. Bestellungen u. Anfuhr unter Sammelnummer Versuchsgrube Hibernia.
Landabsatzausgabe für Wiederverkäufer u. Kohlenfahrer täglich 8 bis 16 Uhr.

Hühneraugen
werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 57.

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei G. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wilhelmstraße 27

Lehr-Schach der Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrumm, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 27. Dezember.

Sizilianisch.

Gegen den Versuch des Schwarzen, ohne Vorbereitung in die

Paulsen-Verteidigung

einzulenken:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	a7—a6

stehen Weiß verschiedenartige Bekämpfungsmethoden zur Verfügung. Ein empfehlenswerter Gegenplan ist der Blockadezug:

5. c2—c4 (!)	— — —

Damit werden dem Gegner die Angriffsmöglichkeiten auf der c-Linie genommen und z. B. der wichtige Punkt d5 streitig gemacht. Der hierher angestrebte Aufbau ist der folgende:

5. — — —	Sg8—f6
6. Sb1—c3	Dd8—c7
7. a2—a3!	— — —

Wichtig. Weil nach 7. Lf1—e2 Schwarz mit 7. — — — Lf8—b4! 8. f2—f3 0—0. 9. 0—0 b7—b5 zur Befreiung kommt

7. — — —	Lf8—e7
8. Lf1—e2	0—0
9. 0—0	b7—b6
10. Lc1—e3	Sb8—d7
11. La1—c1	b7—b6
12. b2—b4!	— — —

mit idealer Druckstellung. Wenn Schwarz hier nicht in

6. — — —	Lf8—b4

Hilfe findet. — Der Zug gestattet unübersehbare Verwicklungen mit 7 e4—e5, ist auf Grund der Blockadespielweise 5. c2—c4 die Paulsenverteidigung in ihrer Urform als minder ratsam zu beurteilen.

Frühe Entwicklung des schwarzen Damenspringers.

Nach den Zügen:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4 Sf3×d4	Sb8—c6!

wird Weiß, da sein e-Bauer augenblicklich nicht bedroht ist versuchen dürfen, dies zur Freihaltung seines c-Bauern zu benützen. Am nächsten liegt sofortiges

5. c2—c4	— — —

doch hat Schwarz genügende Gegenmittel. Er kommt durch d7—d5 zum Ausgleich:

5. — — —	Sg8—f6
6. Sb1—c3	Lf8—b4
7. Sd4×c6	b7×c6
8. Lf1—b5	0—0
9. 0—0	b7—b5!

usw. Der Plan:

5. Lf1—e2	— — —

hat dieselbe Schattenseite wie im vorigen Abschnitt:

5 — — —	Sg7—f6
6. Le2—f3	Lf8—e7
7. 0—0	Sc6—e5

mit Abtausch des Lf3.

Auf diese Art erzielt Weiß somit nichts, bleibt ihm also nur die Einlenkung:

5. Sb1—c3	Sc6—f6

ins sizilianische Vierspringerspiel?

Nein!

Wir regen folgende Behandlungsweise an:

5 Sd4×c6!	b7×c6
6. Lf1—b5	b7—b5
7. 0—0	Sg8—f6
8. Sb1—b2	— — —

und Weiß wird eine zufriedenstellende Position erreichen.

Spielbetrieb der Schach-Union

Restaurant Bußmann, Ahstraße.
Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282.
Dienstags ab 20 Uhr.

Schach-Union.

H. In der kommenden Woche wird der Spieltag von Mittwoch auf Freitag verlegt. — Die Meisterschaftsturniere mußten wegen der Feiertage vom 22. Dezember bis zum 5. Januar unterbrochen werden. Die siebte Runde des A-Klassenturniers steigt Mittwoch, den 8. Januar und hat folgende Paarungen: Müller—Hauptappe, Horstmann—Ernst, Hummernbrum—Spiegel, Weinberger—Wittbege und Stowronnek—Berthold. — Im Nebenturnier ist am 12. Januar die Vorschlußrunde fällig. Es spielen: Gruppe 1: Tenhaaf—Latz, Neumann—Dirks, Blech—Peth, Matuszat—Sinowitz. Gruppe 2: Rastowitz—Jezorski, Jackubzik—Kristall, Bley—Weber, Raabe—Borowski. Für die zahlreichen Hängepartien stehen nunmehr äußerste Endtermine fest, deren Ueberschreitung für den Schuldigen Punkteverlust nach sich zieht.

5. Januar A-Klasse: Wittbege—Ernst, Kirschsieper—Weinberger, Müller—Spiegel, Hauptappe—Stowronnek, Kirschsieper—Berthold. Nebenturnier: Neumann—Blech, Tenhaaf—Dirks, Raabe—Rastowitz, Weber—Jackubzik.

12. Januar A-Klasse: Stowronnek—Kirschsieper, Spiegel—Ernst, Hummernbrum—Wittbege, Berthold—Weinberger. Nebenturnier: Blech—Tenhaaf, Dirks—Latz, Jackubzik—Rastowitz.

19. Januar A-Klasse: Ernst—Hauptappe, Weinberger—Stowronnek, Spiegel—Horstmann, Wittbege—Kirschsieper, Blech—Matuszat, Jackubzik—Borowski.

8. Westfälischer Schachkongreß in Salzuflen.

Die vom Westf. Schachbund mit der Bade- und Stadtverwaltung Salzuflen angeknüpften Verhandlungen waren von Erfolg gekrönt. Der 8. Kongreß des Westfälischen Schachbundes wird in diesem freundlichen Kurort in den Osterferien 1930 abgehalten. Für das Westf. Meisterturnier ist in diesem Jahre wieder der bekannte Hamburger Meister Krüger verpflichtet worden, um einen Vergleichsmaßstab für die Spielstärke unserer jungen Garde zu haben. Von der alten Meistergeneration nehmen möglicherweise die Dortmunder Tietrich und Kurz teil, die trotz langer Pause noch voll und ganz ihren Mann stellen dürften. Eine besondere Delikatesse wird den Gästen des Westf. Schachbundes in Salzuflen durch die Anwesenheit des Großmeisters Bogoljubow geboten, der kürzlich die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb. Er wird gegen die Kongreßteilnehmer ein großes Simultanspiel ausfechten und außerdem gegen die anwesenden Meister mit Zeitkontrolle spielen. Außerdem werden die üblichen Hauptturniere (A und B) ausgetragen. Der genaue Termin des Kongreßbeginns steht noch nicht fest, doch kommt wahrscheinlich die Zeit kurz vor den Osterfeiertagen in Frage.

Eingesandt.

Strompreis des R. W. E.

Auch mir ist der von der Wirtschaftspartei eingebrachte Antrag, der nichts anderes bezweckt, als den Verbrauchern den elektrischen Strom zu verteuern, vorgekommen, wie ein Schildbürgerstreich. Ich kann dieses Vorgehen, das wenig modernen Geist verrät, nur vergleichen mit dem Vorgehen rückschrittlicher Vorfahren, die im Kleinstädtchen früher die Eisenbahn ablehnten, weil sie glaubten, daß dadurch ihre Fuhrleute brotlos würden. Wenn schon das Gaswerk dem R. W. E. gegenüber nicht mehr konkurrenzfähig ist, dann soll es ruhig in die „Wicken" gehen. Die Festsetzung der Zählermiete des Gaswerkes ist ein sehr geistreiches Kunststück, ich glaube, es existiert eine solche ungerechte Berechnung nur in Gelsenkirchen. Mich kostet der Kubikmeter Gas 25 Pfg. und 20 Pfg. durch die viel zu hohe Zählermiete. Auch ich habe vor, nur aus diesem Grunde das Gas abzuschaffen und elektrischen Strom auch für Kochzwecke zu gebrauchen und da kommt die Wirtschaftspartei und will die Verbilligung des elektrischen Stromes verhindern. Hoffentlich haben wir genügend vernünftige Leute im Stadtparlament, die den Antrag der Wirtschaftspartei in den Papierkorb werfen, in den er gehört.

S. D.

SCHMIDT'S GUTE STUBEN

2 Kapellen — am Hauptbahnhof — **2 Kapellen**

Heute abend, in sämtlichen oberen und unteren Räumen wie alljährlich, große

Silvester-Feier

mit Tanz u. Ueberraschungen — U. A. Verlosung eines lebenden Spanferkels

Zum Jahreswechsel allen verehrten Freunden, Gästen und Gönnern ein urkräftiges **Prosit Neujahr**

Stadthalle Gelsenkirchen

Inhaber Hans Berhorst
Langjähriger Leiter und Inhaber des Bahnhofshotels

Heute abend 8 Uhr große geschlossene

Silvester-Feier

mit allerlei Ueberraschungen

unter Mitwirkung der

Tanzschule Kruska — Neubauer

Großer Silvester-Betrieb

in der

Schauburg-Großgaststätte, Buer.

Hotel zur Post

Silvesterfeier

in sämtlichen Räumen
Silvestersoupers
2 Musik-Kapellen

Tischbestellungen erbeten. Fernruf 2345

Hotel Monopol

Silvester-Feier

unter Leitung von
Artur Menzler
rheinischer Bohemien, Conferencier, Sänger und Humorist
und unter Mitwirkung von
Anni Sorelly
Revue-Soubrette und Operetten-Sängerin

Restaurant Wiele

L. Lückel — Wanner Straße 80

Altjahr: **Große Silvesterfeier m. Tanz**

Neujahr: **Morgens Frühkonzert**
Nachmittags Konzert m. Tanz

Zum Jahreswechsel allen Stammgästen, Freunden und Gönnern ein herzliches

Prost Neujahr!

Silvester-Feier

im

Café Hoppe

Kreuzstraße

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten unter 246 19.

Konzert-Tanzpalast

Saal, Neumarkt / Besitzer Eppmann

Die diesjährige

Silvesterfeier

dürfen auch Sie nur bei uns verleben! Bei **Konzert** und **Tanz** sind Ihnen wirklich frohe Stunden garantiert.

Große

Silvesterfeier 1929

wie immer nur im

Stadtkeller

Alter Markt

Für Stimmung sorgt Rolf Enger vom Lustspielhaus

Auslosung von lebenden Gänsen und sonstigen Ueberraschungen!

Konzert und Tanz.



Schloß Berge

Gelsenkirchen-Buer
Beliebtes Familienlokal

Jeden Sonntag und Feiertag

Konzert

Neujahr ab 7 Uhr:

TANZ.

Zum Jahreswechsel wünsche ich meinen werten Gästen ein

frohes neues Jahr 1930!

Fr. Jörissen.

Schloß Horst

Heute große

Silvesterfeier

in sämtlichen Räumen unter Mitwirkung des Herrn **Max Kiel** (ehem. Städt. Bühnen, Essen)

Tanz — Stimmung — Humor

Tischbestellungen erbeten

Neujahr Eröffnung der Karneval-Saison

mit **Ernst van Senden** und anderen Stimmungskanonen. Eintritt frei

---

Restaurant „Zum deutschen Eck"

Hoch- und Ringstr.-Ecke

Heute große

Silvester-Feier

Gleichzeitig allen meinen lieben Gästen ein

Prosit Neujahr

Karl Temme

Forsier's Weinstuben

Weingroßhandlung
empfiehlt

Weiß-, Rot- u. Süßweine

Flasche von 80 Pfg. an
Liter von 95 Pfg. an

Krankenweine

abgelag., bestgepfl., garant. natur

Orig. Abfüllungen von Mosel und Rhein

Spirituosen

in großer Auswahl laut Liste.

Kellerei, Kleinverkauf und Probierstuben

Leopoldstr. 24

Eisenschrott, Altmetalle

Metallrückstände sowie Autos zum Verschrotten, kauft gegen sofortige Kasse

Schlieck, Bulmkerstr. 33. Ruf 24792.

Silvester-Feier

im

Café Hillebrand

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten unter Ruf 21326

Gleichzeitig wünsche ich meinen werten Gästen und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Hotel Berliner Hof

Silvesterfeier

in sämtlichen Räumen

Auserlesene Fest-Soupers
Verstärkte Haus-Kapelle

Ueberraschungen — Tanz

Tischbestellungen erbeten. Fernruf 21 851.



Auf zum Wattenscheider Bierstall

Heute große Silvester- und Abschiedsfeier

der Blomschen Künstler- u. Stimmungskapelle „In Ordnung"

Ab morgen, Neujahr, täglich die beliebten drei lustigen Hannoveraner und zwar Klingemann am Klavier, Göddeke Geige und der schöne Otto Berger am Jazz unter Mitwirkung des bekannten Stallwirts.

Gleichzeitig wünsche ich allen ein **besseres neues Jahr 1930.**

Der Stallwirt, „Eine Marke für sich".

Heute große Silvesterfeier

in den Räumen des **Central-Cafés**

Gratis-Verlosung eines lebendigen Spanferkels und anderer Preise.

Karnevalistische Stimmung

Kapellmeister **Paul Kuhl** mit seinen Künstlern sorgt für **die nötige Stimmung** und **erstklassige Tanzmusik**

Tischbestellungen erbeten Telefon 277 27

Nur eine Parole gibts zum Silvesterabend!

Rennen! Lachen! Weinen! Zusammensinken!

Zum Zauber-Albert

in der „Künstler-Klause"

Buer, Marienstr. 1

Die beliebte

Silvester-Feier

bei

Frohsinn und Tanz

im

Restaurant Engelhardt

Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke

Restaurant Fritz Reitemeier

Wannerstraße 207

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr) ab 5 Uhr:

Konzert und Tanz

im renovierten Saale.

U. a. **Auftreten von Ritz-Ratz**

Erotik. Musik — Kapelle Notting

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Hotel Rheinischer Hof

Ad. Rockholtz Theresienstr. 2

Heute

Große Silvesterfeier

Soupers von Mk. 1.50 an.

Allen meinen Gästen ein

fröhliches Neujahr!

Gaststätte Bismarckhalle

wünscht seinen verehrten Gästen ein glückliches

neues Jahr

und ladet zur

Silvester-Feier

freundlichst ein.

Für Unterhaltung ist gesorgt.

Spezialität:

Spanferkel mit Weinkraut.

Ebertz-Altdeutsche-Bierstuben

Bochumerstr. 81 — **Telefon 244 70**

Heute Dienstag, den 31. Dezember

Große Silvester-Feier

mit mod. Neujahrsüberraschung

Das Glück im Berliner Ballen
50 eingebackene Gewinne!
Hauptgewinn:
1 echt goldener Ring im Werte von 30.- Mk.

Gleichzeitig wünsche ich meinen Gästen ein

glückseliges neues Jahr.

Silvester 1929
selbstverständlich nur im
„Roland" Neustraße
Stimmung — Tanz — Ueberraschungen
Tischbestellungen erbeten
Ruf 233 77

kennung zuteil. Die Erschienenen begrüßte der erste Vorsitzende Küfer Fritz Budke. Die Festansprache hielt der zweite Vorsitzende Pfarrer Peter, wobei er auf die Nöte der Zeit und auf die um so teuere und notwendigere Erfüllung der Aufgaben der evangelischen Arbeitervereine hinaus, u. a. auch dem Oeffentlichkeitswillen der evangelischen Kirche Geltung zu verschaffen. Wie stets, so hatte sich auch diesmal wieder Familie Moritz die größte Mühe mit der Einübung der Deklamationen, Reigen und sonstigen Vorführungen gegeben, so daß auch ihr der beste Dank gezollt werden konnte, den der Vorsitzende allen Mitwirkenden in herzlichen Worten aussprach. Die Aufführung: „Wenns Weihnachten wird oder Peterlis Wunschzettel" gefiel sehr gut. Die Namen aller Kinder, die schöne Gedichte vertrugen, anzuführen, würde fast eine halbe Zeitungsseite füllen. Erna Sauerland und Geschwister Moritz erfreuten durch ansprechende Klaviervorträge. Die Kinder der Mitglieder erhielten die wohlgefüllte Weihnachtstüte und eine schöne fröhliche Weihnachtsfeier fand ihren Abschluß. — Die Jahreshauptversammlung ist auf den 12. Januar festgesetzt und soll spätestens um 4 Uhr ihren Anfang nehmen. Allseitiges Erscheinen ist bei der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich.

Ankündigungen.

Genesius Lustspielhaus, Alter Markt 6. Der ungeheure Erfolg der Sonntag-Aufführung veranlaßt die Leitung des Lustspielhauses Mittwoch, den 1. Januar, abends 8 Uhr, den entzückenden Schwank „Der wahre Jakob" einmalig zu widerholen. Wahre Lachstürme durchbrausten Sonntag abend das Haus, man schrie vor Vergnügen und es war eine der meistbelachten Aufführungen der ganzen Winterspielzeit. Der Besuch dieser vorzüglich dargestellten Vorstellung kann nur dringend empfohlen werden. Mittwoch nachmittag 4 Uhr gibt es als besondere Freude für alle großen und kleinen Kinder das wunderschöne Märchen „Frau Holle" in neuer Ausstattung. Auf diese Aufführung sei noch besonders aufmerksam gemacht, sie wird die schönste mit von allen Märchenvorstellungen sein!

Die Theater-Gesellschaft „Jung-Heidelberg" Ueckendorf, Mitglied des Stadtverbandes für Volks- und Laienspiele, setzt alle Freunde und Gönner in Kenntnis, daß die Aufführung „Bajazzo — das Spiel ist aus", Zirkustragödie in 4 Akten von W. Webels und C. Säber, am Sonntag, den 5. Januar, im Vereinslokale Ww Hugo Stens, Bochumerstraße 173, (Ecke Bochumer- und Südstraße) stattfindet.

Verein Deutscher Rückwanderer R. V. e. V. Die Monatsversammlung ist am 5. Januar, 10 Uhr vormittags, im Vereinslokal Bohwinkelstraße 102. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Zirkus Carl Hagenbeck, Essen, zeigt auch Silvesterabend ein ungekürztes Programm, welches um 10,45 Uhr endet. Jedem Besucher des Zirkus ist somit Gelegenheit gegeben, noch frühzeitig den Jahreswechsel feiern zu können. Ungeheuren Beifall erntet täglich das große originelle Wasser-Manegeschaustück. Sehenswert sind außerdem noch die 10 weiteren Attraktionen. Ab Neujahr nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr wartet Zirkus Carl Hagenbeck mit neuen artistischen Höchstleistungen auf, u. a. The Sarattos Troupe, Equilibristen in höchster Vollendung, Turbinos, phänomenale Handvolitageure. Das Januar-Programm wird noch ergänzt durch das humorvolle Wasser-Manegeschaustück. Bei dieser Wasser-Revue wirken 300 Personen mit, ferner Pelikane, Seelöwen, Pferde usw. Riesenhafte Fontänen in bengalischer Beleuchtung schleudern das Wasser bis unter die Zirkuskuppel und setzen den Zirkus in 5 Minuten unter Wasser. Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Den Besuchern der Tierschau (vormittags ab 10 Uhr) ist außerdem Gelegenheit geboten, sich mit den 5 Monate alten Löwen photographieren zu lassen. Die Photos werden im Zirkus von der Firma Oppenheimer & Beckmann hergestellt.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Unsere erste Versammlung im neuen Jahre ist am Donnerstag, den 2. Januar, nachmittags 4 Uhr bei Mehring. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern ein glückliches neues Jahr.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Die nächste Versammlung findet nicht in dieser Woche, sondern erst am Donnerstag, den 9. Januar, 3 Uhr nachmittags, im Saale Mühlenstraße 22 statt. Die erste Versammlung wird einen Vortrag über Kommunale Aussichten für 1930 hören. Außerdem Besprechung der großen Werbeveranstaltung Gelsenkirchen-Alt und -Neustadt, bei der unsere Gruppe durch Theater und Gesang mitwirken soll. Wenn die Werbeveranstaltung gelingen soll, müssen alle Mitglieder und Freunde sich in den Dienst der Sache stellen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Am kommenden Samstag, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet die Weihnachtsfeier der Frauengruppe im Lokal Siemke, Bochumerstraße 134, statt. Wie immer, so wird die Gruppe mit ihren verschiedenen Abteilungen ein Programm zur Abwicklung bringen, das jedem Besucher angenehmste Stunden verspricht. Es soll eine wirklich deutsche Weihnacht werden. Frau Galk hält die Festansprache. Dazu werden alle Mitglieder freundlichst eingeladen mit der Bitte, recht pünktlich zu erscheinen. Da wieder die allgemein beliebte Verlosung stattfindet, wollen die Mitglieder Verlosungsstücke bis Donnerstag bei den Vorstandsmitgliedern abliefern. Je mehr Lose umsomehr Freude. Tassen sind mitzubringen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Donnerstag, den 2. Januar, abends 8,30 Uhr, Bruderschaftskonvent in der Ausstellungshalle.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Kiwali-Lichtspiele Gelsenkirchen. Ab heute Dienstag nur für drei Tage einer der besten Douglas Fairbanks Filme „Der Dieb von Bagdad". In acht Riesenakten sehen wir den Liebling des Kinopublikums. Wir brauchen über Douglas Fairbanks keine Worte zu verlieren, möchten nur noch ganz besonders hervorheben, daß seine weibliche Partnerin: „Anna May Wong" ist. Als zweiten Hauptfilm sehen wir in Neu-Aufführung Zelnits Meisterfilm „An der schönen blauen Donau", der unstreitig beste Erfolgsfilm nach Ben Hur. Dieses Filmwerk wird durch Gesangeinlagen einer Berliner Konzertsängerin wirkungsvoll untermalt. — Der dritte Film des hervorragenden Spielplans ist „Ramona", nach dem gleichnamigen Walzer mit Dolores del Rio und der Hauptrolle, der amerikanischen Schönheit. Der Film spielt in Mexiko; in einem Indianerdorf. Im Verlauf der Handlung überfällt eine Räuberbande das Dorf und zerstört es. Edwine Carewe, der Regisseur des Filmes, hatte für diese Szene 3000 Indianer und 1000 Cowboys zur Verfügung. Außerdem wirkten bei dem Brand die ganze Feuerwehr von Hollywood und Umgebung mit. Es ist zu empfehlen, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen und sich rechtzeitig Plätze zu sichern. In den Nachmittagen haben Jugendliche Zutritt.

*

Capitol-Theater. Wie zu erwarten war, hat der Film „Andreas Hofer", der zurzeit im Capitol-Theater läuft, alle Rekorde der Besucher gebrochen. Rund 6500 Gelsenkirchener sahen in den ersten drei Tagen das gigantische Werk. Die Vorstellungen waren immer ausverkauft und ist dies der beste Beweis dafür, daß „Andreas Hofer" der größte deutsche Film des Jahres ist. Das in Gelsenkirchen rühmlichst bekannte Rheinische Vokal-Quartett und nicht zuletzt das bedeutend verstärkte Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Fischer unterstreichen die Handlungen auf der Leinwand aufs beste. So gestalteten sich die Aufführungen zu einem Erlebnis für jeden Besucher. Wer von uns Deutschen kennt nicht Andreas Hofer und seine Geschichte; es gibt wohl keinen Menschen, der nicht als Junge oder Mädel mit brennendem Interesse derselben gelauscht hätte. Massenszenen von nie gesehener Aufmachung. Tausende des Tiroler Volkes wirken in dem historisch echten Freiheitskampf mit. Ueberwältigend ist, wie das Volk hinter dem überlebensgroßen Christuskreuz in die Schlacht zieht. Der Film über den Freiheitskampf des Tiroler Volkes ist in jeder Hinsicht ein vollendetes Werk moderner Filmkunst. Darstellung, Regie und Kamera haben blendende Arbeit geleistet, um diese Darstellung deutscher Geschichte zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. — Im Beiprogramm Charlie Chaplin in zwei köstlichen Lustspielen und die neueste Deuligwoche. Jugendliche haben Zutritt. Alle Ehren und Freikarten aufgehoben. Beginn der Vorstellungen 3, 5,30, 8 Uhr, Feiertags ab 2 Uhr. Wegen des großen Andranges zu den Abendvorstellungen wolle man die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen.

1929 und der heimische Tennissport

Interessanter Tätigkeitsbericht von acht Vereinen. – Ueberaus günstige Weiterentwicklung während des verflossenen Jahres.

rl. Noch niemals war am Jahresende eine derartige Veranlassung gegeben, eine Bilanz im Gelsenkirchener Tennissport zu ziehen, wie am Abschluß des Jahre 1929. Ereignisse in sportlicher und organisatorischer Art überstürzten sich im verflossenen Jahre. Das in unserer Stadt in diesem Jahre erstmalig geprägte Schlagwort: „Der Tennissport — ein Volkssport!" hat den Beweis seines Inhalts gebracht. Das Tennis hat den Weg zur breiten Masse gefunden. Daß dieser Fortschritt zunächst aus der Kleinarbeit und der damit verbundenen Leistungssteigerung resultiert, mag aus nachstehender spielerischen Reihenfolge ungefähr entsprechenden Zusammenstellung ersichtlich sein:

Den Hauptanteil an der fortschreitenden Entwicklung des heimischen Tennissports im Jahre 1929 kann wohl zunächst der

Gelsenkirchener Tennisclub e. V.

für sich beanspruchen. Nachdem im Laufe des Winters zunächst die Hallen-Stadtmeisterschaft im Herren-Einzel und im Herren-Doppel errungen werden konnte, lieferte der Club seine größte Leistung in den Meden-Vereinsmeisterschaften von Südwestfalen, in denen er nach einem Siege über die äußerst spielstarke und gut renomierte Mannschaft des T. C. Dortmund 98 Südwestfalenmeister wurde und im Kampf um die Westfalenmeisterschaft nur knapp mit 4:5 unterlag. Ein besonderes Verdienst für die Gelsenkirchener Tennissache schaffte sich der Verein in der Veranstaltung eines Offenen Turniers, zu dem sich mehrere hundert Tennissportler aus allen Teilen des Reiches auf den Plätzen im Stadtgarten erstmalig einfanden. Bei scharfer Konkurrenz konnte hierbei der Verein mehrere Preise in der A- und B-Klasse für sich verbuchen und dadurch einen Beweis seiner Spielstärke abgeben. In den Kämpfen um die Stadtmeisterschaft im Sommer war es wiederum der Gelsenkirchener Tennisclub, der die Meisterschaft im Herren-Einzel, im Gemischten Doppel und im Herren-Doppel bei einer Teilnahme aller acht Vereine erringen konnte. Aber auch in den Klubkämpfen wurde manch schöner Sieg erzielt, wobei die Siege über Rot-Weiß Hagen, Grün-Weiß Herne und Mülheim besondere Beachtung verdienen.

Tennisclub Blau-Weiß Gelsenkirchen e. V.

Die alten Blau-Weißen machten auch in diesem Jahre ihrem kampferprobten Namen alle Ehre. Nach Erreichung der Hallen-Stadtmeisterschaft im Damen-Einzel und im Damen-Doppel brachten ihnen ebenfalls die Meden-Vereinsmeisterschaften einen beachtlichen Erfolg, dadurch, daß sie durch ihren Sieg über Rot-Weiß Hagen bis zur Vorschlußrunde gelangten und ihnen die Teilnahme an der Schlußrunde durch eine knappe Niederlage mit 4:5 gegen Rechener Wald Bochum versagt blieb. Auf dem Offenen Turnier des Gelsenkirchener T. C. konnten sich vier Vereinsmitglieder je einen dritten Preis in der B-Klasse erkämpfen. Zahlreiche Klubturniere, in denen sie sich sogar erfolgreich bis nach Düsseldorf und Münster verstiegen, brachten ihnen sechs gewonnene Turniere ein. Die Mitgliederzahl wies eine stete Zunahme auf. Besonderer Wert wurde in der straff organisierten Vereinsarbeit auf eine gründliche Anfänger-Ausbildung gelegt. Die im

Tennisclub Schwarz-Weiß Buer

zusammengeschlossenen Bueraner haben stets zu den gefürchtetsten Gegnern des hiesigen Bezirks gehört. Das Jahr 1929 brachte ihnen in erster Linie Einzelerfolge. Angefangen bei den Hallenmeisterschaften, in denen es ihnen mit etwas Pech versagt blieb, die Stadtmeisterin zu stellen, brachten ihnen im Sommer ihre Junioren Erfolge. So konnte Fräulein Schmidt die Westfalenmeisterschaft erringen, an den Kämpfen um die Deutsche Junioren-Meisterschaft in Weimar und an dem Reichstrainerkursus Hannemanns teilnahmen. Den Höhepunkt des Jahres bildete das zehnjährige Jubiläum und das damit verbundene Einladungsturnier, in dem der alte Turnierkämpe Zentpiel den 1. Preis holte. Bei den Juniorenmeisterschaften der Gesamtstadt konnte der Club den 1. und 2. Preis im Damen-Einzel und bei den Stadtmeisterschaften im Sommer den 1. Preis im Damen-Einzel und im Damen-Doppel, sowie den dritten Preis im Herren-Einzel erringen. Von den ausgetragenen Klubkämpfen konnten drei gewonnen und einer als verloren gebucht werden. Der noch verhältnismäßig junge Verein am Haus Berge, die

Tennisgesellschaft Buer e. V.,

wartete im Laufe des Jahres mit allerhand angenehmen Ueberraschungen auf. Während bei der Austragung der Hallenmeisterschaften den Damen trotz guter Leistungen das Glück nicht besonders hold war, brachte ihnen das Stadtmeisterschaftsturnier im Freien den verdienten Erfolg. Insgesamt konnten hierbei vier Plaketten errungen werden, und zwar zwei 3. Preise im Damen-Einzel, einen 2. Preis im Damen-Doppel und einen 3. Preis im Gem. Doppel. Desgleichen wurden in den Klubkämpfen gegen Preußen Münster, Preußen Wanne und Schwarz-Weiß Buer Resultate erzielt, die zu berechtigten Hoffnungen Anlaß geben. Die besondere Stärke des Vereins ist die sehr gute Damenmannschaft, die auch im nächsten Jahre sicherlich noch etwas von sich hören lassen wird. Leider beeinträchtigte die kleine und nicht einwandfreie Platzanlage die spielerische Ausbildung des Vereins erheblich. Die an der südlichsten Stelle unserer Stadt spielenden Tennissportler im

Tennisclub Rot-Weiß Gelsenkirchen

brachte das Jahr 1929 ebenfalls einen bedeutenden Schritt weiter, wobei die Erfolge Rosenbergs, der bei dem offenen Turnier des Gelsenkirchener T. C. den zweiten Preis im Herren-Einzel der B-Klasse und bei der Stadtmeisterschaft einen dritten Preis im Herren-Einzel errang, den wesentlichsten Anteil haben. Von den ausgetragenen Klubturnieren wurde nur eins verloren. Bei auswärtigen Turnieren war der Club durch die Gebrüder Lauer in Neuenahr und in Godesberg mit Erfolg (1. bezw. 2. Preis im Herren-Doppel, Klasse B) vertreten. Der

Tennisclub Schwarz-Weiß Bismarck

hat sich in diesem Jahre weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus einen bedeutenden Namen durch die Errichtung der ersten Tennishalle in unserer Stadt gemacht. Dieser Initiative der Schwarz-Weißen wird die sportliebende Bevölkerung unserer Stadt besonders Dank wissen. Aber auch in spielerischer Beziehung konnte der Club manche Fortschritte aufweisen. So nahm die Clubmeisterin, Frl. Moykus, beim Kampf um die Damenmeisterschaft bis zur Schlußrunde teil, in der sie dann bei einem guten Resultat unterlag. Von den ausgetragenen Klubturnieren wurden gleichfalls mehrere gewonnen. Alles in allem darf man auch hier von einer steten Vorwärtsentwicklung sprechen. Auch der Benjamin der hiesigen Tennisvereine, der

Tennisclub Grün-Weiß Hessler,

ließ in diesem Jahre erstmalig etwas Besonderes von sich hören. So konnte das Mitglied K. Hundt trotz der spielerisch starken Beteiligung aus allen heimischen Vereinen die Junioren-Stadtmeisterschaft und Frl. Hundt den 3. Preis bei dem Junioren-Turnier des Tennisstadtverbandes erringen, was neben den Resultaten einiger Freundschaftsspiele immerhin einen verheißungsvollen Anfang bedeuten dürfte. Aus der inneren Vereinsarbeit ist insbesondere die Errichtung eines aus eigenen Mitteln erbauten Klubhauses im Sommer 1929 hervorzuheben, das zu seinem Teil auch dazu beigetragen hat, das Stadtbild in Bezug auf Sportplatzbau zu verschönern.

Tennisclub Blau-Weiß Bechhausen.

Was die Bechhausener in diesem Jahre bekannt gemacht hat, ist ihre rege Betätigung an vielen Turnieren und Veranstaltungen. Wenn auch hinsichtlich der besonderen Erfolge nichts Außergewöhnliches zu verzeichnen war, so hat sich ihre Spielstärke doch ganz beträchtlich verbessert, was mit den erzielten Resultaten gegen Rot-Weiß Essen, Schwarz-Weiß Bismarck, Rot-Weiß Buer und Torsten bewiesen sein dürfte. Auch bei den Kämpfen um die Stadtmeisterschaft brachten manche Siege über ältere und erfahrenere Spieler angenehme Ueberraschungen.

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr).

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Wischhusen. 9,30 Uhr P. Jordan (Gemischter Chor des Blaukreuzvereins 1 und Posaunenchor). 12 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. 3 Uhr Taufen und Trauungen, P. Boennebruch. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr P. Mückeley. 11 Uhr Taufen, P. Mückeley. — Evgl. Krankenhaus, 9,30 Uhr P. Boennebruch. Anschließend Taufen in der Kapelle.

Schalke. (Friedenskirche.) 8,30 Uhr P. Brandmeyer. 10 Uhr P. Meyer. — Kreuzkirche. 8,30 Uhr P. Meyer. 10 Uhr P. Brandmeyer.

Heßler. 9,30 Uhr P. Mittorp.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr P. Peter. 9,45 Uhr P. Peter. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kindertaufen, P. Peter. — Waldkirche am Bleck. 9,30 Uhr.

Bulmke. Kein Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Plate (Jungfrauchor). 10,40 Uhr Taufen.

Hüllen. 9,30 Uhr P. F. Plate (Gemischter Chor).

Ueckendorf. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Müller. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Blindow. 10 Uhr Knappschaftskrankenhaus, P. Sewing. 3 Uhr Kirchentaufen, P. Krämer.

Rotthausen. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Meyer. Kollekte zur Förderung des Studiums der evangelischen Theologie in Bonn.

Buer-Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Grolmann. 8 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, P. Franke. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Petri, unter Mitwirkung des Kirchenchors mit nachfolgender Beichte und Feier des heil. Abendmahls. 9,30 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Ecke, P. Grolmann.

Buer-Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Gutjahr. 10,45 Uhr Taufen. 2 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft.

Buer-Ecke. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Lehdrink. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores, P. Gill. 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst, Kirchenchor wirkt mit, **Buer-Scholven.** 10 Uhr Gottesdienst, P. Ebing. 11,15 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

P. Godrecht, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

Horst-Emscher. 9,30 Uhr Gottesdienst.

Gladbeck. Christuskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, P. Glauert. — Paulskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, P. Obermeyer. — Rotkirche an der Söllerstraße: 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, P. Meier.

Westerholt-Bertlich. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Barlen. Marl. 10 Uhr Gottesdienst Marl. 11,15 Uhr Taufen. 8,30 Uhr Gottesdienst Drewer.

Hüls. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Kein Kindergottesdienst. Keine Taufen.

Wattenscheid. (Friedenskirche.) Vorm. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Heuser. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 3 Uhr Taufstunde, P. Bonne. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. — Krankenhaus. Vorm. 10 Uhr, P. Bonne. — Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Bechthold. — Leithe, evangel. Schule. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Wessel.

Günnigfeld. 10 Uhr Festgottesdienst, P. Hoene.

Hordel. 9,30 Uhr vorm. Gottesdienst, P. Abendroth.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne.

Wanne. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Winter. 10 Uhr P. lic. Naunin (Abendmahl). — Lutherkirche. 10 Uhr P. Bunte (Abendmahl). 2 Uhr masurischer Gottesdienst, P. lic. Naunin.

Wanne-Süd. 10 Uhr Gottesdienst, P. Keinath; im Anschluß daran Beichte und Abendmahlsfeier.

Eickel. Frühgottesdienst fällt aus. 10 Uhr Gottesdienst, P. Maennel. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Gottschalk.

Röhlinghausen. 9,30 Uhr P. Krahn.

Katernberg. 8 Uhr fällt aus. 10 Uhr P. Hänsch. Ab 29. Dezember hat die Amtswoche P. Höffken.

Kray. 8,30 Uhr P. Fuchs. 10 Uhr P. Schmidt. 11 Uhr Feier des heiligen Abendmahls, P. Schmidt.

Schonnebeck. 10 Uhr Festgottesdienst, P. Dünhof. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Stoppenberg. Frillendorf: 8,30 Uhr Pfarrer van der Zwaag. 10 Uhr P. van der Zwaag (Beichte und heiliges Abendmahl).

*

Sonstige Gottesdienste.

Freie evang. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Mittwoch abend von 7 bis 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Methodistengemeinde, August-Straße 59. Mittwoch nachmittag 4 Uhr Neujahrsandacht. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstr. 31. Silvester Abends 9,30 Uhr: Andacht und Lichtbilder: Das Jahr geht still zu Ende. 10,30 Uhr Silvestergottesdienst. — Neujahr Morn. 10 und nachmittags 4 Uhr Pred. Müller. Nachm. 5,30 Uhr Jugendvereine.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (Bekenntniskirche) Evang.-luth. Friedenskirche. Am Neujahrstag vormittag 10,30 Uhr Salemskirche (Florastraße 101, Hof) Predigt und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Hempfing. Jedermann ist herzlich eingeladen.

---

dem Offenen Turnier des Gelsenkirchener T. C. konnten sich vier Vereinsmitglieder je einen dritten Preis in der B-Klasse erkämpfen. Zahlreiche Klubturniere, in denen sie sich sogar erfolgreich bis nach Düsseldorf und Münster verstiegen, brachten ihnen sechs gewonnene Turniere ein. Die Mitgliederzahl wies eine stete Zunahme auf. Besonderer Wert wurde in der straff organisierten Vereinsarbeit auf eine gründliche Anfänger-Ausbildung gelegt. Die im

Tennisclub Schwarz-Weiß Buer

zusammengeschlossenen Bueraner haben stets zu den gefürchtetsten Gegnern des hiesigen Bezirks gehört. Das Jahr 1929 brachte ihnen in erster Linie Einzelerfolge. Angefangen bei den Hallenmeisterschaften, in denen es ihnen mit etwas Pech versagt blieb, die Stadtmeisterin zu stellen, brachten ihnen im Sommer ihre Junioren Erfolge. So konnte Fräulein Schmidt die Westfalenmeisterschaft erringen, an den Kämpfen um die Deutsche Junioren-Meisterschaft in Weimar und an dem Reichstrainerkursus Hannemanns teilnahmen. Den Höhepunkt des Jahres bildete das zehnjährige Jubiläum und das damit verbundene Einladungsturnier, in dem der alte Turnierkämpe Zentpiel den 1. Preis holte. Bei den Juniorenmeisterschaften der Gesamtstadt konnte der Club den 1. und 2. Preis im Damen-Einzel und bei den Stadtmeisterschaften im Sommer den 1. Preis im Damen-Einzel und im Damen-Doppel, sowie den dritten Preis im Herren-Einzel erringen. Von den ausgetragenen Klubkämpfen konnten drei gewonnen und einer als verloren gebucht werden. Der noch verhältnismäßig junge Verein am Haus Berge, die

Tennisgesellschaft Buer e. V.,

wartete im Laufe des Jahres mit allerhand angenehmen Ueberraschungen auf. Während bei der Austragung der Hallenmeisterschaften den Damen trotz guter Leistungen das Glück nicht besonders hold war, brachte ihnen das Stadtmeisterschaftsturnier im Freien den verdienten Erfolg. Insgesamt konnten hierbei vier Plaketten errungen werden, und zwar zwei 3. Preise im Damen-Einzel, einen 2. Preis im Damen-Doppel und einen 3. Preis im Gem. Doppel. Desgleichen wurden in den Klubkämpfen gegen Preußen Münster, Preußen Wanne und Schwarz-Weiß Buer Resultate erzielt, die zu berechtigten Hoffnungen Anlaß geben. Die besondere Stärke des Vereins ist die sehr gute Damenmannschaft, die auch im nächsten Jahre sicherlich noch etwas von sich hören lassen wird. Leider beeinträchtigte die kleine und nicht einwandfreie Platzanlage die spielerische Ausbildung des Vereins erheblich. Die an der südlichsten Stelle unserer Stadt spielenden Tennissportler im

Tennisclub Rot-Weiß Gelsenkirchen

brachte das Jahr 1929 ebenfalls einen bedeutenden Schritt weiter, wobei die Erfolge Rosenbergs, der bei dem offenen Turnier des Gelsenkirchener T. C. den zweiten Preis im Herren-Einzel der B-Klasse und bei der Stadtmeisterschaft einen dritten Preis im Herren-Einzel errang, den wesentlichsten Anteil haben. Von den ausgetragenen Klubturnieren wurde nur eins verloren. Bei auswärtigen Turnieren war der Club durch die Gebrüder Lauer in Neuenahr und in Godesberg mit Erfolg (1. bezw. 2. Preis im Herren-Doppel, Klasse B) vertreten. Der

Tennisclub Schwarz-Weiß Bismarck

hat sich in diesem Jahre weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus einen bedeutenden Namen durch die Errichtung der ersten Tennishalle in unserer Stadt gemacht. Dieser Initiative der Schwarz-Weißen wird die sportliebende Bevölkerung unserer Stadt besonders Dank wissen. Aber auch in spielerischer Beziehung konnte der Club manche Fortschritte aufweisen. So nahm die Clubmeisterin, Frl. Moykus, beim Kampf um die Damenmeisterschaft bis zur Schlußrunde teil, in der sie dann bei einem guten Resultat unterlag. Von den ausgetragenen Klubturnieren wurden gleichfalls mehrere gewonnen. Alles in allem darf man auch hier von einer steten Vorwärtsentwicklung sprechen. Auch der Benjamin der hiesigen Tennisvereine, der

Tennisclub Grün-Weiß Hessler,

ließ in diesem Jahre erstmalig etwas Besonderes von sich hören. So konnte das Mitglied K. Hundt trotz der spielerisch starken Beteiligung aus allen heimischen Vereinen die Junioren-Stadtmeisterschaft und Frl. Hundt den 3. Preis bei dem Junioren-Turnier des Tennisstadtverbandes erringen, was neben den Resultaten einiger Freundschaftsspiele immerhin einen verheißungsvollen Anfang bedeuten dürfte. Aus der inneren Vereinsarbeit ist insbesondere die Errichtung eines aus eigenen Mitteln erbauten Klubhauses im Sommer 1929 hervorzuheben, das zu seinem Teil auch dazu beigetragen hat, das Stadtbild in Bezug auf Sportplatzbau zu verschönern.

Tennisclub Blau-Weiß Bechhausen.

Was die Bechhausener in diesem Jahre bekannt gemacht hat, ist ihre rege Betätigung an vielen Turnieren und Veranstaltungen. Wenn auch hinsichtlich der besonderen Erfolge nichts Außergewöhnliches zu verzeichnen war, so hat sich ihre Spielstärke doch ganz beträchtlich verbessert, was mit den erzielten Resultaten gegen Rot-Weiß Essen, Schwarz-Weiß Bismarck, Rot-Weiß Buer und Torsten bewiesen sein dürfte. Auch bei den Kämpfen um die Stadtmeisterschaft brachten manche Siege über ältere und erfahrenere Spieler angenehme Ueberraschungen.

---

frau. Gehorsam und Fleiß standen hier fest eingerammt wie das Steinhaus selber.

„Gott oben, ich unten", der Spruch lag über Haus und Hof wie eine unsichtbare Riesenhand. Die Knechte, die an der Haustür vorübergingen, zogen die Mützen, hielten sie in den Händen, bis sie vorbei waren. Eine dunkle, etwas wilde Frömmigkeit witterte in der Luft, braute in den Nebeln, tobte in den schwarzen Herbstnächten um das Gewebe.

Sie waren nicht sündenlos im Twester Moor. Uneheliche Kinder sproßten auf, wurden vom alten Schubert erst verflucht und dann gesegnet, wuchsen zu starken, wildtreuen Arbeitern auf erkämpftem Grund. Im Streit Erschlagene röteten mit ihrem Blut die junge Saat, den trotzig blühenden Boden. Verwegene Jugend, rissiges Alter wanderte, vom Amtsgericht verurteilt, auf Jahre ins Gefängnis, kam wieder, zellenbleich, nach Luft und Erdgeruch fast verhungert, ungebrochen unverändert in Sinn und Wesen, heimattreu, reuelos.

Seltsam ging das Leben hoch im größten Hof im Twester Moor. Schon hieß es im Volk der Herrenhof, die Twester. Das Bauerntum schoß in Blüte, trug edles und unedles Reis an einem Stamm. Der junge Hage ähnelte dem Vater und Großvater. Sie waren blond im Grundton, aber das Haar dunkelte nach, die Haut war sonnenbraun, wie versengt, die Augen schwarzblau, schienen wie aus unergründlichen Tiefen. Es war etwas Wildes, Unbotmäßiges an ihnen, etwas nur sich selbst Gehorchendes.

Der kleine Hage ritt auf eigenem Pferd nach Großwisar zur Dorfschule. Er sprang ab, jagte das Tier auf den grünen Spielplatz. Es war wild und unzugänglich wie sein junger Herr, keins der anderen Kinder durfte es berühren, es schlug um sich. Damals waren die letzten Lebensjahre des alten Schubert. Das Dorf hat nie mehr auch nur annähernd solchen geistlichen Herrn von Saft und Kraft gehabt. Er bolte ohne weiteres, ohne weder die Mutter noch den Schulmeister zu fragen, den Jungen aus den Bänken dort, wo er nach seiner Meinung nur Unheil stiftete und die anderen Kinder verwirrte, und nahm ihn in seinen eigenen Unterricht. Er lehrte ihn Lateinisch sprechen, ehe er noch richtig lesen und schreiben konnte, seine Methode hatte keine Vorschriften und kein Schema, aber der junge Hage nahm alles von ihm an, auch die Rohrstockhiebe und jeweilige Freiheitsbeschränkung.

Als Hage siebzehn Jahre alt war, mietete seine Mutter ein Mädchen aus Kirchmödingen, das dort als Frucht einer durchziehenden Zigeunertruppe hängen geblieben war. Das Mädchen hatte kohlschwarze Augen und Haare, nicht ganz zigeunerisch, aber doch in vielen Stücken. Es war flinker und geschickter als alle Mädchen hier, auch fleißig, aber untreu und unzuverlässig. Die Hausfrau dachte, sie würde ihr das andere Gesinde verderben, und ging mit der Absicht um, sie schon nach der ersten Woche wieder wegzuschicken. Aber wie sie merkte, daß die übrigen Mägde sie viel zu sehr verachteten, um sich von ihr anstecken zu lassen; meinte sie, dann könne sie sie wohl behalten, denn wertlos war sie nicht.

Nun war ein junger Knecht auf dem Hof, Friedwang mit Vatersnamen, ein lustiger, leichtfertiger Bursche, hatte auch fremdes Blut, wie es mehrfach im Twester Moor vorkam, wo einesteils Inzucht war, anderenteils sich aber auch die Jugend leicht wegwarf, wenn einmal etwas Neues in ihre Weltferne kam, oder wo die Soldaten sich liebend gern fremde Mädchen als Frauen mitbrachten. Friedwang war musikalisch und spielte die Handharmonika oft die halben Sommernächte durch, auf der Stallschwelle hockend, daß alte Volkslieder, nicht nur deutsche, auch fremdländische, wilde Tänze, schmeichelnde Walzerweisen den Leuten bis in die Betten drangen und süße, sehnsüchtige Empfindungen weckten.

Die Herzen des neuen Hofmädchens und des jungen Friedwang flogen einander zu, und es stand zu erwarten, daß es kommen würde, wie es immer gekommen war und immer wieder kommen wird.

Aber eines Tages ging der junge Hage über die Hofstelle, sah das schwarze Mädchen am Ziehbrunnen stehen. Grell leuchtete ihr rotes Kopftuch, die roten Lippen, die weißen Zähne. Er stand ruckhaft still, sein unschuldiges und wildes Knabenblut fing jählings an, sich zu entzünden. Sie lächelte ihm spöttisch und ergeben zu. Sie war zwei Jahre älter als er, hatte viel erlebt und er noch nichts. Nur Knabentum, herrliches und albernes, zukunftbrauendes. Er ging näher heran. Des Lebens heiße Schönheit schlug für ihn die Augen auf.

Ehe der Abend kam, war seine Knabenunschuld gebrochen, vorbei, verweht. Er war ein Rivale von Friedwang, dem jungen Knecht. Ein siegreicher Rivale.

„Ich heirate dich!"

Die Sommernacht sank nieder aufs Twester Moor. In grauer Helle standen regungslos die Bäume, Büsche, die langen Gräser. Ein Vaterloser, der niemandem gehorcht hatte als sich selber oder doch nur freiwillig einem alten Mann, der mit schwachen Greisenhänden den Rohrstock schwang, griff herrisch nach dem ganzen Besitz, n



Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute nachmittag 2½ Uhr unseren einzigen über alles geliebten Sohn

Willy

im Alter von 24½ Jahren nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Wilh. Schumacher u. Frau
Helene geb. Effey.

Gelsenkirchen, den 29. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Januar 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bochumerstraße 58, aus zum Altstadt-Friedhof statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.



Heute nachmittag 2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Witwe Friedrich Przetak

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Berlin, Duisburg, den 29. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Januar 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Betsaal Paulinenstraße aus statt.

Statt Karten.

Die VERLOBUNG meiner Tochter Erika mit Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Ischerland beehre ich mich anzuzeigen

Frau Martha v. Obstfelder geb. Fasch.

Gelsenkirchen, Essenerstraße 29 — Neujahr 1930

Meine VERLOBUNG mit Fräulein Erika v. Obstfelder, Tochter des verstorbenen Reichsbankvorstandes Wolfgang v. Obstfelder und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Fasch, beehre ich mich anzuzeigen

Walter Ischerland.

Gelsenkirchen, Schalkerstraße 153

Für kinderlos. Ehepaar oder 1 oder 2 berufstät. Personen zwei freundlich
möbl. Zimmer
zum 1. Jan. Nähe des Hauptbahnhofes und der Stadtmitte, neb. d. Stadtgarten. zu vermieten. Zentralheizg., elektr. Licht, fließ. Wasser, Kochgelegenh., Telef. Schwindstraße 10.

Freundlich
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pens. zum 1. Jan. zu vermieten. 24583
Florastr. 62, 1. Etg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31, m.

Freundlich 24622
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hindenburgstr. 11 II.

Freundlich
möbl. Zimmer
in besser. Hause im Mittelp. der Stadt sofort zu vermieten. Zu erfr. Allg. Ztg.

Gut möbliertes
Frontzimmer
mit elektr. Licht und Heizung an soliden Herrn zu vermieten.
Kaiserplatz 12 I.

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. p. 1. Jan. an ruhig. sol. Herrn zu verm. Zu erfragen 24404
Essenerstr. 62 part. am Stadtgarten.

1 oder 2
möbl. Zimmer
zu vermieten. Heiz., elektr. Licht.
Schwindstraße 60.

Gut möbl. Zimmer
m. Heizg. an Dame oder bess. Herrn sofort zu vermieten.
Bohwinkelstr. 10 II. (am Hauptbahnhof).

Freundlich 5243
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizung in ruhigem Einfamilienhause in Notthaus. zu verm.
Off. unt. C. D. 49 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Klosterstraße 1, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Luitpoldstr. 13, II. r.

Sehr gut 24663
möbl. Zimmer
1. Etg., am Hauptbahnh., sof. zu verm.
Bochumerstraße 9, 1. Etage rechts.

Behaglich möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit Zentralheizg. u. elektr. Licht in gut. Einfamilienhaus zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 24660
Alter Markt,
Battmannstraße 1 III

Großes, sehr gut
möbl. Zimmer
elektr. Licht u. Heiz. billig zu vermieten.
Dittler
Arminstraße 12, I.

Gut möbl. Zimmer
Heiz., elektr. Licht, in sehr ruh. Hause, mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
Glaser, Kirchstr. 65
Eing. Böhlingshof 1 I

Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer
zu vermieten.
Telephon vorhanden.
Bochumerstraße 124 part. links.

2 Freunde od. Brüder erh. saub. u. heizb. Schlafstelle.
Kg.-Wilhelmst. 30 II, l.

Ladenlokal
ab 1. Januar zu vermieten. 5242
Hohenzollernstr. 71.

Bessere, abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Beschlagnahmefreie 5räumige
Wohnung
mit Diele und Bad sofort zu vermieten.
Näh. Sophienstr. 9, Telephon 217 12.

Abgeschlossene
4 und 5räumige Neubau-Wohn.
mit Zubehör evtl. m. Mans. zu vermieten. Baugeschäft van Wickeren
Sedanstraße 54.

Bess. abgeschlossene
4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, ruhige Lage, in vornehm. Hause (Neubau) ist sofort zu verm. Ang. u. B. D. 711 an d. Allg. Ztg.

2 Zimm.-Wohn.
mit kompl. Badezimmer sow. 3 Mansarden im Neubau sofort zu vermieten
Näh. Auf'm Wasserkamp 25, part.

4 Zimmerwohn.
ohne rote Karte zu vermieten.
Telefon 253 20.

Schöne 24606
Neubau-Wohn.
4 Räume, Mans. u. Bad, im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

3 Zimmerwohn.
zu mieten gesucht gegen rote Karte.
Postfach 298.

Wohnungs'tausch
Große 3 Zimmerwohng. geg. gleiche od. 4 Zimmerwohn. zu tauschen gesucht. Am liebst. abgeschl. Mitte.
Bulmkerst. 26, 2 Tr.

Matratzen,
Sofas und Chaiselongues
werden gut u. billig angefertigt und aufgepolstert. 676
Polsterei Gerster, Florastraße 95.

Schwarzer
Damenmantel
mit Pelz, elegantes Gesellschaftskleid sowie mehr. Damenkleider, getrag. oder guterhalten, billig zu verkaufen. 5241
b. d. Reckestr. 9 I.

Trauringe
fugenlos in jedem Feingehalt
Allerbilligste Preise
Uhrenhaus
Krewet
Bahnhofstr. 73

Brennholz u. Sägemehl
täglich 20 Ztr. Abfälle unserer Fabrikation. Brennholz sägefallend 1,25 Mk je Ztr., zerkleinert 1,50 Mk. je Ztr. Sägemehl sack- und fuhrenweise je Sack Mk. 0,40 ab unserer Fabrik.
Gebr. Escher
Holzschuhfabrik
Gelsenkirchen-Heßler
Kanzlerstr. 15/17
Fernspr. 21789.

Eilt! Nächste Woche Ziehung!
Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie
9.–11. Januar 1930.
Los 3.– Mark
Höchst- und Hauptgewinne:
75000 | 50000
25000 | 10000
u. s. w.
Bar Geld ohne Abzug
Loseverkauf bei
Degenhard
Georgshaus
Lotteriezentrale, Gelsenkirchen

Wer braucht Bargeld?
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Höchstgewinn 75 000 Mark bar.
Geldgewinne zus. 150 000 Mark bar
Los 3.— Mark
Lotterie
Flaskamp,
Alter Markt 20 — Ruf 22 417

Zum neuen Jahr alten Javakaffee

der kluge Feinschmecker braucht darum Grewer Erste Sorte die hauptsächlich aus seltenen bis zu 10 Jahren abgelagerten alten Javas hergestellt ist. Wissen Sie auch, dass ein guter alter Javakaffee an seiner Wurmstichigkeit erkannt wird? Grewer Erste Sorte enthält die feine, wurmstichige Bohne und kostet nur 4.40 RM das Pfund

Grewer

Kaffeegrossrösterei Gelsenkirchen
Kreuzstrasse 11, Buer, Marienstr. 12

Oefen KAMPHAUS o.m.b.H. Herde
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Zu Silvester 3 Schlager
1/1 Fl. Weinbrand-Versch. . Mk. 3.00
1/1 Fl. Rum-Facon . . . . Mk. 3.00
1/1 Fl. Likör . . . . . Mk. 3.00
Drogerie Wissing
Ecke Bismarck- und Sophienstraße
Haltestelle Oststraße Linie 2 und 5
Fernruf 21390

Silvester-Karpfen
Echte Frankfurter . . Paar 70 Pfg.
Halberst. Würstchen . Paar 35 Pfg.
3 Paar 1.00 Mk.
ff. Herings- und Fleisch-Salat
Reh, Hasen, Gänse, Puten, Hühner, Fasanen, echte Kapaunen, Brüss. Poularden, alles nur in bester ausgesuchter Qualität
Rhein-Aale, Gänseleberpasteten sind wieder eingetroffen.
Albert Heisler
Neumarkt, Ruf 21660
Seiner Punsche, Rum, Arrak, Kognak

Für die Festtage
empfehle ich:

Alter Branntwein 32%	1 Liter	2.80
Reiner Kornbranntwein 32%	1 Liter	3.00
Weinbrand ver. 38%	Flasche	3.00
Reiner Weinbrand 38%	Flasche	3.75
Jamaica-Rum ver. 38%	Flasche	3.75
Jamaica-Rum ver. 40%	Flasche	4.50

Div. Liköre zu billigsten Tagespreisen!
Wilh. Reitmeyer
Gelsenkirchen
Hüller- und Erichstraßen-Ecke

Hallo
Telephon 22738
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Wwl. Schalterstr. 91

Zahle hohe Preise
für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe.
Matuszat,
Wilhelminenstr. 13.

Flottes Pferd
und Flachwagen
zu verkaufen. 5247
Franziskusstr. 46.

Kleiner Pony
und Wagen billig zu verkaufen. Ueckendorferstraße 237b.

Hund entlaufen!
Terrier braungefl. (Flocki). Gegen Belohnung abzugeben Olacyk, Karlstr. 24.

Bekanntmachung.
Die Sperrung der Moorkampstraße wird aufgehoben.
Gelsenkirchen-Buer, 28. Dez. 1929.
Polizeipräsidium Recklinghausen.
Polizeiamt Gelsenkirchen.

Bruchleidende
Ein Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband (Deutsches Reichspatent).
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen trotzdem unbedingt zuverl., für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Ärztlich begutachtet Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in
Gelsenk.: im Gasthof Großfeld, Arminstraße 18, am Freitag, den 3. Jan., 9—12 Uhr.
Buer: im Hotel Vereinshaus, am Freitag den 3. Jan., von 2—6 Uhr.
Herm. Spranz, Unterlochem/Wttbg.
Der Erfinder u. allein. Hersteller:

Silvester-Angebot

Süßwein	Ltr. Mk.	0.95
Tarragona	1/1 Fl. Mk.	0.95
Malaga	1/1 Fl. Mk.	1.50
Samos	1/1 Fl. Mk.	1.40
Tarragona feinster	1/1 Fl. Mk.	1.30
Apfelwein	1/1 Fl. Mk.	0.70
Würstchen	lose Paar	0.30

STRATMANN'S Lebensmittel
Bahnhofstraße 51 Telefon 23278
und bekannte Filialen

Farbers Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. für Maschinen- u. Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Anl. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtech.

Größere Firma (AG.) sucht für sofort tüchtigen
kaufmännischen Angestellten
im Alter von ca. 25 bis 30 Jahren. Angebote unter B. K. 33 mit ausführlichem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsanspr. an die Allg. Ztg.

Glänzende Existenz
Jahre bind. gef., wer schn. d. Orts- od. Alleinvertr. ein. großart. gesetzl. gesch. Massenart. übern. Riesenabsatz. (200% Verd.) Lad. u. Kapit. unnöt. Jedermann ist Käufer. Versuch beweist. Prosp. gratis durch: Chem. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 152.

Junge Kontoristin
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter C. C. 48 an die Allg. Ztg.

Damen
redegewandt u. reisekundig, die an intensives Arbeiten gew. sind, für den Verkauf von Korsetts, Korsetts, Leibbinden, Hüfthalter und Sportgürtel, erstkl. Fabrikate, an Privatkundschaft gegen hohe Prov. gesucht. Schriftl. od. pers. Meld. an Maß-Korsett- und Versandgeschäft J. Fromen, Gelsenk., Wannerstr. 22.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, kompl. Bad, Warmwasserversl. etc., evtl. sofort zu vermieten.
Ed. Boch Zeppelinallee 55.
Telephon 24993.

Sofort eine
Etagen-Wohnung
4 Zimmer, 1 Küche, 1 Wohndiele mit kompl. Bad, Zentralheizung und Warmwasserversl., zu vermieten. Vereinsstraße 72, 3. Etg., Jos. Auf'm Orte, Telephon 27676.

Bess. Ladenlokal
Zentrum der Stadt oder gute Nebenstraße von solv. Firma sofort gesucht. Ang. m. Preis u. Angabe der Größe unter C. C. 50 an die Allgem. Zeitung.

Wer spricht perfekt
spanisch?
Meld. u. C. B. 47 an die Allg. Ztg.

Fleißige Person
findet in jedem Ort gute Existenz.
P. Landscheid, Essen
Postfach 862.

Friseur-Lehrling
per sofort gesucht.
Off. unt. C. A. 46 an die Allg. Ztg.

Ordl. Junge
der melken kann, aufs Land gesucht.
Zu melden
Steinmetzstr. 12 II.

Ehrl., fleiß., evgl.
Mädchen
w. zu Hause schlafen kann, f. kl. Haush. (3 Pers.) z. 1. Jan. ges. Vorzustellen mit Zeugnissen 5250
Hochstraße 98 I l., Eingang Florastraße

Sauberes
Mädchen
sofort gesucht. 5235
Steinbring,
Rheinelbestraße 42.

Zuverläss., in Küche u. Haus erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugnissen für ruhig. Haushalt gesucht. 24661
Frau von Bonin,
Schulteestraße 8.

Ehrliches ordentlich.
Mädchen
mit guten Zeugniss. nicht unter 20 Jahr. sofort gesucht.
Frau Donner
Marktstraße 9.

Mädchen
16 J., Ostpr. evgl., Waise 5253
sucht Stellung im Haushalt. Näh.
Bwe. Jendraewski,
Hüllen, Erichstr. 15 III

Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft gesucht.
Bohwinkelstraße 27.

Gesundes, sauberes
Morgen-Mädchen
n. über 18 Jahren, gesucht. 24656
Hohenstaufenallee 16
2. Etage links.

Aelteres
Halbtags-Mädchen
zum 2. Januar gesucht. Vorzustellen zwischen 10—12 Uhr. Zeugnisse mitbringen
Mittelindstr. 11, III.

Bilanz am 1. Januar 1929.

Aktiva.			Passiva.		
Kassenbestand:			Geschäftsguthaben der Mitglieder (Geschäftsanteile)		17 239,—
Barbestand	6 142,42		Anleihen bei der Preuß. Central-Boden-Credit-Act.-Ges. in Berlin, lastend auf den 4 Häusern des Vereins im Frankenhof		1 408,22
Bestand beim Scheckkonto	28 937,11		Straßenbaukosten - Rückklage betreffend Kanzlerstraße		600,—
Bestand beim Sparkonto Sparkasse	20 037,53		**Hypothekenschulden:**		
		55 117,06	a. Mannesmannröhren-Werke		144.000,—
Bankanteile		1 000,—	b. Städtische Sparkasse Gelsenkirchen	254 000,—	
Bankguthaben		151,64	abzüglich Tilgung	360,—	253 640,—
15% des Friedenswertes von 4 Häusern an der Kanzlerstraße und Frankenhof		7 575,—	c. Stadt Gelsenkirchen (aus der Hauszinssteuer)		548 000,—
Wert der fertiggestellten Häuser an der Otto-, Herkendell- u. Bismarckstraße		996 000,—	d. Stadt Gelsenkirchen (Zusatzhypothek)	49 226,15	
Inventar		151,—	abzüglich Tilgung	548,91	48 677,24
			Berichtigungskonto für unvorhergesehene Ansprüche, Steuerschulden pp.		5 433,99
			Reserve-Fonds		7 288,56
			Hilfs-Reserve-Fonds		1 500,—
			Sonstige Schulden:		
			Noch zu zahlende Baukosten auf die fertiggestellten Häuser an der Otto-, Herkendellstraße und Bismarckstr.		25 011,11
			Reingewinn		7 196,58
		1 059 994,70			1 059 994,70

Gelsenkirchen, den 1. Dezember 1929.

Schaller Spar- und Bauverein eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
gez. Nettlenbusch. Rusch. Hain.

Diese Bilanz ist von uns geprüft und mit den Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden worden.
Der Aufsichtsrat: gez. Ischerland, van Wickeren

Mitgliederzahl am 1. Januar 1928	147	mit 147	Anteilen
Eingetreten im Jahre 1928	42	mit 42	Anteilen
Zusammen	189	mit 189	Anteilen
Durch Uebertragung schieden aus	3	mit 3	Anteilen
Mitgliederzahl Ende 1928	186	mit 186	Anteilen
Mit Ablauf des Jahres 1928 schieden aus	9	mit 9	Anteilen
Mithin Mitgliederbestand am 1. Januar 1929	177		
Zahl der Geschäftsanteile	177		

Im Laufe des Jahres 1928 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um 3808 RM. vermehrt. Die Gesamthaftsumme betrug am 1. Januar 1928 14 700 RM., am Schlusse des Jahres 1928 17 700 RM. und am 1. Januar 1929 17 700 RM. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1928 um 3000 RM. vermehrt.

Schaller Spar- und Bauverein eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
gez. Nettlenbusch. Rusch. Hain.

Immer noch Stürme.

Große Sturm- und Wasserschäden in allen Küstengebieten.

Auch das Festland betroffen.

Im Laufe des Sonntag nachmittag hat im deutschen Küstengebiet und auf der Elbe erneut stürmisches Wetter eingesetzt. Hamburg hatte Böen bis zu 33 Sekunden-Meter Stärke zu verzeichnen. Die deutsche Seewarte in Hamburg hat Sturmflutwarnungen erlassen. An der schleswig-holsteinischen Westküste ist der Wasserstand zwei Meter über normal. Hamburg hatte bei Höchstflut am Montag früh gegen 4 Uhr einen Wasserstand von etwa 6 Meter über Hamburger Null. Wie die deutsche Seewarte am Montag vormittag mitteilt, besteht die Sturmflutgefahr für die schleswig-holsteinische Westküste noch unvermindert fort. Die niedrig gelegenen Häuser im Hamburger Hafen sind durch Drängwasser gefährdet.

Infolge des Eisganges auf der Weser hatte man das Weserwehr bei Hoya herausgenommen, um es vor Eisschäden zu schützen. Da nun aber die Wassertiefe nicht mehr ausreichte, um Schiffen mit zwei Meter Tiefgang die Talfahrt zu ermöglichen, sollte das Wehr wieder aufgerichtet werden. Dabei entstanden Schwierigkeiten. Infolge des geringen Wasserstandes sind zunächst zwei Schiffe und später etwa 21 Bockschiffe bei Dörverden festgekommen. Um die Schiffe frei zu bekommen, hat man dann versucht, eine Flutwelle zu erzeugen, indem man aus der Edertalsperre zehn Millionen Kubikmeter Wasser abließ. Durch die Flutwelle ist der Wasserspiegel aber nur um etwa 50 Zentimeter gestiegen, sodaß die Schwierigkeiten fortbestehen.

Während des

im Kanal

herrschenden Sturmes wurde an der Küste der Grafschaft Kent ein vom Unwetter offenbar stark mitgenommenes Schiff beobachtet, das schwer gegen den hohen Seegang ankämpfte und sich bemühte, Kap South Foreland zu umsegeln. Von Deal aus eilte ein Rettungsboot dem Schiff zu Hilfe. Es handelte sich um einen dreimastigen Motorsegler aus Hamburg der anscheinend durch den Sturm von den Kanalinseln her nach Norden an die englische Küste verschlagen war. Das Deck des Seglers war mit Trümmerstücken besät, die in wirrem Durcheinander über die Reeling hingen, sodaß die Mannschaft des Rettungsbootes den Namen des Schiffes nicht feststellen konnte. Eins seiner Rettungsboote war von den Wellen fortgerissen, die Kommandobrücke und die übrigen Deckaufbauten waren schwer beschädigt, die Brüstung zertrümmert, die Segel hingen in Fetzen herab. Trotzdem lehnte der Kapitän des Seglers die angebotene Hilfeleistung höflichst ab, indem er erklärte, er sei so weit gekommen und werde nun auch versuchen, ohne fremde Hilfe Ramsgate zu erreichen.

In ganz Belgien

wütet ein gewaltiger Sturm, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt hat. Aus allen Teilen des Landes werden schwere Sturmschäden gemeldet. Im Walde von Soignes bei Brüssel hat der Sturm zahlreiche alte Bäume entwurzelt. An vielen Stellen sind die Telegraphenstangen auf die Gleise gestürzt und machen den Verkehr unmöglich. Das schwere Steinkreuz auf der Kirche St. Henri in Brüssel ist herabgestürzt. Eines der Türmchen der Kirche in Gosselies bei Charleroi wurde vom Dach glatt abgerissen. In Mouscron wurde ein Arbeiter von einem Klavier erdrückt, daß er auf einen Rollwagen geladen hatte, den der Sturm umstürzte. Ueberall wird gemeldet, daß Personen durch herabstürzende Schornsteine und Dachziegel verletzt wurden. In den Häfen von Antwerpen und Ostende wurden viele Schiffe beschädigt.

Der seit 36 Stunden über die

ganze englische Küste

und große Teile des Innern hinwegfegende Sturm hat überall schweren Schaden angerichtet. Die Anlagen der britischen Kurzwellenfunkstation, die den Verkehr mit Amerika vermittelt, sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. In der Gegend von Market ist das deutsche Motorschiff „Hermine" gestrandet. Die Besatzung wurde durch einen englischen Küstendampfer gerettet. Sie bestand aus acht Mann mit dem Kapitän, mit seiner Frau und einem fünf Jahre alten Kind. In Manchester stürzte während des herrschenden schweren Sturmes ein Haus ein. Eine Frau und ihre sechsjährige Tochter wurden getötet, vier andere Kinder verletzt.

Das furchtbare Unwetter, das in der Nacht zum Sonntag über

Nordfrankreich

eingebrochen war und in den Mittagsstunden des Sonntags bedeutend nachgelassen hatte, nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. Aus den verschiedensten Teilen des Landes werden schwere Sturmschäden gemeldet. In Lille hat das Unwetter zwei Menschenleben gefordert. Drei Personen, die sich zur Messe begeben wollten, wurden von einem umstürzenden 15 Meter hohen Baum so unglücklich getroffen, daß zwei Personen sofort tot waren, während die dritte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde. In Anvin-Calais wurde durch den Sturm ein Eisenbahnwagen umgestürzt, wobei vier Reisende verletzt wurden. Das Dach des Wagens wurde 40 Meter weit fortgetragen. In Saint Omer stürzte kurz vor Beginn der Hauptmesse der Glockenturm der Kirche zusammen. Aus Lorient wird gemeldet, daß der englische Segler „Pousee" mit 12 Mann an Bord mit zertrümmerten Masten auf dem Meere treibe und dringende Notrufe ausgesandt habe.

27 Personen ertrunken.

Das Schiffsunglück im Marmara-Meer.

Erst mehrere Tage nach der Katastrophe konnte mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß bei dem Untergang des bulgarischen Dampfers „Narina", der, wie gemeldet, nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer im Marmara-Meer gesunken ist, 27 Personen ihr Leben eingebüßt haben, und zwar 22 Mann der Besatzung und 5 Passagiere.

Schwerer Verkehrsunfall.

Zwei Tote.

Auf der Oststraße von Eimeldingen (Schweiz) fuhr in der Nacht zum Montag zwischen ein und zwei Uhr ein Arzt aus Kirchen mit seinem Auto in eine Gruppe junger Leute hinein, von denen einer sofort getötet und einer so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der Autofahrer wurde verhaftet.

Von einer Lawine am Zugspitzplatt verschüttet. Am Sonntag nachmittag wurde bei der Schiabfahrt vom Zugspitzplatt der einzige Sohn des Direktors der Oesterreichischen Zugspitzbahn, der 23jährige Hochschüler Karl Haß, von einer Lawine verschüttet. Trotz der sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten konnte die Leiche des Verunglückten erst am Montag früh aufgefunden werden.

Beispiellose Roheit.

Die eigene Frau zerstückelt.

In dem Ort Dittersdorf bei Bad Blankenburg verschwand am 13. Dezember die 32 Jahre alte Frau des Landwirts Otto Breternitz. Es tauchten bald Vermutungen von einem gewaltsamen Tod der Vermißten auf. Gegen den Ehemann Otto Breternitz häuften sich die Verdachtsmomente. Er wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben hat er am 13. Dezember seine Frau mit einem Beil erschlagen und die Leiche zerstückelt. Um die Tat zu vermischen, steckte er die einzelnen Leichenstücke in zwei Säcke und fuhr sie auf das Feld, wo er sie verscharrte. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte der Mörder nach der Tat an seine Schwiegereltern geschrieben und sich bei ihnen nach dem Verbleib seiner Frau erkundigt. Der Mörder wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Rudolstadt zugeführt. Der Grund der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Vier Opfer einer Familientragödie.

Unaufgeklärte Tat.

In der vergangenen Nacht erschoß der 44jährige Eigentümer eines Konfektionsgeschäftes in Solothurn, Hans Roth, aus bisher unaufgeklärten Gründen seine zwei Kinder, Mädchen im Alter von sieben und zehn Jahren, seine Frau und sich selbst. Man fand die vier Leichen in den Schlafzimmern. Der Tod muß bei allen vier Personen sofort eingetreten sein. Roth erfreute sich großer Beliebtheit und führte ein glückliches Familienleben.

Raubüberfall auf eine Raiffeisenkasse.

45 000 Kronen erbeutet.

Am Sonntag abend wurde in Freiberg in Mähren ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. In die Raiffeisenkasse, wo gerade zwei Prüfer die Jahresrevision vornahmen, drangen zwei vermummte Personen ein, die die Prüfer überwältigten und fesselten. Dann raubten sie aus der Kasse 45 000 Kronen in bar und entflohen.

*

Der Kassierer des Ravensburger Arbeitsamtes, Kirsinger, der am 24. Dezember mit 18 000 Mk. Arbeitslosenunterstützungsgeldern flüchtig geworden war, ist, wie jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonnabend in Lissabon verhaftet worden, als er im Begriff stand, die Ausreise nach Brasilien anzutreten.

Neuer Fall von Papageienkrankheit.

Berlin muß vorsichtig sein werden.

Nach einer Meldung des Polizeipräsidenten von Berlin ist damit zu rechnen, daß in Berlin ein neuer Fall von Papageienkrankheit vorliegt. Im Bezirk Friedrichshain kamen in jüngster Zeit bei einer Familie, die Papageien hielt, vier Erkrankungen vor, die 70jährige Mutter starb im November, zwei andere Familienmitglieder genasen. Eine 31jährige Frau liegt noch krank zu Bette. Von den in dieser Familie gehaltenen Papageien sind vier eingegangen, so daß man damit rechnet, es könne sich auch hier um die Papageienkrankheit handeln. Der Polizeipräsident macht im Anschluß an diesen Fall abermals darauf aufmerksam, daß im Umgang mit Papageien größte Vorsicht geboten ist, insbesondere soll man sich von den Tieren nicht beißen, küssen noch sich Nahrungsmittel aus dem Munde nehmen lassen.

Mordbezichtigung nach sechs Jahren.

Ein widerrufenes Geständnis schon vor zwei Jahren.

Auf einer Polizeiwache erschien der Arbeiter Karl Franz Strauß aus Dresden und gab an, der Mörder der am 16. März 1924 im Keller des Hauses Marschallstraße 18 tot aufgefundenen 12 Jahre alten Schülerin Charlotte Ermer zu sein. Die Mordtat ist bis heute noch nicht aufgeklärt. Die Darstellung der Tat deckt sich mit den damaligen Feststellungen der Mordkommission. Strauß hatte sich bereits im Juni 1927 als Mörder des Mädchens bezichtigt, doch wurde er, da er sein Geständnis widerrief und eine Ueberführung nicht möglich war, damals wieder auf freien Fuß gesetzt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern noch an, doch wird mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit angenommen, daß Strauß tatsächlich der Mörder der Schülerin ist.

Illegale Zeitungen und Setzmaterial beschlagnahmt.

Wiederholte Ueberfälle auf politisch Andersdenkende, die ihren Ausgang von dem kommunistischen Verkehrslokal in Schöneberg, Sedanstraße 53 genommen hatten, führten zu einer Durchsuchung des Lokals durch die Abteilung 1A des Polizeipräsidiums. Die im Lokal anwesenden Personen wurden nach ihrer Feststellung auf dem zuständigen Polizeirevier wieder entlassen. Beschlagnahmt wurden u. a. drei Vervielfältigungsapparate und Handsetzmaterial in Setzkästen, die offenbar zur Herstellung von gleichfalls beschlagnahmten pressegesetzwidrigen Druckschriften bestimmt waren. Beschlagnahmt wurden ferner Druckschriften, wie die illegal erscheinende Zeitung „Die Rote Front", das bekannte Organ des aufgelösten Roten Frontkämpferbundes, die auf eine Unterstützung dieser verbotenen Organisation hinweisen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die auf den Stichtag des 27. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 134,1 auf 134,0 leicht zurückgegangen.

In der Lebensmittelhalle und im Erfrischungsraum
Berliner
Ballen
mit den verschiedensten Füllungen
12 Stück 1.00
Heute ist unser Haus durchgehend von 1/2 9 bis 7 Uhr geöffnet
Alsberg
Essenkirchen Aktiengesellschaft

Am Sonntag hat sich in Berlin der ehemalige Schauspieler Karl Löbel in seiner Wohnung in der Badestube erhängt. Das Motiv ist wirtschaftliche Not.

*

Im Alter von 84 Jahren ist Oberbaurat Dr.-Ing. e. c. Wilhelm Maybach in Stuttgart gestorben. Maybach hat zusammen mit Daimler die Grundlage zur Entwicklung der Kraftfahr- und Flugzeugmotoren gelegt.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 30. Dez. (Drahtb.)

Die vorletzte Börse im alten Jahr eröffnete bei ruhigem Geschäft gut behauptet, teilweise sogar leicht befestigt. Einige Kaufaufträge aus der Provinz und aus dem Auslande und größeres Interesse des Rheinlandes für Montanwerte regten an und veranlaßten die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen. Eine wesentliche Stütze ging auch von den zuversichtlicheren Ausführungen im Monatsbericht der Commerz-Bank über die Aussichten der Effektenmärkte aus. Auch die Hoffnung auf eine Geldmarkterleichterung nach dem Jahres-Ultimo wirkt ebenfalls stärker mit. Auf der anderen Seite mahnten jedoch die bevorstehende Haager Konferenz und die Ungewißheit über die dortige Entwicklung zur Zurückhaltung und verhinderte eine weitere Ausweitung des Geschäfts. Der schwache Verlauf der letzten Neuyorker Börse blieb eindruckslos, da die heutigen Auslandsbörsen festere Anfangskurse meldeten. Bevorzugt waren Montanwerte sowie Schiffahrtswerte, die verhältnismäßig lebhaft lagen. Am Geldmarkt ist infolge des heutigen letzten Einzahlungstermins für den Reichskredit noch eine ziemliche Anspannung zu verzeichnen. Tagesgeld erfordert 7½ bis 10 Prozent, Monatsgeld 9 bis 10½ Prozent. Am Devisenmarkt lag der Dollar sehr fest, dagegen die Reichsmark schwächer. Kurz nach Beginn des offiziellen Verkehrs wurde die Tendenz unsicher bei leicht nachgebenden Kursen.

*

An der Börse eröffnete der Kuxenmarkt fester. Stärkeres Interesse bestand für Graf Schwerin. Die Terminbörse lag ebenfalls befestigt.

Brauerei-Abschlüsse.

✕ **Dortmunder Ritterbrauerei A.-G. Dortmund.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1928/29 einen Betriebsüberschuß von 7,73 (7,02) Mill. RM. Handlungsunkosten erforderten 1,11 (0,95) Mill. RM., Steuern 4,68 (4,40) Mill. RM. und Abschreibungen 0,50 (0,60) Mill. RM., so daß einschließlich 65 914 RM. ein Reingewinn von 1 518 549 (1 128 532) RM., verbleibt, aus dem die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf die Vorzugs- und wieder 20 Prozent auf die Stammaktien zur Verteilung vorgeschlagen wird. Die aus der Kapitalerhöhung von 1,8 Mill. im Januar dieses Jahres zugeflossenen Mittel hat die Gesellschaft zum weiteren Ausbau des Unternehmens vorteilhaft verwandt. Der 1. G.-Vertrag mit der Glückauf-Brauerei Gelsenkirchen hat sich in der kurzen Zeit der Zusammmenarbeit vorteilhaft ausgewirkt. Die Bilanz verzeichnet bei 6,37 Mill. A. K. und um 100 Prozent auf 2,4 Mill. RM. erhöhten Reservefonds, Kreditoren mit 0,24 (0,16) Mill. RM., demgegenüber Außenstände mit 1,09 (1,02) Mill. RM., Vorräte mit 1,88 (1,22) Mill. RM., Darlehn mit 2,88 (1,86) Mill. RM., Bankguthaben mit 2,55 (2,38) Mill. RM., und Beteiligungen mit 2,28 (—) Mill. RM. In dieser Position ist der Aktienbesitz an Glückauf-Brauerei enthalten. Ordentliche Hauptversammlung 14. Januar im Hans-Sachs-Haus zu Gelsenkirchen.

Schlegel-Scharpenseel Brauerei A.-G., Bochum. Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht belaufen sich die Einnahmen auf 14,69 (13,26) Mill. RM. Unkosten erforderten 12,66 (11,39) Mill. RM., Anschreibungen 0,98 (0,54) Mill. RM., uneinbringliche Forderungen 0,05 (0,03) Mill. RM., so daß ein Reingewinn von 992 144 (990 563) verbleibt. Zuzüglich 21 014 RM. beträgt der verfügbare Saldo 1 013 158 RM., aus dem die Verteilung einer Dividende von wieder 14 Prozent vorgeschlagen wird. 26 948 RM. werden vorgetragen.

Produktenbörse.

✕ **Essen, 30. Dez.** Ausländischer Weizen 28¾ bis 30¾, ausländischer Roggen 24¼—25½, ausländischer Hafer 20½—21¼, ausländische Gerste 18—19¼, Plata-Mais 18½—19, Plata Cinquantino-Mais 20½—21½, Weizenbäckermehl 38¾—39½, 70prozentiges Roggenmehl 31½—31¾, Weizenkleie 10¾—13, Weizenbollmehl 11—12¾, Roggenkleie 10—11, Trockenschnitzel 13½, Steffens Zuckerschnitzel 16½—17½.

✕ **Duisburg, 30. Dez.** Pom. u. schles. Hafer 20½ bis 21½, rheinischer Hafer 20¾—21, inländische Gerste 20¾—22, ausländischer Weizen 28¾—31, ausländischer Roggen 24¼—26, ausländischer Hafer 20 bis 21, ausländische Gerste 18½—19, La Plata-Mais 18¾, Cinquantino-Mais 21¾, Bäckermehl (Grundpreis) 38¾—39¾, Roggenmehl 70prozentiges 30¾—31, Weizenkleie 10—13¾, Weizenbollmehl 10¾—12, Roggenkleie 9½—11, Steffens Zuckerschnitzel 16½.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19 Dollar 00 Cents (13,65).

Viehmärkte.

Dortmund, 30. Dez. Es waren aufgetrieben: 753 Großvieh, 399 Kälber, 14 Schafe, 1919 Schweine, 1 Ziege. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—64, b) 57—60, c) 52—55, d) 48—51, Bullen: a) 58—61, b) 54—57, c) 50—53, Kühe: a) 53—58, b) 47—52, c) 39—46, d) 30—38, Färsen: a) 59—61, b) 53—58, c) 48—52, Kälber: a) 95—98, b) 90—94, c) 65—72, Schweine: a) 86—88, b) 87—89, c) 87—89, d) 86—88, e) 84—86, Sauen: 75—82. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber gut, Schweine flott.

Essen, 30. Dez. Es waren aufgetrieben: 469 Großvieh, hiervon 39 Ochsen, 122 Bullen, 222 Kühe, 44 Färsen, 42 Fresser, 585 Kälber, 28 Schafe, 2716 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 34 Großvieh, 4 Bullen, 23 Kühe, 5 Fresser, 61 Kälber, 295 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—65, b) 53—58, c) 45—50, Bullen: a) 57—60, b) 53—56, c) 50—52, d) 45—48, Kühe: a) 53—56, b) 47—52, c) 40—45, d) 30—36, Färsen: a) 60—62, b) 54—57, c) 45—50, Fresser: a) 42—48, Kälber: a) 100—130, b) 90—98, c) 75—88, d) 68—70, Schafe: a) 57—58, b) 48—52, Schweine: a) 80—83, b) 83—85, c) 82—84, d) 80—82, e) 77—80, Sauen: 68—76. Marktverlauf: Großvieh mittel, zum Schluß abflauend, Kälber, Schweine und Schafe lebhaft, Sauen vernachlässigt.

Elberfeld, 30. Dez. Es waren aufgetrieben: 631 Großvieh, hiervon 261 Ochsen, 48 Bullen, 197 Kühe, 94 Färsen, 31 Fresser, 170 Kälber, 14 Schafe, 494 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 63—65, b) 58—62, c) 48—56, Bullen: a) 56—60, b) 50—54, c) 44—48, Kühe: a) 53—56, b) 46—51, c) 32—44, d) 25—30, Färsen: a) 60—62, b) 52—58, c) 45—50, Fresser: a) 42—48, Kälber: a) 90—95, b) 70—85, Schweine: a) 83—85, b) 83—85, c) 80—82, d) 80—82, Sauen: 72—76. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mittel, einzelne Stücke Großvieh über Notiz bezahlt.

Rundfunk

Dienstag, 31. Dezember.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Des Jahres letzte Stunde — Saulz
Bläserchor. Leitung: Rüdel
Electrola E G 275
2. a) Menuett — Boccherini
b) Langsam und feierlich — Godard-Marteau
Henri Marteau (Violine)
Electrola E H 244
3. Tanz der Stunden, Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda" — Ponchielli
Neues Sinfonie-Orchester
Electrola E H 93
4. Walzer-Potpourri — Robrecht

Radio-Frenzel
Das größte Fachgeschäft
GELSENKIRCHEN
Hochstraße 14 Bochumerstr. 47
Neu! Radio-Katalog 75 Pfennig

Efim Schachmeister und sein Orchester
Grammophon 19 779
5. a) Nina — Pergolese-Popper
b) Elegie — Massenet
Julius Berger (Cello)
Tri-Ergon 1111
7. Studentenkommers — Thiele
Paul Godwin und sein Orchester
Grammophon 19 618
8. Schwarzwälder Spieluhr — Doppler
Fritz Kroeger (Glockenspiel)
Electrola E G 1462
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
12.10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Senia Daschevsky aus dem Haus-Café, Düsseldorf
1. Mariannen-Walzer — Waldteufel
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" — Joh. Strauß
3. Marionetten-Parade, Charakterstück — Noack
4. Streifzug durch Suppés Bühnenwerke, Potpourri — Suppé
5. a) Uria, Czardas — Mussorgski
b) Hopak, kleinrussischer Tanz — Mussorgski
6. Eine Sängerfahrt nach Wien, Potpourri — Silvin
7. Künstler-Galopp, Xylophonsolo
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde
Hänneschen-Theater
16.30—17.30 Die Welt im Buch
Dr. Martin Rockenbach: „Gelebtes Leben" / Gerhart Hauptmann: „Buch der Leidenschaft" / Paul Ernst: „Jugenderinnerungen" / Georg Fink: „Mich hungert" / Emmy Ball-Hennings: Hugo Ball, sein Leben in Briefen und Gedichten
17.05—17.30 Dr. Wolfgang Lentz: Expedition nach Pamir
17.30—18.30 Vesperkonzert des Westfälischen Harfentrios (Karl Marshaller, Harfe) Wilhelm Röder, Violine; Fritz Meyer, Cello)
1. Trio-Sonate (L'Alliance) — Bochsa
Schnell — Langsam — Schnell
2. Harfen-Solo: Fantasie über zwei Schubertsche Lieder — Godefroid
3. Drei Stücke für Violine, Cello und Harfe
a) Menuett — Villnes
b) Notturno — Pidney
c) Grazioso (1915) — Loch
4. Harfenständchen — Oelschlegel
5. Walzer-Serenade — Todeschi
18.30—18.50 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Alfred Paas: Bedeutung und Aufgaben des deutschen Großhandels
19.00—19.20 Peter Kintgen: Uns Trina (Erzählung in Kölner Mundart)
19.30—2.00 Silvesterabend
20.20 Intermezzo
Zwei Krawatten
Revuestück von Georg Kaiser. Musik von Mischa Spoliansky. Musikalische Leitung: Eysoldt. Spielleitung: Ullmann. Chöre: Zimmermann

I.
Zwei Krawatten
Jean — Fritz Neumann
Mabel — Edith Fils
Charles — Richard Weimar
Dame — Frida Hummel
Ballgast — Josef Kandner
Kellner — Ballgäste

II.
Einmal wollte auch ich . . .
Jean — Fritz Neumann
Mabel — Edith Fils
Charles — Richard Weimar
Trude — Phoebe Monnard
Kneipwirt — Walter Korth
Kneipgast — Heinz Holwe
Klavierspieler — Heinrich Heber

III.
Was ist denn los?
Jean — Fritz Neumann
Mabel — Edith Fils
Trude — Phoebe Monnard
Bannermann — Paul Apel
Dackoffizier — Albert Oettershagen
Kostümenpassagiere — Zwischendeckpassagiere

IV.
Die Affen 5001
Trude — Phoebe Monnard
Bannermann — Paul Apel
Advokat — Albert Oettershagen

V.
Man muß sich gut zu ihm stellen
Jean — Fritz Neumann
Mabel — Edith Fils
Frau Robinson — Martha Walter
Senator — Walter Korth
Gäste — Pagen — Der Reporter

VI.
Der blinde Passagier
Trude — Phoebe Monnard
Bannermann — Paul Apel
Kontrolleur — Rudolf Rieth
Fahrgäste

VII.
Transaktionen
Jean — Fritz Neumann
Mabel — Edith Fils
Frau Robinson — Martha Walter
Trude — Phoebe Monnard
Bannermann — Paul Apel
Herren — Kellner — Gäste

VIII.
Das schlechte Gewissen
Jean — Fritz Neumann
Trude — Phoebe Monnard
Bannermann — Paul Apel
Nebenmann — Josef Kandner

IX.
Jetzt geht es los!
Jean — Fritz Neumann
Trude — Phoebe Monnard
Bannermann — Paul Apel
Reisende
Im bunten Teil wirken mit:
Alle Mitglieder des Westdeutschen Rundfunks und Gustav Jacoby, Walter Korth, Alfred Heinen, De Busse, die Aetherwellen, Gerhard Ebeler

Herr Kapellmeister . . .
Sie ergänzen Ihre Repertoire am besten in der großen Notenabteilung im
Pianohaus Rating
Gelsenkirchen Hindenburgstraße 6

Billige

Büro-Artikel!



Briefordner Spezialmarke „Gebra", mit Registen, Kautschutz und Deckblatt 100 Stück 90.-, Stück 0.95
Brief-Ablegemappen Quartformat mit Schnellhefter . . . . . 100 Stück 55.-, Stück 0.58
Schnellhefter „Gebra" Qualität E. S., mit Stahldeckleiste Quart 10 Stück 0.95, Stück 0.10 Folio 10 Stück 1.10, Stück 0.12
Vorordner Pfälzerform v. R-Z Leinenrücken Quart 3.95 Folio 4.50
Ablegekörbe u. Briefkörbe mit Kaffee- und China-Matte, Folio 1.95
Schreibunterlagen Format 29×40 cm Kaffko . Stück 1.25
Schreibunterlagen Format 35×49 cm Kaliko . . Stück 1.95
Brieflocher mit 8 cm Lochung . . Stück 0.85 0.50

Büro-Tintenfässer u. Holzschreibzeuge poliert 1 Glas 0.95 2 Glas 1.65
Löscher Holz, poliert . . . . . Stück 0.65 0.50
Löschstreifen . . . . . 10 Paar 1.00

Geschäftsbücher, Journale, Haupt-Kassenbücher
in allen Liniaturen

Schreibmaschinenpost Quart 1000 Blatt 3.95
Folio 1000 Blatt 4.25
Durchschlagpapier gute Qualität 1000 Blatt 1.95
Farbig, prima Qualität (4 Farben) 1000 Blatt 2.95

Strazze broschiert, 320 Seiten 0.95
Quartbriefblock Spezialmarke „Industrie" 50 Blatt 0.45
Geschäftsumschläge farbig, sortiert 1000 Stück 2.50
weiß, mit Innendruck, 1000 Stück 5.00
Büronadeln „Fixum" klein 100 Stück 0.08
groß, 100 Stück 0.10
Bleistifte alle Marktstifte Ueberstifte A. W. Faber . Dutzend 1.10
Lieferschein- u. Bestellscheinbücher broschiert, 100 Blatt 0.50
Schreibfedern „Roeders" Bremer Bürzenleder . . . . . Gros 3.60

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

INDUSTRIE KINO

Reiten u. Revolverschießen, Räuberfangen und andere Heldentaten
das haben Sie alles bei Tom Mix schon gesehen.
Aber
Tom Mix in Kampf mit der Liebe!
Tom Mix als Autodiebstahl
das zeigt Ihnen sein neuester Großfilm:

Das Prärie-Hotel



Eine Spitzenleistung
die alle gefangen nimmt
alle mitreißt
alle befriedigt

ETAPPE 1918

6 Akte stärkster Eindringlichkeit mit
Georges Wilson u. Lois Moran

Ein Blick in das von Gier und Lebenshunger erfüllte Treiben der Etappe — Das verwebspannende, spionagevolle Arbeiten der Spione gegeneinander. Flugzeugkampf in dunkler Nacht — Verschüttet — Liebe oder Vaterland — Auge in Auge mit dem Tode!

Wie verkaufe ich ein Kino?
Eine lustige Begebenheit.

Die neue Wochenschau.
Wochentags Vorstellungen: 2.30, 5.30, 8.30 und 10.30.

Wir wünschen unseren Besuchern ein
glückliches neues Jahr!

Apollo-Theater

Jeder unserer Filme ist ein Schlager für sich!
Beide Filme werden rückhaltlos gelobt!
Unwiderruflich die letzten 3 Tage
der größte Film der Welt



Teufel

10 Riesenakte mit Janet Gaynor, Mary Duncan, Nancy Drexel, Charles Morton, J. Farrell.
Das Beste vom Besten!
Das Spannendste vom Spannenden!
Das Sensationellste vom Sensationellen!

Wohl selten hat ein Film eine so glückliche Kombination von spannender Handlung, frappanten Situationen, tief empfundenen menschlichen Erlebnissen und brillanten Sensationen aufzuweisen gehabt.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 2.10, 5.50, 9.10 Uhr.

Ein unverbesserlicher Don Juan, eine bildschöne Hochstaplerin u. ein ulkiger kleiner Seemann
sind die Hauptpersonen des großen Schlagers:

Weibergeschichten des Captain Lash
6 köstliche, humorvolle Akte.

Victor McLaglen, der kraftvoll urwüchsige Held, als unverbesserlicher Don Juan, der sich in ein paar schlanke Fesseln verliebt, in blonde Fesseln verstrickt und beinahe in eisernen Fesseln enden würde —, wenn ihm nicht ein kluger Freund zu Hilfe käme.

Aufführungszeiten: 2.10, 4.50, 8.00 Uhr.

Bubi als Detektiv
Ein ausgezeichnetes Lustspiel.

Die neue Wochenschau.
Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Wir wünschen unseren Besuchern ein **glückliches neues Jahr**

CAPITOL

Telefon 23476 Bahnhofstraße 83

Allen unseren Besuchern und Gönnern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!

Täglich der Riesenerfolg!
Der größte und gewaltigste deutsche Film dieses Jahres.



Andreas Hofer

Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes!

In den Hauptrollen:
Fritz Greiner, als Andreas Hofer, Sandwirt von Passeier.
Maly Delschaft, Carl de Vogt, Gustav Marion, Grit Haid u. a. m.

Tausende des Tiroler Volkes
wirken in dem historisch echten Freiheitskampf mit.

Ueberwältigend ist,
wie das Tiroler Volk hinter dem überlebensgroßen Christuskreuz in die Schlacht zieht.

Ein Film, der bis ins tiefste innerste aufwühlt.
Ein Film, der noch lange im Gedächtnis eines jeden haften bleiben wird!

Gesangseinlagen ausgeführt vom Rheinischen Vokal-Quartett, Essen.

Charlie Chaplin
im Beiprogramm.

Deuligwochenschau

Jugendliche haben Zutritt!
Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen, nur sie bieten Gewähr für gute Sitzgelegenheit!
Anfang 3, 5.30 u. 8 Uhr. Feiertags 2 Uhr.

Tivoli

Lichtspiele, Arminstr. 14

Nur 3 Tage!
Ab heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag
(Eine Verlängerung ist unmöglich)
3 der größten und erfolgreichsten Filme!

1.
Dolores del Rio
in
Ramona
Ramona
nach dem gleichnamigen Walzer.
Ein Film in 8 Akten aus den alten Tagen Mexikos.
Dolores del Rio, die amerikanische Schönheit, in ihrem größten und schönsten Film.

2.
Douglas Fairbanks
Anna May Wong
in
Der Dieb von Bagdad
8 Akte.

3.
Friedrich Zelnik's Meisterwerk
7 Akte
Gesangseinlagen.
An der schönen blauen Donau
mit Lya Mara, Hans Junkermann, Albert Paulig, Julius Falkenstein, Harry Liedtke, Ernst Verebes, Hans Albers, Olga Engl, Carl Platen u.a.m.

Katholische Oberrealschule
(Internat)
Aufnahme in alle Klassen. Reife-Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung. Sorgfältige Erziehung und Beaufsichtigung streng beim Vaterhause in eigenem Internat. Weite Parkanlagen mit gross. Spielplatz. Neuzeitl. Bedürfnisse. Sport. Musik. Drucksachen durch Dir. Dr. Heel.
Oberkassel—Bonn

Für Silvester
billige Tisch- und Bowlenweine von Mk. 1.10 an.
Spirituosen und Liköre, Obst- und Trauben-Sekte in allen Preislagen.
Jamaika-Rum-Verschnitt Flasche von Mk. 3.50 an
Arrak und Punsche, frische Ananas- und Beerenfrüchte, Hering- und Fleischsalat, Fischmarinaden in großer Auswahl.
Wild und Geflügel, lebende Karpfen und Forellen.
Heines K. u. K. Bockwürstchen M. 0.35
Echte Frankfurter Paar Mk. 0.65

Feinkost Kruhöfer
Schalker Markt Ruf 25090
Silvester abend ist meine Spirituosenabteilung bis 8 Uhr geöffnet.

Halatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp
en gros en detail
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.

Zum Jahreswechsel!

Abts Weißbier-Ausschank, Wurstwaren, Spezialität Münchner Kindelbräu

Bestellungen werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt Telefon 22831

Abts Bierstuben Kindelbräu in Gelsenkirchen Bismarckstraße

Abts Wurstwaren stets frisch Fleisch- u. Hartgesalzenes Aufschnitt aller Art

Zum Jahreswechsel herzl. Glückwünsche

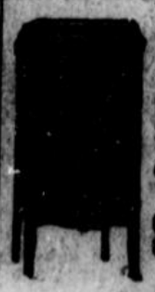
Abts Fleisch- u. Wurstwaren stets frisch, in bekannter Güte

Schlachterei Max Abt Inhaber Karl Abt Gewerkenstraße 8 Josefinenstraße 6 Filiale

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wilhelmbrechtstr. 27
Fernsprecher 21541

Neuer Tanzkursus beginnt Montag, den 30. Dez. abends 8 Uhr
Bis Fastnacht bailfänig
Einzelunterricht vor- und nachmittags
Tanzabende für stilgerechtes Training
für Aeltere Samstags, für Jüngere Mittwochs abends 8 Uhr, Sonntags abends 6 Uhr
Tanzschule Fischbach Kampstr. 35 Ruf 255 33 Großer Parkettsaal

Vor Kauf versäumen Sie nicht, m. reichhaltige Ausstellung zu besuchen



Ich fabriziere selbst und baue prima Werke ein. Die Gehäuse werden auf Wunsch zu Ihren Möbeln passend gebeizt ohne Preisaufschlag.
Musik-Apparate, Musik-Schränke, Musik-Truhen, Musik-Koffer } in allen Preislagen auf bequeme Teilzahlung.
Grammophon-Schallplatten in großer Auswahl.
Sprechmaschinen-Leibfried
Gelsenkirchen, Hochstraße 77.